Digitized by Google

Claſſiſche Bibliothek
der
älteren Romandichter Englands.

Eine Auswahl der Werke
Fielding's, Smollet's, Goldſmith's, Sterne's, Swift's u. A.

In neuen Uebertragungen
herausgegeben
von
Dr. A. Diezmann.

Vierter Band.

Triſtram Shandy's Leben und Meinungen.
Von
Lorenz Sterne.

Vierter Theil.

Braunſchweig,
Verlag von George Weſtermann.

1839.

Digitized by Google

Triſtram Shandy's
Leben und Meinungen.

Von

Lorenz Sterne.

Aus dem Engliſchen

von

Dr. G. N. Bärmann.

Vierter Theil.

Braunſchweig,
Verlag von George Weſtermann.

1839.

Digitized by Google

Digitized by Google

Siebentes Buch.

Erſtes Kapitel.

Nein; — mich dünkt, ich ſagte, ich wollte alljährlich zwei Bände ſchreiben, ſobald nur der abſcheuliche Huſten, der mich damals quälte und der mir bis zu dieſer Stunde noch ärger als der Teufel auf dem Nacken ſitzt, mir es geſtatten würde; — und ein anderes Mal — wo aber, deſſen entſinn' ich mich nicht, — ſchwur ich, indem ich von meinem Buche wie von einer Maſchine ſprach, und dabei Feder und Lineal ins Kreuz auf den Tiſch legte, um mir dadurch deſto eher Glauben zu verſchaffen, — ich wollte es auf ſolche Weiſe ein vierzig Jährchen lang forttreiben, wenn nur der Quell des Lebens mich ſo lange mit Geſundheit und gutem Humor ſegnen würde.

Was nun meinen guten Humor betrifft, ſo hab' ich ihm wenig, ja, ſo wenig zur Laſt zu legen, daß (ich müßte ihn denn darüber verklagen wollen, daß er mir einen langen Stecken zwiſchen die Beine ſchiebt und mich darauf jede vierundzwanzig Stunden neunzehn Stunden lang wie närriſch umherreiten läßt) ich im Gegentheile ihm viel — ſehr viel zu danken habe. Munter haſt du, mein Humor, mich den Pfad des Lebens mit allen ſeinen Laſten (die Sorgen ausgenommen) auf meinem Rücken betreten laſſen; haſt in

keinem Augenblicke meines Daſeins, wenn ich anders mich deſſen recht entſinne, mich verlaſſen, auch nicht die Dinge, die mir in die Quere kamen, ſchwarzgrau oder grüngelb gefärbt; ſondern haſt in Zeiten der Gefahr meinen Horizont mit Hoffnung vergoldet, haſt, als ſogar der Tod an meine Thür klopfte, ihn erſucht, ſpäter wiederzukommen, und dies in ſo heiterem Tone ſorgloſer Gleichgültigkeit gethan, daß Hans Mors ganz konfus über Zeit und Stunde ſeiner Sendung ward.

»Sicherlich,« ſagte Klapperbein, »muß hier ein Irrthum obwalten.«

Nun iſt mir auf dieſer Welt nichts widerwärtiger, als wenn ich in einer Erzählung unterbrochen werde; — und eben als der Tod anpochte, erzählt' ich meinem Freund Eugenius ſo ganz in meiner Manier eine recht ſchnak'ſche Geſchichte von einer Nonne, die ſich einbildete eine Auſter zu ſein, und von einem Mönche, der verurtheilt ward, weil er eine Muſchel verzehrt hatte, und ſetzte meinem Freunde ſo eben die Gründe und Rechtmäßigkeit der Verhandlungen auseinander.

»Iſt wohl jemals ein ehrwürdiger Herr in ſolche Klemme gerathen?« ließ ſich Hans Mors vernehmen.

Du biſt nur mit genauer Noth durchgekommen, Triſtram, ſagte Eugenius, indem er meine Hand gefaßt hielt, als ich mein Geſchichtchen beendigte.

Auf dieſe Art aber, Eugenius, verſetzt' ich, iſt hier nicht gut leben; denn da dieſer Hurenſohn meine Wohnung einmal ausſpionirt hat —

— Du nennſt ihn bei ſeinem rechten Namen, ſagte Eugenius; — denn durch die Sünde iſt er, wie man uns lehrt, in die Welt gekommen.

— Mir gilt's gleich, auf welche Weiſe er hereinkam, entgegnete ich, ſobald er nur nicht ſo große Eile hat, mich

mit ſich zur Welt hinauszunehmen, — denn ich habe noch vierzig Bände zu ſchreiben, und noch vierzigtauſend Dinge zu ſagen und zu thun, die kein Menſch in der Welt an meiner Statt ſagen und thun wird, Du allein ausgenommen; und da Du ſiehſt, daß Hans Mors mich bei der Gurgel gehabt hat, (denn Eugenius konnte mich kaum über den Tiſch weg reden hören,) und daß ich im freien Felde ihm nicht die Spitze bieten kann, ſo frag' ich, ob's nicht beſſer ſein dürfte, ſo lange dieſer mein Humor und dieſe meine Spindelbeine (wobei ich ihm eines derſelben hinſtreckte) noch bleiben und im Stande ſind, mich aufrecht zu erhalten, — ob's nicht beſſer ſein dürfte, frag' ich, mein Leben durch Flucht zu retten?

— Das iſt eben mein Rath, lieber Triſtram, antwortete Eugenius.

— Dann, zum Geier, will ich ihn hinter mir herrennen laſſen, daß ihm ſchwindelig werden ſoll! denn galopiren will ich, rief ich, ohne hinter mich zu blicken, bis an die Ufer der Garonne; und hör' ich ihn mir klappernd nachſetzen, — will ich bis zum Veſuv laufen — von dort nach Joppe, und von Joppe bis an der Welt Ende, wo ich, wenn er mir auch dahin folgt, Gott bitten will, ihm das Genick zu brechen.

Am Ende der Welt läuft er größere Gefahr als Du, verſetzte mir Eugenius.

Der Witz und die herzliche Liebe meines Freundes Eugenius brachten wieder Blut in die Wangen, die ſeit mehreren Monaten todesbleich geweſen waren: — es war dies ein böſer Augenblick zum Abſchiednehmen. Eugenius begleitete mich an meine Poſtchaiſe.

— »Allons!« ſagt' ich; —

Der Poſtillon ließ ſeine Peitſche knallen. —

Fort ſauſte ich wie eine abgeſchoſſene Kanonenkugel, und befand mich nach einem halben Dutzend Sprüngen in Dover.

Zweites Kapitel.

Hol's der Schwede! rief ich, als ich nach der Küſte von Frankreich hinüberſah, — ein Menſch ſollte doch erſt etwas von ſeinem Mutterlande wiſſen, bevor er ſich in die Fremde begiebt; — ich aber habe mit keinem Auge in die Rocheſterkirche geguckt, auch nicht mich um's Werft zu Chatham gekümmert, und nicht Sanct Thomas zu Canterbury beſucht, obſchon alle Drei auf meinem Wege lagen.

— Aber mein Fall iſt wirklich auch ein ganz abſonderlicher.

So alſo ſprang ich ins Boot, ohne erſt die Sache mit Thomas O'Becket oder mit ſonſt Einem zu bediſputiren, — und nach fünf Minuten ging's unter Segel, und dahin ſauſeten wir wie der Wind.

Kap'tän, fragt' ich, als ich hinunter in die Kajüte ging, ſagen Sie mir doch gefälligſt, ob jemals der Tod auf dieſer Ueberfahrt einen Menſchen eingeholt hat?

— Ei, kein Menſch hat Zeit auf dieſer Ueberfahrt auch nur krank zu werden, antwortete er mir.

Vermaledeiter Lügner!

Zum Erbarmen krank bin ich ja ſchon, entgegnete ich. Wie wirbelt's mir im Gehirn — alles Unterſte d'rin geht mir zu oberſt — Hui! alle Zellgewebe darin ſind zerriſſen,

Digitized by Google

und Blut und Lymphe und Nervenſäfte, zuſammt den feſten und den flüchtigen Salzen, laufen in einen Brei zuſammen. Barmherziger Gott! Alles in mir wirbelt umher wie tauſend Waſſerſtrudel. — Einen Schilling gäbe ich d'rum, wenn ich wüßte, ob ich hinterdrein klarer als ehedem ſchreiben werde.

Seekrank! ſeekrank! ſeekrank! ſeekrank!

— Wann kommen wir wohl ans Land, Kap'tän? — Ach, ſolch Seevolk hat Herzen von Kieſelſteinen!

— O, mir iſt erbärmlich zu Muthe! — Reich' mir den Topf dort her, Junge: — das iſt ja die trübſeligſte aller Krankheiten. Ich wollt', ich läg' auf dem Meersgrunde! — Madame, wie ſteht's mit Ihnen?

— Alles aus! aus! Alles — o, aus, Herr!

— Wie? beim erſten Male?

— Nein, 's iſt ſchon das zweite, dritte, ſechste, zehnte Mal, Herr.

— Hu! was für 'n Getrampel auf Deck? Halloh! Kajütenjungen, was giebt's oben?

— Der Wind hat umgeſetzt, Sir.

— Potz Element, ſo lauf' ich dem Tode ja geradezu in den Rachen!

— Zum Glück iſt der Wind ſo eben wieder herumgeſprungen, Herr.

— Nun zum Teufel, ſo haltet ihn jetzt feſt.

Kap'tän, ächzte die Dame, welche die Reiſe mit hinüber machte — um Gottes Barmherzigkeit willen, laſſen Sie doch an Land legen!

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Für einen Menſchen, der Eile hat, iſt es höchſt unbequem, daß es von Calais nach Paris drei verſchiedene Straßen giebt, die von den verſchiedenen Deputirten der an denſelben liegenden Städte dermaßen anempfohlen werden, daß man leicht einen halben Tag einbüßt, bevor man ſich entſchließen kann, welchen Weg man einſchlagen will.

Zuerſt hat man die Straße über Lisle und Arras, die den größeren Umweg machen läßt, aber höchſt einnehmend und belehrend iſt.

Zweitens die Straße über Amiens, die man einſchlagen mag, wenn man Chantilly zu beſehen wünſcht; und

Drittens die Straße über Beauvais, die man fahren mag, wenn man Luſt dazu hat.

Aus dieſem Grunde fahren ſehr viele Reiſende über Beauvais.

Viertes Kapitel.

Mancher Reiſebeſchreibungs-Fabrikant würde ſagen: »Bevor ich Calais verlaſſe, dürfte es gerathen ſein, eine Notiz über die Stadt zu geben.« — Ich aber halte es für ſehr übel gerathen, wenn ein Menſch nicht ruhig durch eine Stadt gehen und ſie zufrieden laſſen kann, ſobald ſie ihn

Digitized by Google

zufrieden läßt, und er nun bei jeder ihrer Gaſſen, über die er tritt, ſteht und gafft und ſeine Feder in Bewegung ſetzt, und das wahrhaftig nur um ſie in Bewegung zu ſetzen; denn wenn man erwägt, was für Zeug über dergleichen Dinge von allen denen, die da ſchrieben und galopirten, — oder die da galopirten und ſchrieben, welches noch etwas Anderes iſt, — oder die da, behender als Jene, galopirend ſchrieben, ſo wie ich's jetzt eben thue, geſchrieben worden iſt, — ſo giebt's, vom großen Addiſon an, dem die in einen Riemen geſchnallten Schulbücher auf den A— herabhingen und ſeine Mähre bei jedem Satze wund rieben, — keinen Galopreiter unter uns Allen, der nicht auf ſeinem eigenen Grund und Boden (falls er einen ſolchen hatte) hätte gemächlich umhertraben und Alles, was er zu ſchreiben haben mochte, trockenen Hufes hätte ſchreiben können.

Ich meines Theils, deß iſt der Himmel, an den ich jederzeit zuletzt appelliren werde, mein Zeuge, ich weiß von Calais, ausgenommen das Wenige, was mein Barbier mir davon erzählte, während er ſein Meſſer wetzte, nicht mehr als ich in dieſem Augenblicke von Groß-Cairo weiß: — denn da ich zur Zeit der Abenddämmerung daſelbſt an Land ſtieg, nebelte es, und früh Morgens, als ich wieder von dort abfuhr, war es noch pechfinſter; — dennoch iſt weiter nichts nöthig, als ein wenig von Dieſem und Dem aufzuſchnappen, in dem einen Theile der Stadt ſich Jenes von Dieſem zu abſtrahiren, und in dem andern Theile derſelben ſich Dies und Jenes zuſammen zu reimen, — um zu wetten, was ein Reiſender nur wetten kann, in dieſem Augenblick ein Kapitel über Calais ſchreiben zu wollen, das ſo lang wie mein Arm, und ſo deutlich und ſo befriedigend über jeden Gegenſtand ſein ſoll, der in der Stadt der Aufmerkſamkeit eines Reiſenden werth ſein kann, daß Sie mich für den Stadt-

Digitized by Google

ſchreiber von Calais ſelbſt halten dürften. Und was wäre dabei zum Verwundern? War nicht Demokritos, der zehnmal mehr als ich lachte, Stadtſchreiber von Abdera? und war nicht — — (ich vergaß ſeinen Namen) — der discreter war als wir Beide es ſind — Stadtſchreiber zu Epheſus? Ueberdies wollte ich ein ſolches Kapitel mit ſo vieler Gelehrſamkeit und Einſicht und Wahrheit und Genauigkeit verfaſſen, daß —

— Ei, wenn Sie mir nicht glauben, ſo mögen Sie zur Strafe dafür das folgende Kapitel leſen: —

Fünftes Kapitel.

Calais, Calatium, Calusium, Calesium.

— Dieſe Stadt, wenn wir den Archiven trauen dürfen, obſchon ich keinen Grund abſehe, die Autorität derſelben in Zweifel zu ſetzen, — war ehedem nichts weiter als ein kleines Dorf, das einem der erſten Grafen De Guignes gehörte; und da ſie gegenwärtig ſich rühmt, nicht weniger als vierzehntauſend Einwohner zu zählen, die vierhundert und zwanzig vornehme Familien in der »basse ville« oder Vorſtadt gar nicht mitgerechnet, — ſo muß ſie, wie mich dünkt, nach und nach zu ihrem jetzigen Umfange herangewachſen ſein.

Obgleich ſich daſelbſt vier Klöſter befinden, hat die Stadt doch nur Eine Parochialkirche. Es fehlte mir an Gelegenheit, das genaue Maaß derſelben aufzunehmen, doch iſt es

ziemlich leicht, eine genügende Muthmaßung darüber aufzuſtellen; — denn da die Stadt vierzehntauſend Einwohner hat, ſo muß, wenn dieſe alle in die Kirche hinein können, dieſelbe bedeutend groß ſein; — und können ſie nicht hinein, ſo iſt es Schade, daß keine zweite Kirche daſelbſt erbaut wird. Die vorhandene iſt in Form eines Kreuzes aufgeführt und der heil. Jungfrau geweihet; der Thurm mit ſeiner Spitze befindet ſich mitten auf dem Gebäude und ſteht auf vier Pfeilern, die zierlich und dünn genug, zugleich aber hinlänglich ſtark ſind. Sie iſt mit elf Altären geſchmückt, von denen die meiſten eher hübſch als ſchön erſcheinen. Der Hochaltar iſt ein Meiſterſtück in ſeiner Art; er iſt von weißem Marmor, und, wie man mir geſagt hat, beinahe ſechszig Fuß hoch; — wäre er viel höher, ſo würde er an Höhe dem Calvarienberge gleichkommen, — weshalb ich auf Gewiſſen glaube, daß er hoch genug iſt.

Durch nichts daſelbſt ward meine Aufmerkſamkeit ſo ſehr reg gemacht, als durch den großen Markt: obgleich ich nicht ſagen kann, er ſei ſchön gepflaſtert oder habe ſchöne Häuſer; aber er befindet ſich mitten in der Stadt, und die meiſten Straßen, beſonders die in ſeiner Umgegend, laufen auf ihn aus. Hätte in ganz Calais ſich ein Springbrunnen anbringen laſſen, welches jedoch, wie es ſcheint, nicht thunlich geweſen iſt, ſo iſt's wohl außer Zweifel, daß ſolch ein Ding der Stadt zu abſonderlicher Zierde gereichen, und man ihn mitten auf jenem Markte angelegt haben würde; der aber eigentlich kein Markt, nämlich kein Handelsmarkt oder Krammarkt iſt, denn man ſieht keine Magazine und keine Buden, und die Franzoſen haben ganz Recht, wenn ſie dergleichen Oerter nicht »Märkte,« ſondern »places« oder »Plätze« nennen; denn Märkte ſind ſie ſo eigentlich nicht.

Das Stadthaus ſcheint ein nur klägliches Gebäude zu ſein, das überdies noch ſchlecht unterhalten wird; ſonſt würde

Digitized by Google

es eine zweite Zierde des genannten Platzes abgeben; inzwiſchen entſpricht es ſeiner Beſtimmung, denn es eignet ſich gar wohl zum Verſammlungsorte der obrigkeitlichen Perſonen, die von Zeit zu Zeit ſich daſelbſt einfinden, ſo daß vorauszuſetzen iſt, die Gerechtigkeit werde in Calais gehörig gehandhabt.

Vielerlei hatt' ich vom Courgain gehört, habe aber nichts Merkwürdiges daran gefunden. Es iſt ein entlegenes Stadtviertel, welches nur von Seeleuten und Fiſchern bewohnt wird, beſteht aus einer Anzahl ſchmaler, aus netten Backſteinhäuſern gebildeten Gaſſen, und iſt überaus volkreich. Da dies jedoch ſich aus den diätetiſchen Grundſätzen ſeiner Bewohner erklären läßt, ſo iſt daran durchaus nichts Auffallendes. Ein Reiſender mag es zu ſeinem Vergnügen einmal beſehen: doch darf er keinen Falles den Thurm »La Guet« außer Acht laſſen, der dieſen Namen ſeiner beſonderen Beſtimmung halber führt, denn in Kriegszeiten dient er zum Auslugen, ob zu Waſſer oder zu Lande ſich Feinde der Stadt nähern; — er iſt aber ſo ungeheuer hoch, und fällt immerfort ſo in die Augen, daß man ihn bemerken muß, auch wenn man es nicht wollte.

Es ärgerte mich ſehr, daß ich die Erlaubniß nicht erhalten konnte, einen genauen Ueberblick der Feſtungswerke anzuſtellen, die die ſtärkſten in der Welt ſind, und vom Anfange bis zum Ende, das heißt von der Zeit an, in welcher Philipp von Frankreich, Graf von Boulogne, ſie anlegen ließ, bis zu dem gegenwärtigen Kriege, durch wiederholte Ausbeſſerungen (wie ich ſolches ſpäterhin von einem Ingenieur in der Gascogne vernahm) über hundert Millionen Livres gekoſtet haben. Höchſt merkwürdig iſt es, daß man an die »Tête des Gravelines,« wo die Stadt von Natur am ſchwächſten iſt, das meiſte Geld verwendet hat, ſo daß die Außenwerke ſich weit ins Land hinein erſtrecken, und

folglich einen großen Diſtrict Ackergrundes einnehmen. Inzwiſchen muß nach Allem, was geſagt und gethan worden iſt, eingeſtanden werden, daß in keinem Falle Calais durch ſich ſelbſt ſo wichtig als durch ſeine Lage erſcheint, und daß es hauptſächlich durch den leichten Zugang wichtig ward, den unſere Vorfahren bei jeder Gelegenheit dadurch in Frankreich erhielten. Nichts deſto weniger hatte dies ſeine Uebelſtände, indem der Ort damals für die Engländer eben ſo kitzlich war, als Dünkirchen es ihnen in unſeren Tagen geworden iſt; ſo daß man ihn mit Recht für den Schlüſſel zu beiden Königreichen anſieht; weshalb ſich ohne Zweifel ſo viele Streitigkeiten über den Beſitz deſſelben erhoben haben. Unter dieſen zeichnete ſich als die denkwürdigſte die Belagerung oder vielmehr die Blokade von Calais aus, denn der Ort ward zu Waſſer und zu Lande beſtürmt, inſofern man ein ganzes Jahr lang den Anſtrengungen Edwards des Dritten widerſtand, und erſt durch Hunger und Elend gezwungen, ſich ergab. Euſtache de Saint-Pierre's Tapferkeit hob ihn, der ſich zuerſt zum Opfer ſeiner Mitbürger anbot, in die Reihe der Helden; — und da die Geſchichte nicht über funfzig Blattſeiten einnehmen kann, ſo würde es ungerecht gegen den Leſer gehandelt ſein, wenn ich ihm einen genauen in Rapins eigenen Worten abgefaßten Bericht von jenem romantiſchen Ergebniſſe vorenthielte: —

Sechstes Kapitel.

Nur nicht verzagt, geneigter Leſer! — Ich halt's unter meiner Würde, — mir genügt's, Dich in meiner Gewalt zu haben; — denn Gebrauch von dem Vortheil zu machen, den meine Feder über Dich davon zu tragen wußte, würde zu viel ſein. Nein! — bei jenem allmächtigen Feuer, durch welches das Hirn eines Geiſterſehers erhitzt und den Geſpenſtern der Weg auf überirdiſchen Bahnen erleuchtet wird! ehe ich ein hülfloſes Geſchöpf zu ſolchem Frohndienſte zwänge, und Dich armen Schlucker funfzig Blattſeiten bezahlen ließ, die Dir zu verkaufen ich nicht berechtigt bin, wollt' ich lieber wie ein Gemsbock am Gebirgszacken weiden und dazu lächeln, daß der Nordwind mir weder mein Zelt noch mein Abendbrot mitbrachte.

So fahr zu, Poſtillon, und mach', daß wir nach Boulogne kommen!

Siebentes Kapitel.

Boulogne! — Ha! So ſind wir denn alle hier — Sünder und Miſſethäter vor Gott; — ein allerliebſtes Klümpchen. Ich aber kann nicht bleiben und mit Euch wer weiß wie lange zechen; — ich werde verfolgt wie von hundert

Teufeln, und werde eingeholt werden, bevor man neuen Vorſpann aus dem Stalle führt.

— 'S iſt Hochverraths wegen, ſagte ein kleiner Kerl, ſo leiſe als möglich flüſternd, zu einem neben ihm ſtehenden langen Manne.

— Oder wegen Mordes, verſetzte der Lange.

— Gut geworfen — lauter Sechſen! rief ich.

— Nein, ließ ſich ein Dritter vernehmen, der Monſieur beging ſicher ſo etwas von — —

— Ah, ma chère fille, ſagt' ich zur Wirthstochter, die aus der Frühmette kam und an mir vorüberſchritt — Du ſiehſt ſo roſig aus wie der junge Morgen. — Die eben aufgehende Sonne machte das Compliment um ſo eindringlicher.

— Das kann's nicht ſein, meinte ein Vierter, während das Mädchen mir einen Knix machte und ich ihr ein Kußhändchen zuwarf — Schulden, fuhr er fort, ſind Urſach.

— Ja, ja, Schulden, ſagte ein Fünfter.

— Die ich wahrhaftig nicht bezahlen mag, rief der Erſte.

Wohlgetroffen! Abermals lauter Sechſen! dacht' ich; doch hab' ich nur der Natur meine Schuld zu entrichten, und will's bis auf den letzten Heller thun, ſo ſie nur einige Geduld mit mir hat. — Wie können Sie ſo hartherzig ſein, Madame Natur, und einen armen Reiſenden anhalten laſſen wollen, der, ohne irgend Einem beſchwerlich zu werden, ſeinem Berufe nachgeht? Halten Sie lieber den hohläugigen, langbeinigen Halunken auf, der hinter mir herjagt. Erlaubten Sie's ihm nicht, ſo würd' er mir nicht nachſetzen. Ich flehe Sie an, Madame, laſſen Sie mich ihm, wenn auch nur für einige Stationen, den Vorſprung abgewinnen; — thun Sie's, liebwertheſte Madame!

— Mein Sir, 's iſt doch Jammerſchade, ſagte mein Tölpel von Wirth, daß all dieſe ſchönen Redensarten um-

ſonſt ſind, denn mein Töchterchen iſt längſt vorüber und hört ſie nicht.

Schafskopf! rief ich.

Und weiter giebt's nicht Sehenswerthes hier in Boulogne?

Um Jäſu willen, wir haben hier das ſchönſte Humaniora-Seminar —

Es kann kein ſchöneres geben, verſetzte ich.

Achtes Kapitel.

Werden eines Reiſenden Ideen durch das Ungeſtüm ſeiner Wünſche neunzigmal ſchneller als durch ſein Fuhrwerk forgeriſſen, — dann Wehe der Wahrheit! und Wehe dem Wagen und deſſen Geſchirr (aus welchem Stoff Beides auch gemacht ſein möge,) woran er ſeiner Seele Ungeduld auslätzt!

Da ich im Zorn niemals ein allgemeines Urtheil über Menſchen und Dinge fälle, ſo ſagte ich, als mir dies zum Erſtenmale begegnete, nichts weiter, als, »Je größ're Eile, deſto längere Weile; — zum zweiten, dritten, vierten und fünften Male ſchränkt' ich mein Urtheil auf ſo viele Male ein, und tadelte deshalb folglich nur den zweiten, dritten, vierten und fünften Poſtillon, ohne meine Bemerkung weiter auszudehnen; da jedoch der Unfall mich zum ſechsten, ſiebenten, achten, neunten und zehnten Male und ohne Ausnahme traf, ſo konnte ich nicht umhin, eine

Digitized by Google

Nationalgloſſe darüber zu machen, welches ich in folgenden Worten that: —

Immer iſt es an einer franzöſiſchen Poſtchaiſe nicht richtig, ſobald ſie abfahren ſoll.

Der Satz kann auch ſo geſtellt werden:

Ein franzöſiſcher Poſtillon muß immer wieder abſteigen, ehe er noch dreihundert Schritte weit zur Stadt hinaus iſt.

Was giebt's denn ſchon wieder Verkehrtes?

Diable! es riß ein Strick! — ein Knoten iſt ausgeglitſcht! — ein Zapfen ward wackelig! — ein Splint ging verloren — an einer Welle, einer Felge, einer Lünſe, einem Riemen, einer Schnalle, einer Schnallenzunge muß was geändert werden.

So wahr dies Alles nun iſt, halt' ich mich doch nicht berechtigt, die Poſtchaiſe oder deren Fuhrmann deshalb zu verwünſchen und zu vermaledeien; auch laſſ' ich mir's nicht einfallen, darüber beim lebendigen Gott zu ſchwören, daß ich lieber tauſendmal zu Fuß gehen, oder verdammt ſein wollte, wenn ich jemals wieder in ſolche Poſtchaiſe ſtiege, — ſondern ich nehme die Sache kaltblütig vor die Hand, und erwäge, daß irgend ein Nagel, ein Zapfen, eine Welle, eine Felge, eine Zunge oder ein Riemen und dergleichen wird geändert werden müſſen, wo immer ich auch reiſen möge; — ſo werd' ich nicht entrüſtet, ſondern nehme Gutes und Schlimmes, wie's mir kommt, und begebe mich weiter.

Aend're es nur, mein Junge, ſagt' ich, als er ſchon fünf Minuten damit vergeudet hatte, abzuſitzen, um ein Stück grobes Brot aus der Kellentaſche hervorzulangen, das er jetzt, nachdem er wieder aufgeſtiegen war, um ſo gemächlicher verzehrte, als er langſamen Trittes weiter ziehen ließ.

Digitized by Google

Mach' hurtig, Freund, ſagt' ich lebhaft, — jedoch im überredendſten Tone, den man ſich denken kann, denn ich klingelte am Chaiſenfenſter mit einem Vierundzwanzigſousſtück, das ich klüglich, als er umblickte, ihm von der flachen Seite zeigte. Der Hund grinſete mir ſein Verſtändniß mit einem Maule zu, das von einem Ohre zum andern reichte; und in ſeiner ſchmuzigen Schnauze] ſah ich eine Doppelreihe von Perlenzähnen, für die Ihre königliche Hoheit allerhöchſtdero Juwelen hätten verpfänden mögen.

Gerechter Himmel! {Was für Kauknochen!
Was für Brot!

und als er das letzte Maulvoll hinuntergearbeitet hatte, fuhren wir in die Stadt Montreuil hinein.

Neuntes Kapitel.

In ganz Frankreich giebt es, meines Erachtens, keine Stadt, die auf der Landkarte beſſer ausſähe als Montreuil. Ich geſtehe, daß ſie in dem Buche von den Poſtſtraßen nicht ſo gut ausſieht; — bekommt man ſie aber wirklich zu Geſichte, ſo ſieht ſie zuverläſſig ganz erbärmlich aus.

Ein Ding in ihr iſt zur Zeit jedoch recht hübſch, und das iſt die Tochter des Poſthalters. Sie iſt achtzehn Monate lang zu Amiens und ſechs Monate zu Paris in der Koſtſchule geweſen; kann alſo ſtricken und nähen und tanzen und hat ihre kleinen Koketterien trefflich eingelernt.

Die Wetterhexe! während ſie ihre Künſte in fünf Minuten durchgemacht hat, und ich ihr zugeſehen habe, ließ

Digitized by Google

ſie in ihrem ſchneeweißen Strickſtrumpfe wenigſtens ein Halbdutzend Maſchen fallen. — Ja, ja, ich ſeh's wohl, Du verſchmitzte Zauberin — der Strumpf iſt lang und vollwadig — du brauchſt ihn nicht über'm Knie zu meſſen; — und daß er Dir gehören ſoll, und daß er Dir paßt, ſeh' ich auch recht gut.

Daß die Natur ſogar dieſem Geſchöpfchen ein Wort über den Daumen einer Statue hat zuflüſtern müſſen!

Da jedoch dies Pröbchen wohl ſo viel als aller Statuen Daumen werth iſt, — da ich zudem ihre Daumen und Finger, ſo ſie mir einiges Licht geben können, in dem Kauf habe, — und da Jeannetone (denn dies iſt des Dirnchens Name) ſo herrlich zum Abzeichnen daſteht, — ſo will ich mein Lebenlang nichts mehr zeichnen, oder vielmehr tagtäglich die garſtigſte aller alten Betteln zeichnen, wenn ich ſie nicht in ihrem lieblichen Ebenmaaße und mit ſo kühnem Griffel abkonterfeie, als ſäße ſie in der naſſeſten Draperie vor mir.

Allein Ihre Ehrwürden möchten lieber, daß ich Ihnen Länge, Breite und ſenkrechte Höhe der großen Pfarrkirche angäbe, oder Ihnen einen Riß von der Vorderſeite der Abtei St. Auſtreberte entwürfe, die von Artois hieher verſetzt worden iſt: — daran iſt jedoch, wie mich dünkt, Alles noch ſo, wie die Maurer und Zimmerer es verlaſſen haben, und wird auch wohl noch ein funfzig Jährchen hindurch ſo bleiben, wenn anders die chriſtliche Religion noch ſo lange Beſtand hat; ſo können Ihre Ehrw. alſo dieſelbe mit Muße ausmeſſen. Wer aber Dich, Jeannetone, ausmeſſen will, muß es jetzt thun; Du trägſt die Principien der Wandelbarkeit in Deiner Geſtalt mit Dir herum; und in Erwägung der Wechſelfälle dieſes flüchtigen Lebens möchte ich keinen Augenblick für Dich einſtehen: ehe zweimal zwölf Monden vergangen ſein werden, kannſt Du

aufgedunſen wie ein Kürbis ſein, und Deine lieblichen Formen verloren haben; — oder aber Du kannſt dahinwelken wie eine Blume und Deine Schönheit einbüßen; — ja, Du kannſt zu einer garſtigen Schlampe werden und Dich ſelber verlieren. Für meine Tante Dina mindeſtens, wenn ſie noch lebte, — ja, nicht einmal für ihr Portrait, ſobald es von Reynolds gemalt wäre, deſſen Farben bekanntlich vor der Zeit abblaſſeten, möcht' ich einſtehen.

Doch wenn ich, nachdem ich dieſen Sohn Apolls genannt habe, noch weiter zeichne, ſo ſoll man mich todtſchießen.

So müſſen Sie ſich denn mit dem Urbilde begnügen, das Sie, wenn Sie an einem heitern Abend durch Montreuil kommen, an Ihrer Chaiſenthür, während Ihr Vorſpann gewechſelt wird, erblicken können: Haben Sie aber nicht ſo böſen Grund zur Eile, als ich ihn habe, ſo werden Sie am beſten thun, daſelbſt zu übernachten. Jeanetone hat einen Anflug von Andächtelei; aber dieſer Umſtand, Sir, gereicht eine Terz zu einer Nonne zu Ihrem Vortheil.

Hilf mir, o Himmel! Ich hätte keinen einzigen Point zählen können, ſo würde ſie mir einen Sechziger und Neunziger nach dem andern vorgerechnet und mich am Ende ganz und gar »bête« gemacht haben.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Dies Alles wohl erwogen, und daneben bedacht, daß Hans Mors mir näher ſein möchte, als ich mir es einbildete, ſagte ich —

— Ich wollte, daß ich in Abbeville wäre, ſollt's auch nur ſein, um zu ſehen, wie ſie dort krempeln und ſpinnen. Wir fuhren alſo ab, und kamen an.

— aber die Kremplerinnen und Spinnerinnen waren ſammt und ſonders zu Bette gegangen.

Elftes Kapitel.

Welchen ungeheuren Vortheil gewährt das Reiſen! nur daß es Einen erhitzt; doch giebt es dagegen ein Mittel, welches Sie im nächſten Kapitel ſich zuſammenſuchen können.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Wäre ich in der Lage, ſo mit dem Tode mich zu verabreden, wie ich es ſo eben mit dem Apotheker thue, wann und wo er mir mein Klyſtir ſetzen ſoll, — ſo würde ich zuverläſſig mich ihm nicht im Beiſein der Meinigen überantworten; und eben deshalb denke ich über Art und Weiſe dieſer großen Kataſtrophe, die gemeinlich eben ſo ſehr wie die Kataſtrophe ſelbſt meine Gedanken aufregt und beunruhigt, niemals ernſthaft nach, ohne ſofort den Vorhang dieſes Wunſches darüber zu ziehen. — Der Lenker aller Dinge wolle es ſo fügen, daß ſie mich nicht in meinem eigenen Hauſe, ſondern in irgend einer anſtändigen Herberge treffe. Zu Hauſe — ich weiß es, werden die Betrübniß der Meinigen und die letzten Dienſtleiſtungen, als Abwiſchen meiner Stirn und Aufſchütteln meines Pfühles, die von der zitternden Hand Kummerblaſſer mir gereicht werden, meine Seele ſo kreuzigen, daß ich an einer Krankheit verſcheiden werde, von der mein Arzt keine Ahnung hat; — allein in einem Wirthshauſe würd' ich die wenigen kaltherzigen Handreichungen, deren ich bedarf, für ein Paar Goldſtücke erkaufen können, ſo daß ſie mir mit unbekümmerter, jedoch pünktlicher Aufmerkſamkeit zugewendet würden; — nur iſt zu bemerken: — dieſes Wirthshaus müßte nicht das Poſthaus zu Abbeville ſein: — und gäb's auch in der ganzen Welt kein anderes Wirthshaus als dieſes, würd' ich dennoch dieſes Poſthans aus der Capitulation wegſtreichen: So alſo — muß morgen früh Schlag vier Uhr angeſpannt ſein. Ja, Schlag vier Uhr, — oder bei der heiligen Genoveva, ich mach' im Hauſe einen Lärm zum Todtenerwecken!

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

»Mache ſie zu einem Rade« iſt, wie alle Gelehrten wiſſen, ein bitterer Hohnſpruch gegen das, was »le grand tour« genannt wird, und gegen die Raſtloſigkeit, womit ſolche Reiſe betrieben wird, von welcher David prophetiſch vorherſah, daß ſie die Söhne der Menſchen in den letzteren Tagen hetzen würde; und deswegen iſt denn, wie ſolches auch der berühmte Biſchoff Hall meint, jener Spruch einer der heftigſten Flüche, die David jemals gegen die Feinde Jehovah's ausſtieß, und es iſt, als ſagte er damit, — »Ich wünſche ihnen nichts Aergeres, als daß ſie fortwährend umhergerollt werden.« — So viele Bewegung, fährt der Biſchof fort, der überaus wohlbeleibt war, iſt eben ſo viele Unruhe; und ſo viele Ruhe iſt, nach der nämlichen Analogie, eben ſo viel Himmel.

Ich nun, der ich ſehr mager bin, denke ganz anders und meine, ſo viele Bewegung iſt eben ſo viel Leben und eben ſo viel Freunde; — und daß im Stillſtehen oder im Langſamkriechen Tod und Teufel ſtecken.

Halloh! Heda! — Schläft denn die ganze Welt noch? Die Pferde heraus — die Räder geſchmiert, — das Felleiſen aufgeſchnallt und einen Nagel in dieſe Schiene geſchlagen; — keinen Augenblick will ich verlieren!

Das Rad nun, auf welches, und nicht hinter welches, denn ſonſt würde ein Irionsrad daraus werden, der Pſalmiſt ſeine Feinde verwünſcht, muß, zufolge des Urtheils der Dickleibigkeit Seiner Hochwürden des Biſchofs ein

Digitized by Google

Poſtchaiſenrad ſein, Paläſtina mochte damals nun Poſtwagen gehabt haben oder nicht; — und mein Rad muß aus entgegengeſetztem Grunde ein Karrenrad ſein, das in ſeiner Schwerfälligkeit eine halbe Ewigkeit braucht, ehe es einmal um ſeine Axe herumkommt, und von deſſen Gattung ich, ſobald ich einen Commentator abzugeben hätte, ſonder Bedenken behaupten würde, daß es davon in einem ſo bergigen Lande in Fülle gegeben haben wird.

Ich liebe die Pythagoräer (weit mehr als ich jemals mich getraue es meiner lieben Jenny zu ſagen) wegen ihres »Sichlosreißens vom Körper, um gut zu denken.« Kein Menſch denkt richtig, ſo lang er in ſeinem Körper ſteckt; geblendet, wie er es ſein muß, durch ſeine gleichartigen Säfte, und nach verſchiedenen Seiten hingezogen, ſo wie's dem Biſchof und mir durch zu ſchlaffe oder zu ſtraffe Fieber geſchah — wird ihm die Vernunft zur Hälfte Sinnlichkeit; und unſere Anſicht vom Himmel ſelbſt iſt nichts als die Anſicht, die unſere jedesmalige Eßluſt oder Verdauung von demſelben hegt.

Wer von Beiden aber hat Ihrer Meinung nach in dieſem Falle am meiſten Unrecht?

Zuverläſſig kein Anderer als Sie, ſprach ſie, da Sie zu ſo früher Stunde das ganze Haus im Schlafe ſtören.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Sie wußte jedoch nicht, daß ich das Gelübde gethan hatte, mir nicht eher den Bart zu ſcheeren, als bis ich in Paris angekommen ſein würde. Inzwiſchen haſſ' ich es, aus geringfügigen Dingen ein Geheimniß zu machen; — es zeugt dies von der kalten Behutſamkeit einer jener kleinlichen Seelen, nach denen Leſſius in ſeinem Lib. 13. de Moribus Divinis, cap. 24, ſeine Berechnung angeſtellt hat, wenn er darthut, daß eine einzige holländiſche Meile, cubiſch multiplicirt, Raum genug und mehr als genug für achthunderttauſend Millionen Seelen liefern wird, welches denn, ſeiner Anſicht nach, eine ſolche Summe von Seelen iſt, als deren vom Sündenfalle an bis zu dem Ende der Welt gerechnet, möglicher Weiſe verdammt werden können.

Worauf er dieſe zweite Berechnung gründet, wenn es nicht die väterliche Barmherzigkeit Gottes iſt, — weiß ich nicht. Noch weit weniger kann ich mir vorſtellen, was Franciscus Ribera im Kopfe hatte, als er behauptete, daß, um eine gleiche Anzahl Seelen zu faſſen, ein Raum von nicht weniger als zweihundert mit ſich ſelbſt multiplizirter italieniſcher Meilen erforderlich ſei. Zuverläſſig muß er eine von den altrömiſchen Seelen zum Grunde ſeiner Berechnung gelegt haben, von der er geleſen hatte, ohne zu bedenken, wie die Menſchenſeelen durch ein allmäliges höchſt ſchwindſüchtiges Abzehren in einem Zeitraume von achtzehnhundert Jahren unfehlbar bis zu der Zeit, in welcher er ſchrieb, ſo ſehr haben zuſammenſchrumpfen müſſen, daß ſie beinahe zu Nichts wurden.

Digitized by Google

Als Leſſius, welcher der kühlere Mann geweſen zu ſein ſcheint, ſeine Berechnung anſtellte, waren die Seelen ſo klein, als man ſie ſich nur vorſtellen kann.

Jetzt finden wir ſie noch kleiner.

Und künftigen Winter werden wir ſie abermals kleiner finden; ſo daß, wenn wir vom Kleinen zum Kleineren und vom Kleineren zum Nichts übergehen, ich keinen Augenblick in der Behauptung anſtehe, daß auf dieſe Weiſe es nach einem halben Jahrhunderte gar keine Seelen mehr geben wird.

Funfzehntes Kapitel.

»Da ich alſo, wie geſagt, es haſſe, aus geringfügigen Dingen ein Geheimniß zu machen,« — ſo vertraut' ich's dem Poſtillion, ſobald wir vom Steinpflaſter abgekommen waren: Er klatſchte mit der Peitſche, um mir ſein Gegencompliment zu machen, ſetzte dann ſein Sattelpferd in Trott und ließ den andern Gaul einige Capriolen machen; ſo tanzten wir denn des Weges dahin nach Ailly aux Clochers, das vor grauen Tagen wegen ſeines ſchönſten Glockenſpiels von der Welt durch die ganze Welt berühmt war; — wir tanzten jedoch ohne Muſik durch den Ort, denn das Glockenſpiel befand ſich in großer Unordnung, — wie denn fürwahr Alles in Frankreich in ſchlechtem Einklange war.

Mit aller nur möglichen Haſt ging es nun weiter, und von

Ailly aux Clochers kam ich nach Hircourt, von Hir-

Digitized by Google

court kam ich nach Pequignay, und von Pequignay kam ich nach Amiens; über welche Stadt ich Ihnen nichts weiter zu berichten habe, als was ich Ihnen bereits berichtete, und das war — daß Jeannetone ſich dort in der Koſtſchule befunden hatte.

Sechzehntes Kapitel.

Unter dem ganzen Rudel von Quälereien, die über einen armen Reiſenden herfallen können, iſt keine folternder, als die, welche ich ſogleich beſchreiben will — und gegen welche es durchaus keine Abhülfe giebt, es wäre denn, daß ſolcher Reiſende, wie es deun auch mancher zu thun pflegt, einen Vorreiter vorausſchickt. Die Quälerei iſt nämlich dieſe: —

Habe man noch ſo viel Luſt zu ſchlafen, — führe man dabei auch durch die anmuthigſte Gegend, auf dem ebenſten Wege, und in dem bequemſten Schlafwagen von der Welt: — ja, wäre man auch überzeugt, man könnte funfzig Meilen Weges hindurch ſchlafen, ohne ein Auge aufzuthun; — mehr noch, wäre man ſo feſt wie von irgend einem Axiom des Euklid davon überzeugt, daß man jedenfalls beſſer daran ſein dürfte, wenn man ſchliefe, als wenn man wachte; — ſo wird doch das ewige Bezahlen für Vorſpann auf jeder Station, und die Nothwendigkeit, eben darum mit der Hand in die Taſche zu langen, und das Geld hinzuzählen, unſern Schlafplan wenigſtens inſofern zunicht machen, daß wir nicht mehr als zwei, drei Stunden Schlummers theil-

Digitized by Google

haftig werden können, vermöchten wir auch durch ein Mehreres unſere Seele von ewiger Verdammniß zu erretten.

Ich will's ſchon machen, ſagt' ich zu mir ſelbſt; — ich wickle das nöthige Geld in ein Stückchen Papier, und halt' es während all' der Zeit in der Hand:

»Jetzt hab' ich nichts weiter zu thun,« fuhr ich fort, indem ich mich zum Schlafen bequem ſetzte, »als das Eingewickelte fein behutſam in den Hut des Poſtillons gleiten zu laſſen, ohne ein Wort dabei zu ſprechen.«

Dann aber muß noch ein Trinkgeld hergegeben werden, — oder es iſt unter dem Gelde ein Stück, das außer Cours kam, — oder aber es iſt noch etwas von voriger Station her zu berichtigen, die »Monſieur« vergeſſen hat —Kritteleien, durch die man allerdings wach werden muß, da man doch im Schlafe nicht wohl disputiren kann; — dennoch könnte Einer den ſüßen Schlummer wieder erhaſchen und das Fleiſch könnte ſich den Geiſt dennoch unterordnen, und ſo ſich von den gegen daſſelbe geführten Streichen erholen, — allein dann, beim Himmel! hat »Monſieur« nur für Eine Poſt bezahlt, und es ſind ja anderthalb Stationen; — dann bietet Monſieur le Curé Einem eine Priſe — oder ein zerſchoſſener Soldat zeigt ſein hölzernes Bein, — oder ein Bettelmönch ſeine Büchſe, — oder die Prieſterin der Ciſterne will unſere Wagenräder waſchen, die deſſen gar nicht bedürfen, — und all dieſe Punkte hat man denn zu berückſichtigen, zu beſtreiten und zu erwägen, und indem man das thut, werden alle Geiſteskräfte in Einem ſo wach, daß man hinterdrein lange zuſehen kann, ehe man ſie wieder im Schlaf lullt.

Nur der einen oder der andern dieſer Aergerlichkeiten hab' ich es zu danken, daß ich nicht achtlos an dem Marſtalle zu Chantilly vorüberfuhr. —

Da aber der Poſtillon behauptete, und dann mir ins

Digitized by Google

Angeſicht beſchwur, daß kein Stempel auf dem Zweiſous-ſtück zu ſehen wäre, öffnete ich meine Augen, um mich zu überzeugen; — und da ich nun das Gepräge der Münze ſo deutlich wie meine eigene Naſe wahrnahm, — ſprang ich hoch erzürnt aus dem Wagen, und erblickte ſo wieder meinen Willen Alles, was in Chantilly zu erblicken war. Ich verſuchte dies nur auf viertehalb Stationen, glaube aber, daß es das beſte Princip von der Welt iſt, um ſchnell zu reiſen; denn da man in ſolcher Stimmung wenige Gegenſtände einladend findet, ſo hält man ſich wenig oder gar nicht auf, — auf dieſe Weiſe fuhr ich durch Saint Denis, ohne auch nur den Kopf ſeitwärts nach der Abtei hinzuwenden. —

Reich an Schätzen ſoll ſie ſein? Faxen und Unſinn! Ihre Juwelen abgerechnet, die alleſammt unecht ſind, gebe ich nicht drei Sous für irgend ein Ding in ihr, es müßte denn die Judaslaterne ſein, indem dieſe, da es eben dunkelt, einigen Nutzen gewähren könnte.

Siebenzehntes Kapitel.

Klitſch, klatſch! — Klitſch, klatſch! — Klitſch, klatſch! — Dies alſo iſt Paris? ſagte ich, indem ich eben in meiner zornmüthigen Stimmung war — dies, Paris? — Hm! Paris! rief ich zum drittenmale, —

Die erſte, die ſchönſte, die glänzendſte Stadt!
Die Straßen in ihr ſind jedoch unſauber.
Beſſer aber noch, dünkt mich, ſieht ſie aus als ſie riecht.

Digitized by Google

— Klitſch, klatſch! Klitſch, klatſch! — was für 'n Peitſchengeknall Du machſt! — als läge es den ehrlichen Leuten hier etwas daran zu vernehmen, daß ein Mann mit blaſſem Geſicht und ſchwarz gekleidet, die Ehre hat, um neun Uhr Abends in Paris von einem Poſtillon gefahren zu werden, der 'ne verſchoſſene gelbe Jacke mit rothkalmankenen Aufſchlägen anhat! — Klitſch, klatſch! Klitſch, klatſch! — Ich wollte, Deine Peitſche wäre — —

Aber ſo iſt der Geiſt Deiner Nation, alſo klitſchklatſche nur zu.

Ha! und Keiner weicht Einem hier zur Seite aus? Freilich, wenn die Seiten der Straßen ſchmuzig ſind, — wie könnte man da ſelbſt in der Schule der Urbanität zur Seite ausweichen?

Sag' mir doch, wann hier Laternen angezündet werden? Was? in den Sommermonaten geſchieht das nie?

Oho! 's iſt ja in der Salatzeit. —

Köſtlich! Salat und Suppe — Suppe und Salat, — Salat und Suppe encore!

Das iſt zu viel für arme Sünder!

Solche Barbarei kann ich nicht aushalten. Wie mag der gewiſſenloſe Fuhrmann ſolche Unfläthereien gegen den armen dürren Gaul ausſtoßen? Sieht Er denn nicht, Freund, wie abſcheulich eng' die Gaſſen ſind, ſo daß in ganz Paris ſich nicht Raum genug zum Herumwenden einer Schiebkarre findet? In der großartigſten Stadt der Welt würde man doch wohlgethan haben, wenn man ihre Straßen ein wenig breiter angelegt hätte; — ja, wär's auch in jeder Gaſſe nur ſoviel geſchehen, daß man wiſſen könnte, auf welcher Seite man in ihr eigentlich geht.

Digitized by Google

Eins, — zwei, — drei, — vier, — fünf, — ſechs, — ſieben, — acht, — neun, — zehn. — Zehn Garküchen, und zweimal ſo viele Friſeure! — und das Alles während drei Minuten Fahrens! Man ſollte meinen, alle Köche von der Welt hätten bei einem luſtigen Gelage ſich mit den »perruquiers« verabredet und geſagt: — Allons! laßt uns alleſammt nach Paris gehen; die Franzoſen eſſen gern gut — ſind alle miteinander »Gourmands«; — wir werden zu hohen Dingen gelangen. Iſt der Bauch ihr Gott, ſo müſſen ihre Köche vornehme Herren ſein; — und inſofern die Friſur den Mann macht, der »Perruquier« aber die Friſuren macht, würden die Haarkräuſeler ſagen, werden wir noch zu höheren Dingen gelangen — werden über Euch Alle erhaben ſein, — werden wenigſtens Capitouls (Obermagiſtratsperſonen zu Toulouſe u. a. a. O.) werden; — werden, pardi! ſämmtlich mit einem Degen an der Seite einhergehen!

Und drauf ſchwören ſollte man, — verſteht ſich bei Licht, denn verlaſſen kann man ſich nicht darauf — daß ſie dies noch heutigen Tages thun.

Achtzehntes Kapitel.

Die Franzoſen werden zuverläſſig mißverſtanden; — ob aber dies ihre Schuld iſt, weil ſie ſich nicht genügend verſtändlich machen, oder nicht mit derjenigen Deutlichkeit und Beſtimmtheit ſich ausdrücken, wie man bei einem Punkte von ſolcher Wichtigkeit, und den wir ihnen überdies

Digitized by Google

gern ſtreitig machten, erwarten ſollte; — oder ob die Schuld nicht einzig und allein an uns liegt, indem wir ihre Sprache nicht genau genug verſtehen, um zu wiſſen, »was ſie eigentlich vorhaben,« — das werd' ich nicht entſcheiden; doch iſt mir's erſichtlich, daß, wenn ſie behaupten, »Wer Paris geſehen hat, hat Alles geſehen,« ſie ſolches nur von denjenigen behaupten wollen, die es bei Tage geſehen haben.

Denn bei Licht — das können ſie nicht meinen, — ich hab's ſchon vorhin geſagt; darauf könne man ſich nicht verlaſſen, und ich wiederhole es hier; — jedoch nicht, weil Lichter und Schatten zu hart, — oder die Tinten in einander verwiſcht wären, — oder daß man weder Schönheit noch Ausdruck u. ſ. w. fände; — denn das wäre nicht wahr; — ſondern es iſt unzuverläſſiges Licht und zwar inſofern, als in all' die fünfhundert großen Hotels, die Einem in Paris hergezählt werden, und in die fünfhundert guten Dinge, die, einer ſehr mäßigen Berechnung nach, (da für jedes Hotel nur Eine gegeben wird) bei Licht am beſten zu ſehen, zu fühlen, zu hören und zu verſtehen ſind, (welches, beiläufig bemerkt, ein Citat aus Lilly iſt) kaum Einer unter funfzigen von uns armen Teufeln ſeine Naſe zu ſtecken mit Sicherheit wagen darf.

Freilich ſagt die franzöſiſche Berechnung nichts hievon, die giebt bloß an: —

Daß nach der jüngſten, im J. 1716 vorgenommenen Zählung, ſeit welcher bedeutende Hinzufügungen ſtattfanden, Paris neunhundert Straßen enthält; — in welchen allen Sie umhergehen können; und wenn Sie ſolche mit all' ihrem Zubehör hübſch bei Tage, — mit den Thoren, Brücken, Märkten, Bildſäulen und allen Parochialkirchen, »Saint-Roche« und »Saint-Sulpice« ja nicht zu vergeſſen, — beſehen, und um dem Ganzen die Krone aufzuſetzen, ei-

Digitized by Google

nen Gang nach den vier Paläſten gemacht haben, die Sie nach Ihrem Belieben mit den Statuen und Gemälden oder ohne dieſelben beſchauen können, —

— Dann haben Sie geſehen —

Doch das braucht Ihnen Niemand zu ſagen, denn Sie werden es ſelbſt am Porticus des Louvres in den Worten leſen:

»Die Erd' hat kein ſolch Volk! — kein Volk hat ſolche Stadt,
Als Du, Paris — did'ldum, did'ldit, did'ldot, did'ldat! *)

Die Franzoſen wiſſen alles Erhabene auf eine luſtige Manier zu behandeln, und das iſt Alles, was ſich hierüber ſagen läßt.

Neunzehntes Kapitel.

Indem ich gegen das Ende des vorhergehenden Kapitels des Wortes luſtig erwähnte, erinnert's Einen (i. e. einen Autor) an das Wort »spleen,« beſonders wenn er über dies irgend Etwas zu ſagen hat. Nicht daß, nach irgend einer Analyſis oder nach irgend einem Intereſſen- oder Geſchlechtsregiſter viel mehr Grund zur Verwandtſchaft zwiſchen beiden Worten ſich zeige, als zwiſchen Licht

*) Non orbis gentem, non urbem gens habet ullam
— — — — — — — — ulla parem.«

und Schatten, oder zwei anderen in der Natur einander entgegenſtehenden Dingen; — o nein! es iſt nichts weiter als ein Schriftſtellerkniff, um ein gutes Vernehmen zwiſchen den Wörtern zu erhalten, wie die Politiker es zwiſchen den Menſchen erhalten, — weil ſie nicht wiſſen, wie bald ſie in die Nothwendigkeit gerathen können, dieſelben dicht neben einander zu ſtellen; — und da dieſer Punkt jetzt von mir erreicht worden iſt, und ich das Meinige ganz nach meinem Gefallen ſtellen kann, ſo ſchreibe ich es hieher —

Spleen.

Spleen oder Grämlichkeit erklärt' ich, als ich Chantilly verließ, für das beſte Princip, nach welchem man verfahren könnte, wenn man ſchnell reiſen will; indeſſen ſtellte ich ſolches bloß als Meinungsſache auf. Ich fahre noch jetzt in dieſem Sinne fort; — nur hatt' ich damals noch nicht Erfahrung genug von der Wirkung des Spleens, um noch hinzuzufügen, daß, wie blitzſchnell man auch weiterkommt, man doch ſich dabei nichts weniger als behaglich fühlt; aus welchem Grunde ich hier gänzlich und für immer dem Princip entſage, ſo daß es Jedem nach Belieben von Herzen zu Dienſten ſteht: — mir hat es die Verdauung eines guten Abendeſſens verdorben, und eine gallige Diarrhoe zugezogen, durch die ich auf das Princip ſelbſt wieder zurückgeführt worden bin, — und nach welchem ich nun den Ufern der Garonne entgegenrenne.

Nein; — ich kann mich keinen Augenblick aufhalten, um Ihnen eine Schilderung von dem Charakter des Volks, von deſſen Denkweiſe, deſſen Sitten, Gebräuchen, Geſetzen, deſſen Religion, Verfaſſung, Handel, Fabriken und Finanzen zuſammt all' den Hülfsmitteln und verborgenen Quellen zu geben, durch welche es ſich erhält, wie tüchtig ich auch dazu ſein mag, nachdem ich drei Tage und zwei

Digitized by Google

Nächte unter demſelben zugebracht, und während all' dieſer Zeit alle jene Dinge zu ausſchließlichen Gegenſtänden meiner Forſchungen und Betrachtungen gemacht habe.

Weiter, — immer weiter muß ich. Die Wege ſind geebnet — die Stationen kurz, — die Tage lang; — es iſt jetzt erſt Mittag, — ich werde eher als der König in Fontainebleau ſein.

Fuhr der hin? Nicht daß ich wüßte.

Zwanzigſtes Kapitel.

Widerwärtig iſt mir ein Menſch, beſonders ein Reiſender, wenn er klagt, daß man in Frankreich nicht ſo raſch vorwärts kommt, als in England; da man doch »consideratis considerandis« weit geſchwinder daſelbſt fortkommt, jederzeit wohl verſtanden, daß man dabei der Franzoſen Fuhrwerke mit den darauf gehäuften Bergen von Gepäck in Erwägung zieht, — und dann ihre abgehagerten Gäule und das ärmliche Futter, daß ſie dieſen reichen, betrachtet. Ein Wunder iſt's dann, daß man überhaupt von der Stelle kommt. Das Leiden dieſer armen Thiere iſt höchſt unchriſtlich; und deshalb leuchtet mir ein, daß ein franzöſiſches Poſtpferd nicht wiſſen würde, warum es in der Welt iſt, wenn man ihm nicht die beiden Worte * * * * * und * * * * * zuriefe, in denen eben ſo viele Kraft ſteckt, als wenn man ihm eine Metze Hafer ausſchüttete. Da nun dieſe Worte nichts koſten, ſo verlangt mich von Herzen da-

Digitized by Google

nach, ſie dem Leſer zu nennen: — aber hier ſteckt der Knoten — ſie müſſen ihm rein heraus und mit der deutlichſten Betonung geſagt werden, wenn's 'was nützen ſoll; und dennoch weiß ich recht wohl, daß, wenn ich ſie rein herausſagte, Ihro Ehrwürden ſolches, wie Sie in Dero Kämmerlein auch darüber lachen dürften, im Geſellſchaftszimmer höchlich übel nehmen würden; aus welchem Grund ich's hin und her bei mir überlegt habe, wiewohl ohne Erfolg, wie ich durch eine feine Wendung oder unter welcher witzigen Umſchreibung ich jene Worte ſo moduliren könnte, daß zu gleicher Zeit das eine Ohr, das der Leſer mir leihen möchte, befriedigen, und ihm das andere Ohr, das er für ſich behält, nicht beleidigen.

Mir brennt die Dinte an den Fingern, um den Verſuch dazu zu machen, — und hab' ich's gethan, ſo dürft's noch ärger ſein, denn ſie wird dann, wie ich fürchte, mir das Papier verbrennen.

Nein, nein — ich kann's nicht wagen.

Wünſchen Sie aber zu wiſſen, wie die Aebtiſſin von Andouillet und eine Novize ihres Kloſters ſich aus dieſer Schlinge zogen, und wollen Sie ſodann auch mir wünſchen, daß ich nicht drin ſtecken bleibe, — ſo will ich Ihnen ſolches ohn' alles Bedenken erzählen.

Digitized by Google

Einundzwanzigſtes Kapitel.

Die Aebtiſſin von Andouillet, einer Abtei, die, wenn Sie in einer Sammlung von Specialkarten ſich umſehen wollen, Sie auf den Gebirgen finden werden, durch die Burgund von Savoyen geſchieden wird, befand ſich in Gefahr, eine 'anchylosis' oder Gelenkſteifigkeit zu bekommen, indem die 'sinovia' ihres Kniees durch lange Frühmetten ſich verhärtet hatte. Jegliches Heilmittel war von ihr verſucht worden; — Zuerſt Fürbitte und Dankſagung; — dann Anrufen aller Heiligen des Himmels in Bauſch und Bogen; — hierauf Anrufen jedes Heiligen insbeſondere, der vor ihr an Beinſteifigkeit litt; — dann Berühren des Kniees mit allen Reliquien des Kloſters, beſonders mit dem Hüftknochen des Mannes von Lyſtra, der von Kindsbeinen an unvermögend war; — hierauf Einhüllen des Gliedes in ihren Schleier beim Zubettgehen; — dann Umbinden ihres Roſenkranzes; — dann Zuhülferufen weltlicher Hand und Einſalben mit Oel und zerlaſſenem Thierfette — und Auflegen erweichender und auflöſender Bähungen; — hierauf Anwendung von Kräuterpflaſtern aus Pappelweiden, Weiden, Gutenheinrich, weißen Lilien und 'foenum graecum'; — dann Gebrauch von Duftholz, nämlich den Dampf davon, wobei ſie ihr Scapulier quer über ihrem Schooße liegen hatte; — dann Umſchläge aus wilder Eichorie, Brunnenkreſſe, Kerbel und Löffelkraut. Da jedoch von dem Allen nichts helfen wollte, ſo ließ ſie ſich endlich dahin vermögen, die Warmbäder von Bourbon zu verſuchen; — und als ſie von dem Generalviſitator

Erlaubniß erhalten hatte, Sorge für ihre Exiſtenz zu tragen, gab ſie Befehl, Alles zu ihrer Reiſe bereit zu machen. Eine etwa ſiebenzehnjährige Novize ihres Kloſters, die von einem Wurm im Mittelfinger geplagt worden war, weil ſie denſelben beſtändig in die wegzuwerfenden Umſchläge der Aebtiſſin u. ſ. w. geſteckt hatte, war dieſer ſo lieb geworden, daß ſie eine alte, gichtbrüchige Nonne, der die Warmbäder zu Bourbon für immer wieder aufgeholfen haben dürften, überging und hintanſetzte, und Marguerita, die kleine Novize, zu ihrer Reiſegefährtin erwählte.

Eine alte, der Frau Aebtiſſin gehörende Kaleſche, die mit grünem Fries ausgeſchlagen war, mußte heraus und an die Sonne gerollt werden. Der Kloſtergärtner, den man zum Maulthiertreiber erleſen hatte, führte die beiden alten Mauleſel aus dem Stalle, um ihnen die Haare ihrer Stumpfſchweife zu ſtutzen, während einige Laienſchweſtern beſchäftigt waren, den grünen Fries auszuflicken, und die etwa vom Zahne der Zeit losgenagten gelben Beſatzſchnüren wieder aufzunähen; — der Gärtnerknecht färbte ſeines Gebieters, des nunmehrigen Maulthiertreibers, Hut mit heißer Weinhefe auf, und ein Schneider in ſeiner Bude, dem Kloſter gegenüber, machte die Muſik dazu, indem er vier Dutzend Schellen auf das Geſchirr heftete, und bei jeder Schelle, ſo wie er ſie auf dem Riemen feſtnähete, ein Stückchen pfiff. Der Zimmermann und der Schmied zu Andouillet hielten hohen Rath wegen der Räder, und gegen ſieben Uhr am andern Morgen ſah Alles ſchmuck aus und hielt zur Fahrt nach den Warmbädern von Bourbon fix und fertig vor der Kloſterthüre. — Zwei Reihen Hülfsbedürftiger ſtanden ſchon ſeit einer Stunde daneben.

Von Marguerita, der Novize, geführt, ſchlich die Aebtiſſin von Andouillet der Kaleſche zu. Sie war, wie ihre

Begleiterin weiß gekleidet; der ſchwarze Roſenkranz hing ihnen unter der Bruſt.

Es lag etwas einfach Feierliches in dieſem Contraſt: — Aebtiſſin und Novize ſtiegen in die Kaleſche; die Nonnen in gleicher Uniform, dem holden Sinnbilde der Unſchuld, ſtanden an den Fenſtern; und als die Aebtiſſin und Marguerita aufblickten, ließen alle Kloſterſchweſtern, die arme gichtbrüchige Nonne ausgenommen, den Saum ihres Schleiers in die Lüfte hinflattern und küßten die Lilienhand, die den Schleier dem Winde darhielt. Die gute Aebtiſſin und Marguerita legten nach der Weiſe der Heiligen ihre Hände auf ihre Bruſt, blickten erſt gen Himmel, dann auf die Nonnen, und ihr Blick ſagte: »Gott ſei mit Euch, liebſte Schweſtern.«

Ich muß ſagen, daß die Geſchichte mir Theilnahme einflößt, und daß ich wohl dabei geweſen ſein möchte.

Der Gärtner, den ich von nun an den Maulthiertreiber nennen werde, war ein kleiner, derber, breitſchulteriger, gutherziger, ſchwatzhafter, ſchnapsliebender Mann, der ſich das Wie und Wann der Lebensergebniſſe wenig anfechten ließ; ſo alſo hatte er einen ganzen Monatslohn zum Ankauf eines ›borrachis‹ oder ledernen Weinſchlauches verwendet, den er hinten auf die Kaleſche ſchnallte, und über ihm, um ihn gegen die Sonnenſtrahlen zu ſchützen, einen großen ſchmuzfarbigen Flausrock ſchnürte. Da nun das Wetter heiß, und er kein Knicker bei ſeiner Arbeit war, ſondern zehnmal lieber zu Fuß ging als auf dem Bock ſaß, ſo fand er öfter als die Natur ihn dazu veranlaßte, Gelegenheit, ſich hinter den Wagen zu ziehen, bis in Folge dieſes öftern Kommens und Gehens, ehe man noch die Reiſe zur Hälfte zurückgelegt hatte, der Wein ihm aus ſeinem Schlauche auf geſetzlichem Wege rein ausgelaufen war.

Der Menſch iſt eine zum Gewöhntwerden geborene Kreatur. Es war während des Tages ſchwül geweſen — der

Abend wurde erquickend — der Wein ſchmeckte köſtlich — burgundiſche Hügel, an welchem er wuchs, war ſteil — ein verlockendes Aushängeſchildchen über der Thür einer im Schatten liegenden Hütte zu Füßen des Anberges, wehte vor'm Abendwinde in ſüßem Einklange mit der Begierde hin und her, und aus den Blättern flüſterte es ganz deutlich: »Tritt hinein, durſtiger Maulthiertreiber, tritt hinein!«

Der Maulthiertreiber war ein Adamsſohn — kein Wort mehr brauch' ich zu ſagen. Er verſetzte jedem ſeiner Thiere einen tüchtigen Peitſchenhieb, wobei er der Aebtiſſin und Marguerita ins Geſicht ſchauete, als wollt' er ſagen: »Hie bin ich,« — ließ nochmals die Peitſche knallen, als ſpräche er zu ſeinen Eſeln: »Trabt zu!« ſchlüpfte dann hinter den Wagen und trat in die Herberge am Fuße des Hügels.

Der Maulthiertreiber war, wie geſagt, ein kleiner, ſchnurriger, ſchwatzſüchtiger Kerl, der wenig an den folgenden Tag, noch an das Geſtern dachte, ſobald er nur ſein Glas voll Burgunder hatte und ein Maulvoll dazu plaudern konnte. So ließ er ſich in ein langes Erzählen ein, wie er Obergärtner im Kloſter zu Andouillet u. ſ. w. wäre, wie er aus Freundſchaft für die Aebtiſſin und Mamſell Marguerita, die noch in ihrem Noviziat ſtände, mit dieſen von den Grenzen Savoyens u. ſ. w. gekommen, und wie Erſtere, in Folge ihrer Andachtsübungen von einer weißen Geſchwulſt befallen worden wäre; — was für eine Maſſe Kräuter ſie zur Vertreibung der böſen Säfte u. ſ. w. angewendet hätte, — und wie ſie an beiden Beinen lahm u. ſ. w. werden dürfte, wenn die Bäder von Bourbon ebenfalls nichts helfen ſollten u. ſ. w. u. ſ. w. — Er kam ſo ins Schwatzen hinein, daß er darüber die Heldin ſeiner Geſchichte und mit derſelben auch die kleine Novize, ja, was ein noch kitzlicherer Punkt war, auch die beiden Maulthiere ganz und gar vergaß. Letztere nun waren Geſchöpfe, die der Welt gern ein X für 'n U machen,

ſo wie ihnen von ihren Erzeugern ein X für 'n U gemacht worden iſt; denn da ſie nicht (wie Männer, Weiber und Thiere) im Stande ſind, die Höflichkeit in abſteigender Linie zu erwiedern, ſo thun ſie's ſeitwärts und rückwärts und nebenwärts, hügelauf und hügelab, ſo wie ſie's nur immer können. Die Philoſophen haben trotz all' ihren Moralſyſtemen dieſen Umſtand keineswegs gehörig gewürdigt: wie ſollte nun der arme Maulthiertreiber hinter ſeinem Humpen dies gekonnt haben? Er that es auch nicht im mindeſten; — es iſt alſo Zeit, daß wir es thun. Laſſen wir ihn in dem Strudel ſeines Elementes als den glücklichſten und gedankenloſeſten aller Sterblichen — und ſehen wir ſelber für ein Weilchen nach den Mauleſeln, der Aebtiſſin und der kleinen Novize.

Kraft der von dem Maulthiertreiber geführten Hiebe waren die Eſel eine Strecke weit ruhig, ihrem Gewiſſen zufolge bergan gegangen, bis ſie die halbe Anhöhe bewältigten, als der ältere von Beiden, ein ſchlauer, liſtiger alter Satan, an einer Wegkrümmung ſeitwärts lugte, natürlich keinen Treiber gewahrte, und alſo zu ſich ſelber ſprach: —

Mein Sirchen! weiter geh' ich nicht.

Und wenn ich weiter gehe, ſo ſoll man aus meinem Fell eine Trommel machen.

In völliger Uebereinſtimmung ſtanden Beide demnach ſtill.

Zweiundzwanzigſtes Kapitel.

Vorwärts mit Euch! rief die Aebtiſſin.

Hü—üh—ühſch! trieb Marguerita an.

Digitized by Google

Sch—ah, — ſchu—uh, ſchu—üh, — ſch—ah! ſchahuh'te die Aebtiſſin.

Jü—uh, — jü—uh! jühuh'te die Novize, indem ſie ihre holden Lippen bald zum Pfeifen ſpitzte, und bald zum Heulen ründete.

Stump, — ſtump, — ſtump! ſtampfte die Aebtiſſin von Andouillet mit dem Ende ihres goldbeknopften Rohrſtockes auf den Boden der Kaleſche.

Dreiundzwanzigſtes Kapitel.

Wir ſind geliefert und verloren, liebes Kind, ſagte die Aebtiſſin zu Marguerita; — hier können wir die ganze Nacht halten bleiben, — werden ausgeplündert, — werden genothzüchtigt werden!

Genothzüchtigt werden wir werden, ſo gewiß zweimal Zwei Vier ſind, verſetzte die Novize.

Sancta Maria! ſchrie die Aebtiſſin, wobei ſie das 'O' vergaß. — Warum ließ ich mich auch durch das verwetterte ſteife Gelenk verleiten? warum zog ich hinweg aus dem Kloſter zu Andouillet? und warum ließeſt Du Deine Magd nicht unbefleckt in die Grube fahren?

O mein Finger! mein Finger! rief die Novize, die bei dem Worte 'Magd' Feuer fing — warum begnügt' ich mich nicht, ihn hiehinein oder dorthinein oder irgendwohinein zu ſtecken, als daß ich hier in ſolche Klemme gerathen muß.

Klemme? fragte die Aebtiſſin.

Klemme! antwortete die Novize; denn der Schrecken

Digitized by Google

hatte Beide ſo betrübt, daß die Eine nicht wußte, was ſie ſagte, die Andere nicht, was ſie entgegnete.

O meine Jungferſchaft! meine Jungferſchaft! — ſchrie die Aebtiſſin.

—verſchafft! —verſchafft! ſchluchzte die Novize.

Vierundzwanzigſtes Kapitel.

Ehrwürdige Domina, ſagte die Novize, die ein wenig zu ſich ſelbſt kam, ich habe mir ſagen laſſen, es gäbe zwei gewiſſe Worte, die jedes Pferd, jeden Eſel oder Mauleſel zwingen, bergan zu gehen, die Beſtien mögen wollen oder nicht, mögen noch ſo hartnäckig oder ſo ſtätiſch ſein; ſobald ſie dieſe Worte hören, gehorchen ſie dem Rufe.

Das ſind gewiß Zauberworte! rief die Aebtiſſin voll Abſcheues.

Nein, verſetzte Marguerita mit Gelaſſenheit, aber es ſind ſündliche Worte —

Was ſind ſie? fragte die Aebtiſſin unterbrechend.

Sie ſind ſündlich im höchſten Grade, verſetzte Marguerita — todtſündlich; und nothzüchtigt man uns, und ſterben wir unabſolvirt, ſo kommen wir Beide in —

Aber mir kannſt Du ſie doch nennen, entgegnete die Aebtiſſin von Andouillet.

Sie können durchaus nicht genannt werden, Hochwürdige, ſagte die Novize, denn ſie treiben Einem alles Blut, das man im Leibe hat, ins Geſicht.

Nun, ins Ohr kannſt Du ſie mir doch flüſtern, ſagte die Aebtiſſin.

Digitized by Google

Himmel! hatteſt Du denn keinen Engel, den Du hätteſt als Boten in das Wirthshaus am Fuße des Berges ſchicken können? War zur Stunde denn kein einziger wohlwollender und menſchenfreundlicher Geiſt unbeſchäftigt? gab es denn in der ganzen Natur keine einzige wirkende Kraft, die als anmahnender Schauder ſich dem Maulthiertreiber durch die zu ſeinem Herzen führende Pulsader eingeſchwärzt hätte, um ihn von ſeinem Trinkgelag aufzuſchrecken? — gab es keinen ſüßen Minneſang, durch den ſeiner Phantaſie das holde Bild der Aebtiſſin und Marguerita's mit ihren ſchwarzen Roſenkränzen vorgeführt worden wäre?

Erheb' Dich! erheb' Dich! — doch es iſt zu ſpät. Die ſcheußlichen Worte werden in dieſem Augenblicke ausgeſprochen, — und wie ſoll ich ſie nachſagen? Ihr, die Ihr es verſteht, von jedem Dinge, das exiſtirt, mit unbefleckten Lippen reden zu können, — belehrt mich, — leitet mich!

Fünfundzwanzigſtes Kapitel.

All' und jede Sünde, ließ die Aebtiſſin ſich vernehmen, die in der Bedrängniß, in der ſie und die Novize ſich befanden, zur Caſuiſtin ward — all' und jede Sünde, ſagt der Beichtvater unſeres Kloſters, iſt entweder eine Todſünde oder eine Erlaßſünde. — Da nun letztere die leichteſte und kleinſte von allen Sünden iſt, ſo wird ſie, wenn man ſie halbirt — indem man nämlich nur die eine Hälfte derſelben begeht, und die andere Hälfte unbegangen läßt, oder aber ſie mit einer zweiten Perſon freundſchaftlich theilt, — dadurch ſo klein, daß ſie beinahe zu gar keiner Sünde einſchrumpft.

Nun ſeh' ich gar keine Sünde darin, wenn Jemand 'bou — bou — bou,' wär's auch hundertmal hintereinander, ſagte; eben ſo wenig garſtig auch find ich es, die Silbe 'gre — gre — gre,' wär's auch von der Frühmette bis zur Vesper auszuſprechen. Deshalb, meine liebe Tochter, fuhr die Aebtiſſin von Andouillet fort, will ich abwechſelnd mit Dir 'bou' und Du ſollſt 'gre' ſagen; und da in 'fou' nicht mehr Sünde als in 'bou' ſteckt, magſt Du 'fou', und ich will, wie beim fa—sol—la—re—mi—ut in unſere Abendſingübungen 'tre' dazu ſagen.

Demzufolge ſtimmte alſo die Aebtiſſin, welche die erſte Stimme übernahm, während Marguerita einfiel, folgendermaßen an:

Aebtiſſin: bou—bou—bou—bou —

Marguerita: gre—gre—gre—gre und

Marguerita: fou—fou—fou—fou —

Aebtiſſin: tre—tre—tre—tre.

Die beiden Maulthiere gaben ihr Verſtändniß dieſes Doppeltzurufes durch ein gemeinſames Wedeln mit dem Schweife zu erkennen; zu Weiterem aber verſchlug der Verſuch nicht.

Allgemach wird's doch wohl helfen, meinte die Novize.

Aebtiſſin: bou—bou—bou—bou—bou —

Marguerita: gre—gre—gre—gre—gre.

Hurtiger! rief Marguerita.

Fou—fou—fou—fou—fou—fou —

Noch hurtiger! rief Marguerita.

Bou—bou—bou—bou—bou—bou —

Immer noch hurtiger!

Gott ſchütz' uns, ſagte die Aebtiſſin.

Sie verſtehn uns nicht, rief Marguerita.

Aber der Gottſeibeiuns verſteht uns, wehklagte die Aebtiſſin von Andouillet.

Digitized by Google

Sechsundzwanzigſtes Kapitel.

Welche Strecke Weges hab' ich zurückgelegt! — um wie viele Grade bin ich der warmen Sonne, der ich zueilte, näher gekommen, und wie manche hübſche und gottesfürchtige Stadt habe ich geſehen, während Sie, Madame, dies Geſchichtchen laſen und beherzigten! — Da ſind Fontainebleau, und Sens, und Irigny, und Auxerre, und Dijon, die Hauptſtadt von Burgund, und Chalons, und Macon, und noch ein Halbſchock anderer Oerter an der Heerſtraße nach Lyon; — und jetzt, da ich einmal durch ſie hindurch bin, — möcht' ich eben ſo lieb, Ihnen von eben ſo vielen Marktflecken im Monde erzählen, als Ihnen ein einziges Wort über all jene Oerter ſagen: Dies Kapitel wenigſtens, wenn nicht auch noch das nächſtfolgende, wird gewiß darüber hingehen, ehe ich es thue.

Hm, das iſt ja eine ſeltſame Geſchichte, Triſtram.

— — Ja, Madame, wär's irgend eine herzbrechende Faſtenpredigt — ein Kanzelvortrag über die Seelenruhe, oder der Demuth Entſagung geweſen, — da würd's wohl ungeleſen geblieben ſein; oder wär's mir eingefallen, ſie über die reineren Abſonderungen der Seele und über jene Nahrung der Weisheit, Heiligung und Selbſtbetrachtung zu ſchreiben, welche nach dieſer Leibestrennung von ihr der Seele des Menſchen auf ewig zu Theile werden ſoll, ſo würden Sie gewiß mehr Appetit übrig behalten haben.

Ich wollte, ich hätte die Geſchichte nicht geſchrieben; da ich jedoch niemals etwas ausſtreiche, ſo laſſen Sie uns

Digitized by Google

auf irgend ein ehrliches Mittel bedacht ſein, ſie uns wieder aus dem Kopfe zu bringen.

Geben Sie mir doch meine Narrenkappe her; — ich fürchte, Sie ſitzen auf ihr, Madame; Sie haben ſie unter dem Polſterkiſſen; — ich will ſie aufſetzen.

So wahr ich lebe, Sie haben ſie ſchon ſeit einer halben Stunde auf dem Kopfe. — Ei, ſo mag ſie ſitzen bleiben, mit einem

Fara dideldi
und fara dideld
und heidum, deidum
fideldum —.

Und jetzt, Madame, hoff' ich, können wir es wagen, ein wenig weiter zu gehen.

Siebenundzwanzigſtes Kapitel.

Alles, was Sie von Fontainebleau zu ſagen brauchen, im Fall Sie darnach gefragt werden, iſt, daß es etwa vierzig Lieues ein wenig ſüdlich von Paris, mitten in einem großen Walde liegt, und däß es etwas Großartiges an ſich hat; — daß der König ſich alle zwei oder drei Jahre Einmal mit ſeinem ganzen Hofe dorthin begiebt, um des Vergnügens der Jagd zu genießen; und daß während jenes Jagdkarnevals jeder Engländer nach der Mode (Sie brauchen ſich ſelber nicht auszuſchließen) ſich mit einem oder zweien Rennern verſehen und an dem Vergnügen Theil nehmen kann, nur darf er dabei dem Könige nicht vorwegreiten. —

Inzwiſchen giebt es zwei Gründe, um derer willen Sie nicht nöthig haben, hierüber laut mit Jedermann zu reden.

Erſtens, Weil ſonſt beſagte Renner ſchwieriger zu bekommen ſein würden; und

Zweitens, Weil kein Wort daran wahr iſt. — »Allons!«

Was die Stadt Sens betrifft, ſo können Sie dieſelbe mit einem einzigen Worte abfertigen: — »Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs.«

Joigny — je weniger man davon ſagt, deſto beſſer iſt es, dünkt mich.

Ueber Auxerre könnt' ich jedoch immerfort ſprechen; denn auf meinem 'grand tour' durch Europa, wobei übrigens mein Vater ſelbſt (der mich keinem Anderen anvertrauen mochte) mich, nebſt meinem Oheim Tobias, mit Trim und Obadja, ja, mit faſt allen unſeren Hausgenoſſen begleitete, meine Mutter ausgenommen, die daheim blieb und das Haus hütete, weil ſie ſich vorgenommen hatte, meinem Vater ein Paar große Strumpfhoſen zu ſtricken und ſich darin nicht gern ſtören laſſen wollte, — wobei mein Vater, — ſage ich, der uns zwei Tage lang zu Auxerre aufhielt, und deſſen Nachforſchungen jederzeit von der Art waren, daß ſie ſogar in einer Wildniß Früchte eingeſammelt haben würden, — mir genug an die Hand gegeben hat, über Auxerre zu erzählen; denn wohin auch mein Vater kam, — ganz beſonders aber zeigte ſich dies auf dieſer Reiſe durch Frankreich und Italien weit mehr, als auf irgend einer anderen Station ſeines Lebens — ſchien ſein Weg von dem, den andere Reiſende vor ihm einſchlugen, ſo weit ſeitwärts zu liegen — ſah er Könige und Hofſtaat und Seidenzeuge aller Farben in ſo fremdartigen Lichtern, und ſeine Bemerkungen und Wahrnehmungen, hinſichtlich der Charakterzüge, der Sitten und Gebräuche derjenigen Landſtriche, durch welche wir kamen, ſtanden denen aller anderen Sterblichen, beſon-

Digitized by Google

ders denen meines Oheims Tobias und des Corporals (der meinigen gar nicht zu gedenken) ſo geradezu entgegen, und — um das Ganze zu krönen — die Mißverhältniſſe und Schlappen, auf die wir in Folge ſeiner Syſteme und ſeines Starrſinnes beſtändig ſtießen, und in die wir geriethen, waren ſo wunderlicher, gemiſchter und tragikomiſcher Art, — ſo daß Alles zuſammengenommen in ſo ganz anderem Licht und Schatten, als jede andere jemals unternommene Reiſe durch Europa erſcheint, daß ich zu behaupten wage — die Schuld muß an mir, und nur an mir liegen — die Beſchreibung davon werde von allen Reiſenden und Reiſeleſern ſo lange geleſen werden, bis es gar kein Reiſen mehr giebt, oder — welches auf Eins hinausläuft, bis dieſe Welt es ſich endlich einfallen läßt, ſtockſtill zu ſtehen.

Allein dieſer köſtliche Waarenballen darf noch nicht ausgepackt werden; nur ein paar Fädchen mögen daraus als Pröbchen des Aufenthaltes meines Vaters in Auxerre dienen.

Da ich einmal des Umſtandes erwähnte, ſo iſt derſelbe zu geringfügig, als daß ich ihn dem geneigten Leſer vorenthalten möchte; und iſt er einmal eingeflochten, ſo hat's ja damit ein Ende.

Bis zur Mittagseſſenszeit laß uns, lieber Bruder Tobias, ſagte mein Vater, nach der Abtei Saint-Germain gehen, wäre es auch nur, um die alten Herren zu beſuchen, von denen Monſieur Sequier ſo viel Aufhebens macht.

Ich will Jeden beſuchen, verſetzte mein Oheim Tobias, der auf jedem Schritte der Reiſe die Fügſamkeit ſelbſt war.

Du weißt doch, daß ſie Mumien ſind?

So brauchen wir uns vorher nicht zu raſiren, meinte mein Oheim Tobias.

Raſiren? Nein, rief mein Vater; — wir werden um ſo mehr als ihre Verwandten ausſehen, wenn wir mit unſeren Bärten hingehen.

Digitized by Google

So ſchlenderten wir fort, wobei der Corporal ſeinem Herrn den Arm lieh und den Nachtrab bildete.

Alles iſt recht hübſch, recht reich, recht koſtbar, recht prächtig, ſagte mein Vater zu dem Sacriſtan der Abtei Saint-Germain, der ein junger Benedictiner war; — aber unſere Neugier verlangt nach dem Anblicke der balſamirten Leichen, von denen Sequier der Welt eine ſo genaue Beſchreibung lieferte.

Der Sacriſtan verbeugte ſich, zündete eine Fackel an, die zu dieſem Zwecke beſtändig bereit gehalten wurde, und führte uns in die Gruft Sanct Heribalds.

Dieſer, ſagte der Sacriſtan, indem er die Hand auf das Grab legte, war ein berühmter Prinz aus dem bayeriſchen Hauſe, und trug, vermöge ſeines Einfluſſes, während der Regierungszeit Karls des Großen, Ludwigs des Gutherzigen und Karls des Kahlen, vornehmlich zur Wiederherſtellung allgemeiner Ordnung und Diſciplin bei.

So mag er alſo wohl eben ſo groß im Felde als im Cabinet geweſen ſein. — Gewiß war er ein tapferer Krieger? fragte mein Oheim Tobias.

Er war ein Mönch, verſetzte der Sacriſtan.

Mein Oheim Tobias und der Corporal ſuchten Troſt Einer in des Anderen Blicken; fanden ihn aber nicht. — Mein Vater ſchlug ſeine Hände über ſeinen Hoſenlatz zuſammen, was er gewöhnlich zu thun pflegte, wenn irgend Etwas ihn ganz abſonderlich kitzelte; denn obſchon er Alles, was Mönch hieß, ja ſchon den Geruch davon haßte, den er für ärger, als den aller Höllengeiſter hielt, lag doch in dem Schluſſe, von dem mein Oheim und der Corporal getroffen worden waren, für ihn gewiſſermaßen ein relativer Triumph, der ihn in die heiterſte Laune von der Welt verſetzte.

Und wie nennen Sie denn dieſen Herrn hier? fragte mein Vater ziemlich ſcherzhaft.

Dies Grab, verſetzte der junge Benedictiner niederblickend, enthält die Gebeine der heiligen Maxima; — ſie kam abſichtlich von Ravenna hierher und berührte den Leichnam des —

Des heiligen Maximus, fuhr mein Vater dazwiſchen; — Beide waren die größten Heiligen in der Märtyrologie, ſetzte er hinzu.

Bitt' um Entſchuldigung, entgegnete der Sacriſtan; — ſie berührte die Gebeine des Heiligen Germanus, des Erbauers dieſer Abtei.

Und was gewannen ſie dadurch? fragte mein Oheim Tobias.

Kann denn ein Frauenzimmer dadurch etwas gewinnen? fragte mein Vater dagegen.

Die Märtyrkrone, antwortete der junge Benedictiner, indem er eine tiefe Verbeugung machte, und das Wort mit ſo demüthigem, jedoch auch ſo entſcheidendem Ton ausſprach, daß mein Vater dadurch für einen Augenblick entwaffnet ward.

Man iſt der Meinung, fuhr der Benedictiner fort, daß Sancta Maxima ſeit vierhundert Jahren, und zwar zweihundert Jahre vor ihrer Heiligſprechung in dieſem Grabe liegt. —

Das heißt langſam avanciren in der Märtyrerarmee, Bruder Tobias, ſagte mein Vater.

Verdammt langſam, mit 'r Gnaden Verlaub, ſprach Trim dazwiſchen, wenn man nicht etwa Beförderung darin kaufen kann.

Lieber verkauft' ich meine 'charge' ganz und gar, meinte mein Oheim Tobias.

Digitized by Google

Ich bin ſo ziemlich Deiner Meinung, Bruder Tobias, ſagte mein Vater.

Die arme Sancta Maxima! murmelte mein Oheim vor ſich hin, als wir uns von dem Grabe der Heiligen abwendeten.

Sie war eine der trefflichſten und ſchönſten Jungfrauen in Italien und Frankreich, bemerkte der Sacriſtan.

Wer zum Geier iſt denn hier neben ſie hingelegt worden? fragte mein Vater, indem er auf ein anderes Grab zeigte.

Sanct Optat, antwortete der Benedictiner.

Nun, der liegt da recht gut! rief mein Vater. Und was iſt von Sanct Optat zu merken? fuhr er fort.

Sanct Optat, antwortete der Sacriſtan, war ein Biſchof.

Beim Himmel, dacht' ich's doch! unterbrach ihn mein Vater. — Sanct Optat! Wie hätt's dem Sanct Optat fehlen können, bei einer Jungfrau liegen zu können? Und dabei holte mein Vater ſein Taſchenbuch heraus, und ſchrieb, während der junge Benedictiner ihm mit der Fackel dazu leuchtete, den Namen als eine abermalige Stütze ſeines Syſtems von chriſtlichen Taufnamen nieder; — und dreiſt behaupt' ich's, er war im Erforſchen der Wahrheit ſo eifrig, daß wenn er in Sanct Optats Grabe einen Schatz gefunden hätte, dieſer ihn nicht halb ſo reich gemacht haben würde, als dieſe witzige Bemerkung es that; — kein ergiebigerer kurzer Beſuch ward jemals den Todten abgeſtattet; — und meines Vaters Grille fühlte ſich dadurch ſo geſchmeichelt, daß er auf der Stelle beſchloß, noch einen Tag in Auxerre zu bleiben.

Die übrigen dieſer guten Leute will ich morgen beſehen, ſagte mein Vater, als wir über den Hof der Abtei gingen.

Digitized by Google

Und ich will, während Du dieſen Beſuch abſtatteſt, Bruder Shandy, ſagte mein Oheim Tobias, mit dem Corporal die Wälle in Augenſchein nehmen.

Achtundzwanzigſtes Kapitel.

Da hab' ich nun den verworrenſten Knäuel abzuwickeln, den es nur geben kann; — denn im vorhergehenden Kapitel, mindeſtens inſofern es mich durch Auxerre hindurchbrachte, bin ich auf zwei verſchiedenen Reiſen mittelſt eines und deſſelben Federſtriches weiter gekommen; — indem ich auf der Reiſe, die ich jetzt beſchreibe, ganz, auf jener, die ich nachher beſchreiben werde, nur halb aus Auxerre hinausgekommen bin. Jedes Ding hat nur ſeinen gewiſſen Grad von Vollkommenheit; und indem ich ein wenig über dieſen hinauswollte, brachte ich mich in eine Lage, in welcher vor mir noch kein Reiſender ſich befand; denn ich gehe in dieſem Augenblicke mit meinem Vater und meinem Oheim Tobias zurück über dem Markt von Auxerre, um mich zum Mittagseſſen zu begeben, und komme auch in demſelben Augenblicke mit meiner in tauſend Stücke zerbrochenen Poſtchaiſe zu Lyon an. Außerdem befinde ich mich in eben dieſem Augenblicke in einem von Pringello erbaueten, hübſchen Pavillon an den Ufern der Garonne, den Herr Sligniac mir eingeräumt hat, und wo ich mir dieſe rhapſodiſchen Geſchichten durch den Kopf gehen laſſe.

Geſtatten Sie mir nur, mich zu ſammeln, und ich ſetze dann meine Reiſe fort.

Digitized by Google

mir nähern und hinter mir verſchwinden ſehe, und die Felſen, Berge und Waſſerfälle, und alles Gewühl der Natur und deren großartigen Erzeugniſſe um mich her erblicke!

Als ich in ſolche Gedanken verſenkt dahinſchlenderte, verringerte das Wrack meines Wagens, das mir anfänglich noch ziemlich ſtattlich geſchienen hatte, ſich in meinen Augen immer und mehr; die Friſche ſeiner Farbe verſchwand, die Vergoldung verlor ihren Glanz, und das ganze Ding kam mir ſo erbärmlich, ſo verächtlich — mit Einem Worte noch weit elender vor, als die Kaleſche der Aebtiſſin von Andouillet, — daß ich eben den Mund öffnete, um die Trümmer zum Teufel zu wünſchen, als ein pfiffiger Wagenphiliſter die Straße daher gehüpft kam, und mich fragte, ob Monſieur die Chaiſe wieder gemacht zu haben wünſche.

Nein, nein, antwortete ich kopfſchüttelnd mit abgewendetem Geſichte.

Möchten Monſieur ſie verkaufen? fragte der Philiſter.

Von Herzen gern, ſagte ich; das Eiſenwerk davon iſt vierzig Livres, die Gläſer ſind mehr als vierzig Livres werth, und das Leder will ich in Ihre Hölle fallen laſſen.

Welch eine Goldgrube iſt dieſe Poſtchaiſe für mich geworden! rief ich, als mir das Geld aufgezählt ward. Und dies iſt, mindeſtens bei den Widrigkeiten des Lebens meine gewöhnliche Art, Buch zu führen — jede derſelben weiß ich, ſo wie ſie mich trifft, zum Pfennig auszumünzen.

Geſchwind, liebe Jenny, ſag' es an meiner Statt der Welt, wie ich mich bei einem der allerniederſchlagendſten Unfälle benahm, der einen Mann, wie mich, welcher, wie billig, auf ſeine Mannheit ſtolz iſt, hat betreffen können.

'S ſchad't nichts, ſagteſt Du, und trateſt dicht zu mir heran, als ich mit meinen Strumpfbändern in der Hand

Digitized by Google

daſtand und über das nachſann, was nicht geſchehen war. — 'S ſchad't nichts, Triſtram, und ich bin zufrieden, ſprachſt Du, und flüſterteſt mir dann die Worte * * * * * * * * *; — * * * * * * * * * * ins Ohr. — Jeder andere Mann würde dabei in den Mittelpunkt der Erde geſunken ſein.

Jeglich Ding in der Welt iſt zu etwas nutz, entgegnete ich Dir — Ich will auf ſechs Wochen nach Wales gehen und die Molkenkur trinken — da wird der Unfall mir das Leben um ſieben Jahre verlängern.

Aus dieſem Grunde nun bleibt es unverzeihlich von mir, daß ich die Glücksgöttin ſo oft eine ungnädige Prinzeſſin ſchalt, mir mein Lebenlang ſo viele kleine Uebel an den Hals geworfen zu haben. Fürwahr, wenn ich irgend Urſache habe, ihr gram zu ſein, ſo iſt's, weil ſie keine große Unfälle über mich verhängte: — Ein Halbſchock recht derber, vermaledeit großer Verluſte würde mir eben ſo erſprießlich als ein Gnadengehalt geweſen ſein.

Dreißigſtes Kapitel.

Denen, die da Aergerlichkeit Aergerlichkeit nennen, weil ſie wiſſen, worin dieſe beſtehe, ließ ſich wohl keine größere bereiten, als während des beſten Theiles des Tages ſich in Lyon, der reichſten und blühendſten mit den meiſten Ueberbleibſeln des Alterthums gezierten Stadt Frankreichs, zu befinden, — und nicht im Stande zu ſein, ſie zu beſehen. Durch irgend Etwas daran verhindert zu werden, muß

Digitized by Google

ſchon eine Aergerlichkeit ſein; durch eine Aergerlichkeit aber ſich davon abgehalten zu ſehen, iſt zuverläſſig das, was die Philoſophie mit Recht.

Aergerlichkeit
über
Aergerlichkeit

nennt.

Ich hatte meine zwei Taſſen Milchkaffee getrunken (der, beiläufig geſagt, ein herrliches Mittel gegen die Schwindſucht iſt, doch muß man die Milch und den Kaffee zuſammenkochen, — ſonſt iſt's nur Kaffee mit Milch) — und da es erſt acht Uhr Morgens war, und das Fährboot nicht früher als um Mittag abfuhr, ſo blieb mir Zeit genug, Lyon ſo lange zu beſehen, daß ich damit die Geduld aller Freunde, die ich auf der Welt habe, hätte ermüden können.

Ich will einen Gang in die Kathedrale machen, ſagte ich, indem ich meine Liſte von den Stadtmerkwürdigkeiten überblickte, und den wundervollen Mechanismus des großen Uhrwerks vom Baſeler Lippius in Augenſchein nehmen.

Von allen Dingen in der Welt iſt keins mir ſo fremd, als die Mechanik; — ich habe zu dieſer weder Genie, noch Neigung — und zu Allem, was mit ihr zuſammenfällt, iſt mein Gehirn ſo unfähig, daß ich feierlich erkläre, wie ich nie im Stande geweſen bin, die Grundſätze der Bewegung eines Eichhörnchenkäfigs oder eines ganz gewöhnlichen Scheerenſchleiferrades zu begreifen, — obſchon ich manche Stunde meines Lebens hindurch zu dem Erſteren mit großer Aufmerkſamkeit hinaufgeguckt, und neben Letzterem mit ſo vieler Geduld geſtanden habe, als jemals ein Chriſt hat aufbringen können.

Ich will zuvörderſt die anſtaunenswerthen Bewegungen jener berühmten Uhr betrachten, ſagte ich, und dann einen Beſuch in der Jeſuitenbibliothek abſtatten, um wenn möglich

Digitized by Google

meine Naſe in die dreißig Bände der allgemeinen Geſchichte von China ſtecken, die nicht etwa in tatariſcher, ſondern in chineſiſcher Sprache und noch dazu mit chineſiſchen Buchſtaben geſchrieben worden iſt.

Da ich nun von der chineſiſchen Sprache wenig mehr als von dem Mechanismus eines Uhrwerks, wäre es auch das des Baſelers Lippius, verſtehe, ſo überlaſſe ich es Jedem, es als ein Problem der Natur ausfindig zu machen, weshalb ich zuerſt auf jene beiden in meiner Liſte befindlichen Gegenſtände verfiel. Ich geſtehe, es ſieht ſolche Wahl ſo ziemlich den Launen einer vornehmen Dame gleich, und diejenigen, welche dieſer den Hof machen, müſſen ſich's allerdings eben ſo ſehr als ich angelegen ſein laſſen, ſolchen Launen zu fröhnen.

Sobald dieſe Merkwürdigkeiten von mir beſehen worden ſind, ſagte ich halb zu meinem hinter mir ſtehenden Lohnbedienten, ſoll's mir recht ſein, wenn wir in die Kirche des heiligen Irenäus gehen und den Pfeiler beſehen, an welchem unſer Heiland angebunden geweſen iſt. Dann gedenk' ich das Haus in Augenſchein zu nehmen, in welchem Pontius Pilatus wohnte.

Das ſteht im nächſten Städtchen; — in Vienne, verſetzte der Lohndiener.

Mir ſehr lieb, ſagte ich, indem ich haſtig von meinem Stuhl aufſtand, und mit zweimal ſo langen Schritten als ich ſie ſonſt zu machen pflegte, durch das Zimmer ging — »um ſo eher werd' ich dann an das Grab der beiden Liebenden gelangen.«

Was der Grund meines Auffahrens und meiner langen Schritte war, möchte ich ebenfalls der Entſcheidung Neugieriger anheimſtellen; da jedoch kein Princip der Mechanik dabei im Spiele iſt, — möcht' es für den geneigten Leſer wohl eben ſo gut ſein, wenn ich es ſelbſt erkläre.

Digitized by Google

Einunddreißigſtes Kapitel.

O, der ſchönen Zeit in dem Leben des Menſchen, in welcher — weil alsdann das Hirn noch zart und weichfaſerig und mehr einem Brei als ſonſt irgend etwas Anderem ähnlich iſt — mit Wonne eine Geſchichte von zwei Liebenden geleſen wird, die von einander durch grauſame Aeltern und durch ein noch grauſameres Geſchick getrennt wurden — —

Amandus — er;
Amanda — ſie;

ſo daß Eins nicht weiß, wohin das Andere gerieth;

Er — gen Oſten;
Sie — gen Weſten:

Amandus von den Türken gefangen, und an den Hof des Kaiſers von Marokko geſchleppt, wo die Prinzeſſin von Marokko, nachdem ſie ſich in ihn verliebte, ihn zwanzig Jahre wegen ſeiner Liebe zu Amanda im Gefängniſſe behält.

Sie — Amanda — wandert während der Zeit mit aufgelöſeten Haaren über Berge und Felſen, und forſcht nach Amandus! — Amandus! Amandus! und läßt jedes Thal und jeden Hügel ſeinen Namen widerhallen — —

Amandus! Amandus!

indem ſie ſich troſtlos an dem Thore jeder Stadt, an dem Zaune jedes Fleckens hinſetzt und forſcht: Iſt Amandus — mein Amandus, hier durchgekommen? — bis ſie rund und wieder rund um die ganze Welt herumgegangen iſt,

Digitized by Google

und ganz unerwartet der Zufall Beide in einem und demſelben Augenblicke der Nachtzeit, obwohl auf ganz verſchiedenen Wegen vor die Thore von Lyon, ihrer Geburtsſtadt, zuſammenführt, Jedes von ihnen in wohlbekannten Accenten ausruft:

Lebt { Amandus / Meine Amanda } noch?

dann einander in die Arme fliegen, und Beide auf dem Flecke vor Freude todt hinſtürzen.

O, der lieblichen Zeit in jedes zartfühlenden Sterblichen Leben, in welcher ſolche Geſchichte dem Hirn mehr Nahrung reicht, als aller Roſt und Froſt des Alterthums, woraus Reiſende ein Gebäck zu machen verſtehen!

Dies war Alles, was in meines eigenen Gehirnes Durchſchlage auf der rechten Seite deſſelben von dem hängen geblieben war, was Spon und Andere mittelſt ihrer Beſchreibungen von Lyon hineingequetſcht hatten; und da ich überdies in irgend einem alten Schmäucher, Gott weiß in welchem, fand, daß außerhalb des Stadtthores zum Gedächtniß der Liebestreue jenes Amandus und jener Amanda ein Grabmal errichtet worden wäre, welches noch bis auf dieſen Tag von Liebenden als Zeuge ihrer Beſtändigkeit angerufen wird, — konnte ich niemals während meines Lebens in einen Handel ähnlicher Art verwickelt werden, ohne ſo oder ſo dies G r a b d e r L i e b e n d e n mit hineinzuziehen; ja, es hatte ſich daſſelbe meiner Phantaſie ſo eingeprägt, daß ich ſelten von Lyon ſprechen oder daran denken, ja bisweilen nicht einmal eine Lyoner Weſte anſehen konnte, ohne mir jenes Ueberbleibſel des Alterthums vor die Seele zu rufen; — und oft hab' ich in meinem zügelloſen Weſen, und gewiß, wie ich fürchten muß, höchſt unehrerbietig geſagt — »Meines Erachtens ſei jenes Grabmal — ſo ſehr man es auch vernachläſſigen möchte — eben ſo heilig als

das Grab zu Mekka, und ſtehe, den Geld- und Juwelenſchatz ausgenommen, ſogar der »santa Casa« zu Loretto ſo wenig nach, daß ich früher oder ſpäter eine Pilgerfahrt nach Lyon — obwohl ich dort weiter nichts zu ſchaffen haben könnte, — machen wollte, um jenem Grabmale einen Beſuch abzuſtatten.

War auch in meiner Liſte von den Sehenswürdigkeiten zu Lyon dies Grabmahl untenan notirt, ſo galt es, wie Sie ſehen, mir dennoch nicht für das Letzte; deshalb alſo machte ich, als ich ſeiner gedachte, meine ungewöhnlich größern Schritte durch das Zimmer, ging dann ruhig in den Hof hinunter, um meine Wanderung anzutreten. Ich hatte — um ſo mehr, da es ungewiß blieb, ob ich in den Gaſthof zurückkehren würde, meine Rechnung gefordert, — ſie bezahlt, — der Magd ein Trinkgeld gegeben, und wollte ſo eben Mr. Le Blancs Glückwunſch zu einer angenehmen Rhonefahrt in Empfang nehmen, — als ich in der Thür aufgehalten ward.

Zweiunddreißigſtes Kapitel.

Es geſchah durch einen armen Eſel, der herangetrieben worden war, um in die beiden Körbe, die er auf ſeinem Rücken trug, ein Almoſen von Rüben- und Kohlblättern einzuſammeln, und der mit ſeinen Vorderfüßen auf der Schwelle, mit ſeinen Hinterbeinen auf der Gaſſe zweifelhaft daſtand, als wüßte er nicht, ob er eintreten ſollte oder nicht.

Digitized by Google

Nun iſt ein Eſel ein Thier, das zu ſchlagen ich nicht über's Herz bringen kann. Geduldiges Tragen des Leidens ſteht ihm ſo ungekünſtelt in Blick und Weſen geſchrieben, und ſpricht ſo gewaltig für ihn, daß es mich jederzeit entwaffnet, und dies in ſolchem Grade, daß ich dem Thiere nicht einmal unfreundlich zuſprechen mag; vielmehr hab' ich, treff' ich ihn an, wo ich wolle — ob in der Stadt oder auf dem Lande — vor dem Karren oder unter Körben — ob in Freiheit oder in Banden — jederzeit ihm etwas Freundliches zu ſagen; und da denn Ein Wort das andere giebt (falls der Eſel ſo wenig zu thun hat als ich), gerathe ich gewöhnlich in ein Geſpräch mit ihm, und dabei iſt meine Phantaſie geſchäftiger als je, um ſeine Antworten aus ſeinen Mienen zu deuten. »Wenn dieſe mich noch nicht tief genug führen, gehe ich flugs aus meinem Herzen in das ſeinige über, um zu erkennen, was von Natur ein Eſel ſowohl als ein Menſch von dem in Rede ſtehenden Falle zu denken haben kann. In Wahrheit iſt der Eſel das einzige unter allen dem Menſchen untergeordneten Geſchöpfen, mit welchem ich dies ins Werk richten kann; denn mit Elſtern, Papageien u. dgl. wechſele ich nie ein Wort; — auch nicht mit Affen, u. ſ. w., und zwar ſo ziemlich aus gleichem Grunde; denn Letztere ahmen nach, was ſie geſehen, Erſtere plappern nach, was ſie gehört haben, und bringen mich dadurch zum Schweigen; — ja ſogar mein Hund und meine Katze, ſo viel ich von Beiden halte (mein Hund würd' es bezeugen, wenn er ſprechen könnte) haben nicht — wie's zugeht, weiß ich nicht — die Gabe der Unterhaltung. In einem Geſpräche mit ihnen komme ich nie weiter als zur Propoſition, zur Replik und Duplik, aus welchen drei Stücken auch das Geſpräch meiner Mutter und meines Vaters in deſſen Juſtizbetten

beſtand. Sind jene drei Stücke verhandelt, ſo hat das Zweigeſpräch ſeine Endſchaft erreicht.

Mit einem Eſel aber könnt' ich mich ohne Aufhören unterhalten.

Nu, Grauchen! ſagte ich, — als ich ſah, daß zwiſchen ihm und dem Thürpfoſten nicht durchzukommen war — willſt Du Eingang oder Ausgang halten?

Der Eſel drehte ſeinen Kopf herum, um auf die Straße zu blicken.

Gut, ſagte ich, wir wollen ein Weilchen auf Deinen Treiber warten.

Tiefſinnig drehete das Thier ſeinen Kopf wieder herum, und lugte nach der andern Seite aus.

Ich verſtehe Dich vollkommen, antwortete ich — thuſt Du in dieſer Sache einen Irrſchritt, ſo wirſt Du fürchterlich von ihm geprügelt. Nun, ein Weilchen iſt nur ein Weilchen, und bewahrt es ein Mißgeſchöpf vor einer Tracht Schlägen, ſo ſoll es von mir nicht als übel angewendet betrachtet werden.

Während dieſes Geſprächs nagte der Eſel an dem Stengel einer Artiſchocke, und hatte in den kleinen Katzbalgereien der Natur zwiſchen Hunger und Unſchmackhaftigkeit denſelben wohl ein Halbdutzendmal fallen laſſen und wieder ins Maul genommen.

Gott helf' Dir, Hans! ſagt' ich, Du magſt da wohl ein bitteres Frühſtück — auch manches bittere Tagewerk haben, und zum Lohne manchen bitteren Hieb bekommen — Dir iſt das Leben eitel Bitterkeit, was es allen Andern auch ſonſt ſein mag! Und jetzt iſt Dein Maul, in ſo weit man es beurtheilen kann, gewiß ſo bitter wie Ruß — (denn der Eſel ſchlenkerte hier den Stengel von ſich); und Du haſt ſchwerlich keinen Freund auf der Welt, der Dir ein Stückchen Marzipan reichte. Indem ich dies ſagte,

holte ich eine Düte mit Konfect hervor, das ich vorhin gekauft hatte, und gab dem Eſel ein Stückchen davon, — und jetzt, in dem Augenblick, in welchem ich es erzähle, macht mein Herz mir Vorwürfe, daß ich bei meinem Thun mehr die Abſicht hatte, zu ſehen, wie ſpaßig es wohl ausſehen möchte, wenn ein Eſel Konfect ſchmauſ't, als dem Thiere eine Wohlthat zu erzeigen.

Als der Eſel ſeine Makrone verzehrt hatte, nöthigte ich ihn, einzutreten. Das arme Thier war ſchwer beladen, — ſeine Beine ſchienen unter ihm zu zittern, — er hing hinten über, und als ich ihn an der Halfter hereinziehen wollte, riß dieſe ab, ſo daß ich ſie in der Hand behielt.

Grauchen blickte mir nachdenklich ins Geſicht: — »Schlag' mich nicht damit; — willſt Du's aber, ſo thu's.«

Wenn ich's thue, rief ich, ſo ſoll mich der T— —

Das Wort war wie das der Aebtiſſin von Andouillet nur zur Hälfte ausgeſprochen worden, (enthielt alſo keine Sünde) — als ein herankommender Mann einen Hagel von Hieben auf den Hintertheil des armen Thieres fallen ließ, und ſo der Ceremonie ein Ende machte.

Pfui!

rief ich; — allein dieſer Ausruf war zweideutig, und ſteht, wie ich glaube, hier am unrechten Orte; denn das Ende eines Weidenzweigs, das aus dem Korbgeflecht, das der Eſel trug, hervorſtach, war, als das Thier an mir vorüber mußte, in meine Hoſentaſche gefahren, und hatte einen Riß in ſo troſtloſer Richtung gemacht, als Sie es ſich nur denken können; — ſo daß das

Pfui! meiner Meinung nach, erſt hier hätte kommen ſollen; dies jedoch zu ſchlichten, überlaſſe ich

den Recenſenten meiner Hoſen,

welche letztere ich zu dem Ende aufbewahrt erhalte.

Digitized by Google

Dreiunddreißigſtes Kapitel.

Als Alles wieder in Ordnung gebracht war, ging ich mit meinem Lohndiener nochmals treppab in den Hof, um zu dem Grabe der beiden Liebenden u. ſ. w. zu gelangen — da ward ich in der Thür zum zweitenmale — nicht von dem Eſel, ſondern von dem, der ihn ſchlug, aufgehalten, indem dieſer, wie es nach einer Niederlage gewöhnlich zu geſchehen pflegt, von dem Platze Beſitz genommen hatte, von welchem der Eſel vertrieben worden war.

Es war nicht der Eſeltreiber, ſondern ein vom Poſtamt mir nachgeſchickter Commiſſarius, der ein Reſcript in der Hand hielt, kraft deſſen ich ihm ſechs Livres und etliche Sous bezahlen ſollte.

Wofür? fragt' ich.

Von wegen des Königs, verſetzte der Commiſſarius achſelzuckend.

Guter Freund, ſprach ich, ſo gewiß ich ich bin, und Sie Sie ſind, —

Und wer ſind Sie denn? fragte er.

Mach' der Herr mich nicht konfuſ, rief ich.

Digitized by Google

Vierunddreißigſtes Kapitel.

Inzwiſchen iſt's eine unbeſtreitbare Wahrheit, fuhr ich zu dem Commiſſarius fort, indem ich bloß die Form meiner Behauptung änderte, — daß ich dem Könige von Frankreich nichts als meinen guten Willen ſchuldig bin: denn er iſt ein höchſt rechtſchaffener Mann, und ich wünſche ihm alle in der Welt nur mögliche gute Geſundheit und Unterhaltung.

»Pardonnez-moi,« — entgegnete der Commiſſarius — Sie ſchulden Seiner Majeſtät ſechs Livres, vier Sous für die nächſte Station von hier nach Saint Fons auf Ihrem Wege nach Avignon; — und da dies eine königliche Poſt iſt, zahlen Sie für Vorſpann und Poſtillon doppelt, ſonſt würde die Schuld ſich nur auf drei Livres und zwei Sous belaufen.

Aber ich reiſe ja nicht zu Lande weiter, ſagt' ich.

Das können Sie, wenn's Ihnen beliebt, verſetzte der Commiſſarius.

Ganz ergebener Diener, ſagt' ich, und macht' ihm eine tiefe Verbeugung.

Der Commiſſarius erwiederte mir dieſe mit aller Pünktlichkeit einer vollkommen guten Erziehung. In meinem Leben bin ich durch eine Verbeugung nicht ſo konfus gemacht worden als diesmal.

Der Teufel hole die Ernſthaftigkeit dieſer Leute, ſagte ich bei Seite — von der Ironie verſtehen ſie nicht mehr als dieſer — —

Digitized by Google

Der Vergleichungsgegenſtand mit ſeinen beiden Körben auf dem Rücken war nicht fern; doch verſchloß irgend Etwas mir ſo den Mund, daß ich den Namen nicht herausbringen konnte.

Mein Herr, ſagte ich, indem ich mich ſammelte, — es iſt nicht meine Abſicht, Poſt zu nehmen.

Aber Sie können es, antwortete er, indem er bei ſeiner früheren Erwiederung beharrte; — Sie können Poſt nehmen, wenn's Ihnen beliebt.

Eben ſo kann ich Salz zu meinem gepökelten Häring eſſen, wenn mir's beliebt, verſetzte ich — Aber es beliebt mir nicht.

Sie müſſen aber dafür bezahlen, es beliebe Ihnen nun oder es beliebe Ihnen nicht.

Ja, ja, für das Salz — das weiß ich wohl, ſagte ich.

Und für den Vorſpann ebenfalls, fügte der Commiſſarius hinzu.

Alle Tauſend! rief ich — Ich reiſe zu Waſſer weiter — ich fahre noch heute Nachmittag die Rhone hinab — mein Gepäck befindet ſich ſchon im Schiffe — und meine Ueberfahrt hab' ich wirklich mit neun Livres bezahlt.

»C'est tout égal,« — 's iſt Alles Eins, antwortete der Commiſſarius.

»Bon Dieu,« ich ſoll für den Weg, den ich reiſe, und auch für den, den ich nicht reiſe, bezahlen?

» C'est tout égal,« wiederholte der Commiſſar.

Dem Teufel mag's das ſein! rief ich — ehe ich das thue, will ich lieber zehnmal mich in die Baſtille ſperren laſſen.

O, England! England! Du Land der Freiheit und Heimath geſunden Menſchenverſtandes! Du zarteſte aller Mütter, Du ſorglichſte aller Pflegerinnen! rief ich, indem

Digitized by Google

ich, als ich meine Apoſtrophe begann, mich auf eins meiner Kniee niederließ. —

In dieſem Augenblick trat der Gewiſſensrath der Frau Wirthin, der Madame Le Blanc, herein, und als er einen ſchwarz gekleideten, aſchbleichen Mann, der durch dieſe ſeine Bekleidung noch um ſo bleicher ausſah, ſeine Andacht verrichten ſah, — fragte er, ob ich des Beiſtandes der alleinſeligmachenden Kirche bedürfte.

Ich will zu Waſſer weg, ſagt' ich zu mir ſelbſt, — und da kommt Einer, der mich noch obendrein für's Oel wird bezahlen laſſen wollen!

Fünfunddreißigſtes Kapitel.

Da ich deutlich ſah, daß der Commiſſarius darauf anſtand, ſeine ſechs Livres und vier Sous in Empfang nehmen zu wollen, blieb mir nichts übrig, als irgend etwas Empfindliches, das ſo viel Geld werth ſein möchte, zu ſagen,

und deshalb begann ich folgendermaßen:

Sagen Sie mir doch, Herr Commiſſarius, nach welchem Geſetze der Höflichkeit ein Fremder auf geradezu entgegengeſetzte Weiſe als ein Franzoſe in dieſem Falle behandelt wird?

Das geſchieht keineswegs, erwiederte er.

Entſchuldigen Sie, ſagt' ich; — denn Sie haben damit angefangen, mir die Hoſen vom Leibe zu reißen, und wollen jetzt über meine Taſche her. Hätten Sie im Ge-

Digitized by Google

gentheil, wie Sie es bei Ihren Landsleuten machen, mir erſt mein Geld und dann meine Steißbedeckung genommen, — ſo würd' ich mich darüber nicht beklagen. — Wie jedoch die Sache jetzt ſteht, ſo iſt ſie

— zuwider dem Naturgeſetze,
— zuwider der Vernunft,
— zuwider dem Evangelio.

Nicht aber zuwider dieſer Verordnung, — warf er mir ein, — indem er mir eine Druckſchrift hinhielt; —

De par le Roi.

Eine hochklingende Einleitung, ſagte ich, und las dann weiter — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — —
— — — — — — —

Aus welchem Allen, ſagt' ich, nachdem ich das Blatt ein wenig zu haſtig überleſen hatte, — ſich denn ergiebt, daß, wenn Einer in einer Extra-Poſtchaiſe von Paris abfährt, er ſein Lebenlang mit Extrapoſt reiſen oder dieſe doch bezahlen muß —

Erlauben Sie, fiel mir der Commiſſarius ein, der Geiſt dieſer Verordnung iſt der, — daß wenn Sie von Paris in der Abſicht wegreiſen, ſich nach Avignon oder ſonſt wohin zu begeben, Sie dieſe Art zu reiſen nicht eher abändern dürfen, als bis Sie den Vorſpann für zwei Stationen weiter bezahlten als die iſt, auf welcher Sie anderen Sinnes wurden; und dieſe Verordnung, fuhr er fort, ſtützt ſich auf den Grundſatz, daß durch Ihren Wankelmuth die königlichen Einkünfte nicht geſchmälert werden dürfen.

Beim Himmel! rief ich, wenn der Wankelmuth in

Digitized by Google

Frankreich ſteuerpflichtig iſt, — ſo haben wir nichts Eiligeres zu thun, als ſo gut wir können Frieden mit Ihnen zu ſchließen.

Und ſomit ward denn der Friede abgeſchloſſen:

Und iſt's ein ſchlechter Friede, — ſo darf — da Triſtram Shandy die Grundlage dazu gelegt hat — Niemand Anderes als Triſtram Shandy deßhalb gehenkt werden.

Sechsunddreißigſtes Kapitel.

Obſchon ich recht wohl einſah, daß ich dem Commiſſarius genug Pillen für ſechs Livres und vier Sous zu ſchlucken gegeben hatte, beſchloß ich doch, die Prellerei in meine Reiſebemerkungen einzutragen, bevor ich den Ort verlaſſen würde; — ich fuhr daher mit der Hand in meine Rocktaſche, um mein Notizenbuch hervorzuholen, als ſiehe da! (welches, beiläufig geſagt, den Reiſenden zur Warnung dienen möge, auf ihre Bemerkungen ein wachſameres Auge zu haben,) — »meine Notizen waren geſtohlen.« Nie hat wohl ein armer Schlucker von Reiſendem über ſeine Bemerkungen ein ärgeres Lärmen und Poltern erhoben, als ich es bei dieſer Gelegenheit that.

Himmel! Erde! Meer! Feuer! rief ich, indem ich Alles zu Hülfe rief, nur das nicht, was ich hätte zu Hülfe rufen ſollen. — Meine Bemerkungen ſind mir geſtohlen worden! Was fang' ich an? Sagen Sie mir doch, Herr

Digitized by Google

Commiſſarius, ob ich, als ich hier vor Ihnen ſtand, Bemerkungen habe fallen laſſen?

Allerdings, und recht ſonderbare ließen Sie fallen, antwortete er.

Puh! rief ich, das waren nur wenige, die mit ſechs Livres und vier Sous bezahlt werden konnten; — die verlorenen aber ſind ein ganzer Bündel.

Der Commiſſarius ſchüttelte den Kopf.

Monſieur Le Blanc! Madame Le Blanc! ſahen Sie Papiere, die mir gehören? Du, Aufwärterin! lauf' doch treppan — François, lauf' Er ihr nach!

Ich muß meine Bemerkungen wiederhaben; ſie waren die beſten, die ich jemals machte, rief ich, — waren die geſcheiteſten, — die witzigſten. — Was fang' ich an? Wohin ſoll ich mich wenden?

Sancho Panſa, als er ſeines Eſels Sattel verloren hatte, beklagte ſich nicht ſo bitterlich als ich.

Siebenunddreißigſtes Kapitel.

Als die erſte Wallung vorüber war, und die Regiſter des Gehirns begannen, ſich von der Verwirrung zu erholen, in welche ſie durch dies Gedränge von Aergerlichkeiten gerathen waren, fiel mir plötzlich ein, daß ich meine Reiſebemerkungen in der Seitentaſche meiner Chaiſe ſtecken gelaſſen, und alſo dem Wagenflicker mit dieſer auch meine Notizen verkauft hatte.

Digitized by Google

Ich laſſe dieſen offenen Raum, damit der Leſer in ihn den ihm am geläufigſten Fluch hineinfluchen könne. — Ich meines Theils habe, wenn ich jemals in eine Lücke meines Lebens einen ganzen Fluch hineingeflucht, es in dieſe Lücke gethan.

****** ***, ſagt' ich — ſo hab' ich denn meine Bemerkungen über Frankreich, die von Witz ſo voll waren, als ein Ei es von ſeinem Dotter iſt, und die reichlich ihre vierhundert Guineen werth ſind, einem Wagenphiliſter für vier Louisd'or verkauft, und, ſo wahr Gott lebt! ihm eine Poſtchaiſe von ſechs Louisd'or in den Kauf gegeben. Hätte ich ſie irgend einem rechtſchaffenen Buchhändler überlaſſen, der entweder ſein Geſchäft aufgeben wollte und eines Reiſewagens bedurfte, — oder der ein Geſchäft anfangen wollte, und deshalb meiner Bemerkungen und noch einiger Goldſtücke dazu benöthigt war, — ſo würde ich es verſchmerzen können; — aber einem Wagenflicker! — Führ' Er mich gleich hin zu ihm, François, ſagt' ich. — Der Lohndiener ſtülpte ſeinen Hut auf und zeigte mir den Weg; — ich aber nahm den meinigen ab, als ich an dem Commiſſarius vorüberging, um dem Diener zu folgen.

Digitized by Google

Achtunddreißigſtes Kapitel.

Als wir vor dem Hauſe des Wagenphiliſters ankamen, fanden wir Haus und Magazin verſchloſſen; es war am achten September, dem Feſte der heiligen Jungfrau Maria, der benedeieten Mutter Gottes.

Heiſa dideldumdei! die ganze Welt iſt heut' zum Maienfeſt hinaus — treibt ſich hier umher — ſpringt dort herum — keine Seele kümmerte ſich eines Schnippchens Werth um meine Reiſebemerkungen; ſo alſo ſetzte ich mich auf eine Bank, die vor der Thür war, und philoſophirte über meine Lage. Durch eine beſſere Schickſalsfügnng als ſie mir ſonſt in der Regel zu Theile ward, hatte ich noch keine halbe Stunde geſeſſen, als die Frau Wagenphiliſterin heimkam, um ſich die Papilloten aus dem Haare zu machen, bevor ſie zum Maienfeſte ginge.

Den Franzöſinnen ſind, beiläufig geſagt, Maienfeſte ein wahres Gaudium; — ſie lieben ſie » à la folie, « — alſo eben ſo ſehr, als ihre Frühmetten. Man gebe ihnen nur ein Maifeſt — ſei's im Mai, Junius, Julius oder September — die Monatszeit gilt ihnen gleich, — ſo iſt Alles gut; ihnen iſt's Eſſen und Trinken, Wäſche und Behauſung; und wendeten wir, mit Ihrer Excellenzen hohem Wohlnehmen, nur die Politik an, ihnen (da das Holz in Frankreich 'n Bißchen rar iſt) recht viel Maienbäume zuzuſchicken — —

So würden die Weiber ſie ſchon aufpflanzen; und würden hinterdrein (die Männer zu ihrer Geſellſchaft) bis zum Blindwerden um dieſelben herumtanzen.

Digitized by Google

Die Frau Wagenphiliſterin trat ins Haus, um, wie geſagt, ihr Haar von den Papilloten zu befreien. — Da nun eine Franzöſin durch keinen Mann bei ihrer Toilette geſtört werden kann, ſo nahm die Frau gleich beim Oeffnen der Thür ihre Haube ab, ſo daß eine der Papilloten auf die Erde fiel. — Ich erkannte augenblicklich meine Handſchrift.

Herr des Lebens! rief ich — Madame, Sie haben meine ſämmtlichen Reiſebemerkungen auf Ihrem Kopfe.

J'en sùis mortifiée! ſagte die Dame.

Ein Glück, daß ſie da ſitzen geblieben ſind, dacht' ich; denn hätten ſie tiefer dringen können, ſo würden ſie eine ſolche Verwirrung in dem Köpfchen einer Franzöſin angerichtet haben, daß ſie beſſer gethan haben dürfte, bis in alle Ewigkeit mit ungekräuſeltem Haar einherzugehen.

»Tenez,« ſagte die Wagenphiliſterin; und ſchüttelte, ohne dabei einen Begriff von dem Uebermaaß meines Leidens zu haben, die Papilloten aus ihren Locken, um ſie alsdann ganz ernſthaft eine nach der andern in meinen Hut zu werfen. Die eine war hiehin, die andere dorthin überzwerch gedreht —

Mein' Seel! ſagte ich, wenn ſie nun gedruckt herauskommen —

Da werden ſie noch ärger überzwerch gedreht werden.

Digitized by Google

Neununddreißigſtes Kapitel.

Und jetzt hin, um das Uhrwerk des Baſelers Lipſius zu beſehen! ſagte ich mit der Miene eines Mannes, der durch all die erwähnten Mißlichkeiten hindurchgedrungen war; — nichts ſoll uns hindern, das Uhrwerk und die Geſchichte von China in Augenſchein zu nehmen —

— Nichts als die Kürze der Zeit, fiel François ein, — denn es iſt beinahe elf Uhr.

— So müſſen wir um ſo mehr eilen, ſagte ich, und ging mit großen Schritten der Kathedrale zu.

Ehrlicherweiſe kann ich nicht ſagen, daß es mir im mindeſten Leid that, als an der weſtlichen Thür der Kirche einer der Vicare mir die Bemerkung machte, — das große Uhrwerk des Baſelers Lipſius wäre aus allen ſeinen Gelenken und hätte ſich ſchon ſeit etlichen Jahren nicht mehr bewegt.

— Um ſo mehr Zeit läßt es mir, dacht' ich, die Geſchichte von China zu durchblättern; und überdies werd' ich im Stande ſein, der Welt eine beſſere Nachricht von dem ruinirten Uhrwerke zu geben, als ich es gekonnt haben würde, wenn ich es in gehörigem Zuſtande vorgefunden hätte.

— So rannte ich denn nach dem Jeſuitercollegio.

Mit dem Projecte nun, mich in der mit chineſiſchen Buchſtaben geſchriebenen Geſchichte von China ein wenig umzuſehen, — iſt's gerade ſo wie mit manchen anderen Projecten, die ich namhaft machen könnte, welche nur aus

Digitized by Google

der Ferne die Einbildungskraft reizen, denn ſo wie ich meinem Ziele näher und näher kam, kühlte mein Blut ſich ab, — das Gelüſt ging allmälig vorüber, bis ich endlich keinen Kirſchkern dafür hätte geben mögen, um es zu ſtillen. Das Wahre an der Sache war, daß ich wenig Zeit hatte und daß mein Gemüth ſich am Grabſtein der Liebenden befand. — Wollte Gott, ſagte ich, als ich die Thürklinke in der Hand hatte, daß der Schlüſſel zur Bibliothek verlegt wäre. Es lief faſt eben ſo gut ab, —

Denn alle Jeſuiten hatten die Kolik bekommen; — und zwar in ſo hohem Grade, daß ſelbſt der älteſte Medicus ſich eines ähnlichen heftigen Anfalles nicht erinnern konnte.

Vierzigſtes Kapitel.

Da mir die Ortslage des Grabes der Liebenden ſo genau bekannt war, als ob ich zwanzig Jahre lang in Lyon gewohnt hätte; daß es nämlich rechts vor dem Thore ſtand, das nach der Vorſtadt De Vaiſe führt, — ſo ſchickte ich meinen Lohndiener nach dem Fährſchiffe, um die Huldigung, die ich dem Grabſteine ſchon ſeit ſo langer Zeit ſchuldete, darzubringen, ohne einen Zeugen meiner Schwäche zu haben.

Mit aller nur erdenklichen Wonne ſchritt ich der Stätte zu. — Als ich das Thor gewahrte, außerhalb deſſen das Grabmal ſich befinden mußte, ſchlug mir das Herz hoch:

— Zärtliche, treue Seelen! rief ich, indem ich im Geiſte Amandus und Amanda anredete, — lange, — lange ſchon

hab' ich mich geſehnt, dieſe Thräne auf Euren Grabſtein fallen zu laſſen; — ich komme, ich komme —

Als ich hinkam, war kein Grab da, auf welches ich etwas hätte fallen laſſen können.

Was würde ich d'rum gegeben haben, wenn mein Oheim Tobias dageweſen wäre, um ſein »Lillibullero« zu pfeifen!

Einundvierzigſtes Kapitel.

Gleichviel auf welche Art es kam, oder wie mir zu Sinne war,— genug ich floh vom Grabſtein der Liebenden, — oder richtiger, ich floh nicht von ihm, denn es war kein ſolcher Stein vorhanden, — und erreichte noch mit genauer Noth das Fährboot ehe es abſtieß; und bevor ich hundert Ellen weit geſegelt war, floſſen die Rhone und die Saone zuſammen, und führten mich luſtig mit ſich fort.

Allein ich habe meine Rhonefahrt eher beſchrieben, bevor ich ſie machte.

— So alſo befinde ich mich jetzt zu Avignon; und weil hier weiter nichts zu ſehen iſt als das alte Haus, in welchem der Herzog von Ormond wohnte, und worin nichts als eine kurze Bemerkung über den Ort mich aufhalten kann, ſo werden Sie mich nach drei Minuten über die Brücke auf einem Maulthiere und François auf einem Pferde reiten ſehen, auf welchem er hinter ſich mein Felleiſen hat, während der Eigner beider Thiere eine lange Flinte über ſeiner Schulter, und unter dem Arm einen Degen vor

uns herſchreitet, damit wir nicht etwa ihm mit ſeinen Vierbeinigen durchgehen.

Hätten Sie meine Hoſen geſehen, als ich nach Avignon kam — obwohl Sie dieſelben beſſer hätten ſehen können als ich zu Maulthier ſtieg — ſo würden Sie des Pferdeverleihers Vorſicht gewiß nicht für überflüſſig gehalten, oder ſie ihm im Herzen übel gedeutet haben: ich meines Theils nahm ſie höchſt freundlich auf, und beſchloß, ihm, ſobald ich das Ziel meiner Reiſe erreicht haben würde, die Hoſen für die Mühe zu ſchenken, die ſie ihm verurſacht hatten, ſich nach allen Seiten hin gegen ſie zu bewaffnen.

Ehe ich weiter reite, laſſen Sie mich meiner Bemerkung über Avignon ledig werden; — welche folgende iſt: — Daß ich es für Unrecht halte, wenn Einer, dem am erſten Abend, welchen er in Avignon zubringt, der Hut abgeweht wird, deshalb ſagt: »Avignon iſt mehr als jede andere Stadt in ganz Frankreich heftigen Winden ausgeſetzt;« — aus welchem Grunde ich denn auch von ſolchem Zufalle nicht viel Aufhebens machte, bis ich mich bei dem Gaſtwirthe näher danach erkundigt hatte, — der mir ganz ernſthaft verſicherte, daß es ſich damit wirklich ſo verhielte; — und da ich überdies hörte, die Windigkeit Avignons wäre in der ganzen Gegend zum Sprichworte worden, ſo nahm ich bloß Notiz von ihr, um die Gelehrten zu fragen, was wohl Urſache davon ſein könnte. Die Wirkung davon ſah ich wohl, — denn hier gab's nichts als »des Ducs, des Marquis« und »des Comtes« — mit einem Baron ſchlechtweg würde man in Avignon übel anlaufen; — ſo daß an einem windigen Tage kaum mit irgend Einem auszukommen iſt.

— Guter Freund, halt' Er mir doch einen Augenblick meinen Mauleſel, ſagte ich, denn ich wollte einen meiner Reitſtiefel ausziehen, weil er mich drückte. — Ich ſprach es zu einem in der Wirthshausthür ganz müſſig ſtehenden

Digitized by Google

Menſchen, den ich für einen Aufwärter oder Stallknecht hielt. Ich gab ihm daher den Zügel in die Hand, und machte mich an meinen Stiefel. Als ich mit dieſem fertig war, wendete ich mich um, um dem Manne den Zaum wieder abzunehmen und ihm zu danken; —

Allein Monſieur le Marquis war ins Haus gegangen

Zweiundvierzigſtes Kapitel.

Ich hatte jetzt ganz Südfrankreich von den Ufern der Rhone bis an die der Garonne vor mir, um es auf meinem Maulthiere ganz mit Muße zu durchſtreifen; — ich ſage ganz mit Muße, denn den Tod hatte ich weit — Gott allein weiß wie weit, hinter mir gelaſſen.

»Manchem ſchon bin ich durch Frankreich nachgelaufen,« ſagte Hans Mors, »aber ſo wie dieſer iſt noch Keiner gerannt.«

Dennoch folgte er mir nach, — und ich floh immerfort vor ihm; — doch floh ich ihn heiteren Sinnes. Zwar ſetzte er mir noch immer nach, — doch that er es wie Einer, der ſeiner Beute hoffnungslos nachjagt; — ſo wie er hinterdrein bleiben mußte, ließ er, bildlich geſprochen, die Ohren immer länger hängen. — Warum ſollte ich nun noch ſo entſetzlich vor ihm laufen?

Trotz dem Allen alſo, was der Poſtcommiſſarius geſagt hatte, änderte ich nochmals die Art meines Reiſens; und nach ſolchem Rennen über Stock und Block, wie das meinige bisher geweſen war, ſchmeichelte ich nunmehr meiner

Phantaſie durch den Gedanken an meinen Mauleſel, und wie auf deſſen Rücken ich die reichen Ebenen Languedocs ſo gemächlich würde durchſtreifen können, als ein Thier nur immer langſam zu gehen vermag.

Einem Reiſenden iſt nichts anmuthiger, ſo wie einem Reiſebeſchreiber nichts fürchterlicher, als eine weitgedehnte Ebene, beſonders wenn ſie keine großen Flüſſe oder Brücken hat, und dem Auge nichts als ein einförmiges Bild der Halmenfülle darbietet; — denn hat er ſeinen Leſern einmal geſagt, daß ſolche Ebene herrlich oder köſtlich ſei (wie ſie's denn nun iſt), daß ihr Boden ſich ergiebig zeigt, und daß Mutter Natur ihr Füllhorn auf ſie ausgeſchüttet hat u. ſ. w., ſo hat er eine große Ebene auf dem Halſe, mit der er nichts aufzuſtellen weiß, und die ihm zu nicht viel Anderem nützt, als ihn zu irgend einer Stadt zu leiten, die dann ihm auch wohl noch nicht viel mehr als eine Station iſt, von welcher aus er auf eine zweite Ebene — und ſo weiter gelangt.

Das iſt ein entſetzlich Stück Arbeit; — urtheilen Sie nun, ob ich mit meinen Ebenen nicht beſſer umzuſpringen weiß.

Dreiundvierzigſtes Kapitel.

Ich hatte noch nicht drittehalb Lieues zurückgelegt, als der Mann mit der Flinte den Hahn derſelben unterſuchte.

Dreimal ſchon war ich zum Erſchrecken zurückgeblieben, und jedesmal über tauſend Schritte weit: Einmal in

Digitized by Google

angelegentlichem Geſpräche mit einem Trommelmacher, welcher mit ſeinem Lärmkaſten auf die Jahrmärkte von Baucaire und Tarrascone zog. — Ich verſtand nichts von den Principien ſeines Gewerkes.

Das zweite Mal hielt ich ſo eigentlich nicht an, — denn da ich etlichen Franciskanern begegnet war, die größere Eile als ich hatten, und nicht gleich ausklügeln konnten, wer ich wäre, — war ich mit ihnen umgekehrt.

Das dritte Mal geſchah's eines Handelsgeſchäftes wegen, das ich mit einer Bäuerin hatte, der ich ein Körbchen mit Provencefeigen für vier Sous abkaufen wollte; dies würde ſchnell abgemacht worden ſein, wenn ſich nicht ein Gewiſſensfall damit verknüpft hätte; denn als die Feigen bezahlt waren, wies es ſich aus, daß unter Weinblättern auf dem Grunde des Körbchens zwei Dutzend Hühnereier lagen. Da ich nicht die Abſicht gehabt hatte, Eier zu kaufen, machte ich keinen Anſpruch auf ſie, — denn was den Raum betraf, den ſie einnahmen — was machte der aus! ich hatte Feigen genug für mein Geld.

— Allein ich glaubte das Körbchen mitgekauft zu haben, — die Bäuerin aber gedachte daſſelbe zu behalten, denn ſie wußte ſonſt nicht wohin mit ihren Eiern; — hatte ich aber den Korb nicht, ſo wußte ich eben ſo wenig, wo ich meine Feigen laſſen ſollte, die ſchon überreif und an den Seiten geborſten waren; daraus entſpann ſich ein kurzer Zwiſt, der auf mehrere Vorſchläge hinauslief, was wir Beide wohl in der Sache thun könnten.

Was wir mit unſeren Feigen und Eiern anſtellten, das werden Sie nicht errathen, ja der Teufel ſelbſt würd's nicht gekonnt haben, wenn er nicht zugegen geweſen wäre (und daß er zugegen war, weiß ich gewiß). Uebrigens ſollen Sie es zu leſen bekommen, — wiewohl nicht in dieſem Buche, denn ich eile zu der Geſchichte von meines Oheims

Digitized by Google

Tobias Liebesbewerbung; — allein Sie ſollen es in der Sammlung derjenigen Geſchichten vorfinden, die ſich aus meinem Ritt über jene Ebene enthoben, und die ich deshalb

Ebene Geſchichten:

betiteln werde.

In wie fern meine Feder, gleich denen anderer Reiſenden, ſich in ihrer Wanderung über einen an Erzählungsſtoff ſo armen Landſtrich müde gearbeitet hat, — darüber muß die Welt richten; die Umriſſe aber, die ſie entwarf und die jetzt alle wieder anfangen in meiner Phantaſie zu vibriren, ſagen mir, daß jener Zeitpunkt der geſchäftsvollſte und fruchtbarſte meines Lebens war; denn da ich in Bezug auf Zeitdauer meines Rittes keine Verabredung mit meinem Flintenmanne getroffen hatte, wußte ich dadurch — daß ich Jeden, der mir begegnete und nicht allzuſehr trabte, anhielt und mit ihm ſchwatzte, — jeden Trupp, der mir voraus war, einholte, — jede Seele, die hinter mir herzog, erwartete, — Allen die über Querſtraßen daher kamen, ein Glück auf den Weg zurief, — jegliche Gattung von Bettlern, Pilgern, Mönchen und Fiedlern anſprach — bei keinem auf einem Maulbeerbaume hockenden Frauenzimmer vorbeiritt, ohne ihre Beine zu loben und durch Darbieten einer Priſe Schnupftaback ſie zu einem Geplauder mit mir zu verlocken, — kurz, indem ich jegliche Handhabe, von welcher Größe oder Form ſie ſein mochte, die mir auf dieſer Reiſe hingehalten wurde, ergriff, — meine Ebene in eine Stadt zu verwandeln. Ich befand mich fortwährend in Geſellſchaft, und noch dazu in höchſt mannichfaltiger; — und da mein Mauleſel dieſelbe eben ſo ſehr liebte als ich, auch ſeinerſeits jedem ihm begegnenden Thiere ebenfalls ſeine Eröffnungen zu machen hatte, — ſo bin ich überzeugt, daß wir einen ganzen Monat lang hätten durch Pallmall oder die Saint-James-Straße ziehen können, und doch weniger Abenteuer erlebt, auch nicht

halb ſo viel von der Menſchennatur erblickt haben würden.

O welch eine herrliche, muntere Offenherzigkeit deckt im Gewande der Bewohner von Languedoc ſofort jede Falte auf, — das, was immer auch darunter verborgen ſein mag, ſo ganz und gar das Anſehen jener von Dichtern beſungenen Einfalt glücklicherer Zeiten ſo gewinnt, daß ich meine Phantaſie täuſchen und glauben will, es ſei wirklich ſo.

Es war an der Heerſtraße zwiſchen Nismes und Lunel, wo der beſte Muscatwein von ganz Frankreich wächſ't, der, beiläufig bemerkt, den ehrlichen Domherren von Montpellier gehört, — und Schmach über den, der ihn an ihrer Tafel getrunken hat, und ihnen auch nur einen Tropfen deſſelben mißgönnt!

— Die Sonne ging unter, — die Dörfler waren mit ihrem Tagewerk am Ende; — die Mädchen hatten ihr Haar friſch aufgekräuſelt, — die Burſche bereiteten ſich zu einer Abendluſtbarkeit; — mein Mauleſel ſtand mit Einemmale baumſtill.

— Das machen die Pfeife und die Handtrommel, ſagte ich.

— Ich bin bis zum Tode erſchrocken, verſetzte mein Eſel.

— Sie halten Ringrennen des Vergnügens, ſagt' ich, und ſtachelte ihn vorwärts.

Bei Sanct »Bougre« und allen Heiligen an der Hinterthür des Fegfeuers, ſagte mein Eſel, indem er gleichen Entſchluß mit den Maulthieren der Aebtiſſin von Andouillet faßte, — ich gehe keinen Schritt weiter.

— Ganz wohl, Monſieur, verſetzt' ich. — Ich werde, ſo lang' ich lebe, mit Keinem von Ihrer Familie ſtreiten; ſo ſaß ich ab, ſchlenkerte den einen meiner Stiefeln in dieſen, den andern in jenen Graben, und ſetzte hinzu — Ich will ein Tänzchen mitmachen; bleib' Du ins Himmels Namen hier ſtehen.

Eine von der Sonne gebräunte Tochter der Landwirth-

Digitized by Google

ſchaft trat aus der Gruppe heraus und mir entgegen, als ich hinüberging. Ihr kaſtanienfarbiges, ziemlich dem Schwarz ſich näherndes Haar, war bis auf eine einzige Locke in einen Knoten aufgebunden.

Uns fehlt ein Tänzer, ſagte ſie, indem ſie beide Hände ausſtreckte, als ob ſie dieſelben mir darböte.

Und einen Tänzer ſollt Ihr haben, rief ich, indem ich beide Hände des Mädchens faßte.

— Wärſt Du doch wie eine »Ducheſſe« herausgeputzt geweſen, Nannette!

—— Aber der verwetterte Schlitz vorn in Deinem Röckchen!

Nannette kümmerte ſich gar nicht um ihn.

— Ohne Sie würden wir gar nicht zu Stande mit dem Tanze kommen, ſagte ſie, zog mit von ſelbſt gelernter Höflichkeit eine ihrer Hände zurück, und führte mich zu den Uebrigen.

Ein lahmer Junge, der von Apollo mit einer Querpfeife beſchenkt worden war, zu welcher ſich eine Handtrommel eigener Erfindung geſellt hatte, begann, während er auf einer Raſenbank ſaß, ein muntres Vorſpiel.

— Binden Sie mir doch dieſe Locke auf, ſagte Nannettchen und reichte mir eine kleine Schnur. Darüber vergaß ich, daß ich ein Fremder war. Der ganze Knoten löſte ſich und alles Haar fiel herab. — Jetzt kannten wir einander ſchon ſeit ſieben Jahren.

Die Muſik ging fort — und dahin tanzten wir.

— »Hol' der Geier den Rockſchlitz!«

Die Schweſter des Muſikanten, die ihre Stimme aus dem Himmel geſtohlen hatte, ſang abwechſelnd mit ihrem Bruder; — es war ein gaſcogner Rondeau.

Viva la Joya!
Fidone la Tristessa!

Digitized by Google

Die Nymphen ſtimmten gleichen Tones ein; die Burſche um eine Octave tiefer.

Einen Kronthaler hätte ich drum gegeben, wenn der Schlitz zugenäht worden wäre! — Nannette würde keinen Sou dafür herausgerückt haben. Viva la joya! klang's von ihren Lippen; — Viva la joya! leuchtete aus ihren Augen. — Ein flüchtiger Funke von Zuneigung ſchoß durch den zwiſchen ihr und mir befindlichen Raum. — Das Mädchen ſah liebenswürdig aus! — Warum konnte ich nicht hier meine Tage beſchließen? Gerechter Vertheiler unſerer Freuden und Leiden, rief ich, warum kann ein Menſch nicht hier im Schooße der Zufriedenheit weilen und tanzen, und ſingen, und beten, und mit dieſem nußbraunen Mädchen ſich für den Himmel vorbereiten?

Neckiſch warf ſie ihr Köpfchen auf die eine Seite, und tanzte ſchelmiſch zu mir heran.

— Jetzt iſt's hohe Zeit von dannen zu tanzen, meinte ich, und ſo tanzte ich denn — wiewohl mit anderen Genoſſen und nach anderen Sangweiſen — hinweg von Lunel nach Montpellier, — von da nach Peſcenas und Beziers; — tanzte durch Narbonne, Carcaſſon und Château Naudairy, bis ich mich in Pringello's Pavillon hineintanzte, wo ich ein Linienblatt hervorzog, um ſchnurgerade ſonder Abſchweifungen oder Parentheſen zur Beſchreibung der Liebesbewerbung meines Oheims Tobias zu ſchreiten, — — —

Ich begann folgendermaßen: —

Digitized by Google

Achtes Buch.

Erſtes Kapitel.

Doch gemach! — denn auf dieſen heiteren Ebenen, und unter dieſer milden Sonne, wo in dieſem Augenblick alles Fleiſch pfeifend, geigend und tanzend der Weinleſe zueilt; und bei jedem Schritte, der gethan wird, die Einbildungskraft den Verſtand überraſcht, fordere ich — ungeachtet all deſſen, was auf mehr als Einer Blattſeite dieſes Buches von geraden Linien geſagt worden iſt, — den beſten Kohlpflanzer, der jemals lebte, auf, — mag er nun vor- oder rückwärts pflanzen (denn dies macht im Ganzen wenig Unterſchied, nur daß er in dem einen Falle mehr als im anderen Falle zu verantworten hat), — fordere ihn auf, ſag' ich, kaltblütig, kritiſch und kanoniſch in gerader Linie und in ſtoiſchen Diſtanzen ſeine Kohlköpfe (beſonders wenn die Schlitze in Mädchenröcken nicht zugenähet ſind) hinzupflanzen, ohne dann und wann aus der Bahn zu weichen, oder in irgend eine andere ungeziemende Abſchweifung hineinzugleiten. — In Froſtland, Nebelland, oder Gott weiß in was für einem Lande ſonſt mag es unterbleiben; —

Allein unter dieſem heiteren Himmel der Phantaſie und des Ausdüftens, wo jede empfindbare und unempfindbare Idee ſich Luft macht, — in dieſem Landſtriche, mein lieber Eugenius, — in dieſem fruchtbaren Landſtriche des Ritter-

thums und der Romantik, in welchem ich jetzt ſitze und mein Dintefaß aufſchraube, um meines Oheims Tobias Liebesabenteuer zu beſchreiben, wo ich, wenn ich zum Fenſter meines Studirzimmerchens hinausblicke, alle die Schlängelwege vor Augen habe, denen Julia nachzog, als ſie ihren Diego ſuchte — wenn Du nicht kommſt, und mir Deine Hand zur Führerin leiheſt, — —

Was für ein Machwerk wird dann aller Wahrſcheinlichkeit nach daraus werden?

Es ſei inzwiſchen dabei angefangen!

Zweites Kapitel.

Mit der Liebe iſt's wie mit der Hahnreiſchaft. — Da ich aber davon ſpreche, ein Buch anzufangen, und ſchon lange im Sinne gehabt habe, dem Leſer etwas mitzutheilen, das ihm, wenn es nicht jetzt geſchieht, nimmermehr ſo lang' ich lebe mitgetheilt werden kann, wenn hingegen das Gleichniß ihm zu jeder Stunde des Tags mitgetheilt werden mag, ſo will ich's nur gleich herausſagen, und dann allen Ernſtes beginnen.

Die Sache iſt dieſe: —

— Daß nämlich unter den verſchiedenen Arten ein Buch anzufangen, die heutiges Tages in der bekannten Welt üblich ſind, meine Art und Weiſe zuverläſſig die beſte iſt. Daß ſie die gottesfürchtigſte iſt, bleibt unbeſtreitbar, — denn ich fange damit an, den erſten Satz hinzuſchreiben, — und

Digitized by Google

verlaſſe hinſichtlich des zweiten mich auf den lieben Herrgott.

Für immer müßt' es einen Autor von dem Lärmmachen und der Narrheit heilen, ſeine Hausthür aufzuſperren und ſeine Nachbarn und Freunde und Muhmen und Vettern, zuſammt dem Teufel und deſſen Sackträger mit ihren Hämmern und Klappern u. ſ. w. zu ſich herein zu rufen, — ſobald er nur ein einziges Mal beobachtete, wie bei mir eine Periode der andern folgt, und wie planmäßig Alles bei mir zugeht.

Ich wollte man ſähe mich, wie ich von meinem Seſſel aufſpringe, — mit welcher Zuverſicht ich mich auf die Lehne deſſelben ſtütze, dabei in die Höhe ſchaue und bisweilen eine Idee weghaſche, noch ehe ſie mir halben Weges entgegengekommen iſt.

— Auf mein Gewiſſen! ich glaube, ich fange manchmal einen Gedanken auf, den der Himmel für einen andern Erdenſohn beſtimmt hat.

Pope und deſſen Bildniß, das ihn in einer Stellung des Nachſinnens zeigt, ſind Albernheiten gegen mich. Kein Märtyrer war jemals gleich mir ſo voll Glaubenseifer und Schwärmergluth — ich wollte, daß ich hinzuſetzen könnte: ſo voll von guten Werken; — allein ich habe weder

Grimm noch Zorn; weder
Zorn noch Grimm;

und, bis Götter und Menſchen darin einig werden, das Ding bei einerlei Namen zu nennen, ſoll der ärgſte Tartüff in Wiſſenſchaften, Politik oder Religion nimmer in mir einen Funken entzünden, oder einen unfreundlicheren Gruß von mir hören, als was im folgenden Kapitel zu leſen ſein wird.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

— »Bon jour!« — Guten Morgen! So früh ſchon haben Sie ihren Mantel umgenommen? — Indeſſen iſt's ein kalter Morgen, und Sie faſſen die Sache ganz richtig auf; — beſſer iſt's, gut beritten zu ſein als zu Fuße zu gehen, — und Drüſenverſtopfungen ſind gefährlich. Wie geht's denn Ihrer Herzallerliebſten? und Ihrer Frau? und Ihren lieben Kindern aus beiden Betten? und was erfuhren Sie unlängſt Neues vom Herrn Papa und der Frau Mama,— von Schweſter, Muhme, Oheim und Baſen? Ich will hoffen, ſie alle ſind geneſen von ihrem Schnupfen, Huſten, Fieber, Zahnweh, Gichtſchmerzen, Geſchwulſten und Augenübeln?

— Was für 'n Satan von Chirurg! ſo viel Blut auf einmal zu laſſen! — und der Apotheker — ſo vermaledeite Purganzen, Brechmittel, Bähungen, Pflaſter, Nachttränke, Klyſtire und ſpaniſche Fliegen zu geben! Und wozu ſo viele Gran Calomel? Sancta Maria! und ſolche ſtarke Doſis Opium, wodurch Ihre ganze werthe Familie von Kopf bis zu Schwanze, »pardi!« in Lebensgefahr gerathen muß! — Bei der alten ſchwarzen Sammetmaske meiner Tante Dina! mich dünkt, es wäre nicht nöthig geweſen.

Da dieſe Maske nun um's Kinn herum durch vieles An= und Ablegen, ehe meine Tante von dem Kutſcher in die Wochen kam, ein wenig kahl worden war, — ſo wollte keiner von unſerer Familie ſich ihrer nachher bedienen. Die Maske von neuem zu überziehen war mehr als ſie werth

Digitized by Google

ſein konnte; — und eine kahle Maske, oder eine halb durchſichtige Maske zu tragen, war eben ſo ſchlimm als gar keine vorzuſtecken.

Dies iſt mit Ihro Ehrw. Verlaub der Grund, weshalb in unſerer ſo zahlreichen Familie wir ſeit vier Menſchenaltern nur Einen Erzbiſchof, Einen Landrichter, drei oder vier Schöffen und nur einen einzigen Marktſchreier zählen.

Im ſechszehnten Jahrhunderte rühmten wir uns nicht weniger als eines Dutzends Alchymiſten.

Viertes Kapitel.

»Mit der Liebe iſt's wie mit der Hahnreiſchaft;« — der leidende Theil dabei iſt mindeſtens der Dritte, gemeiniglich aber der Letzte, der im Hauſe irgend etwas von der Sache weiß. Dies kommt, wie alle Welt weiß, daher, daß wir für Ein Ding ein halb Dutzend Worte haben; — und ſo lange das, was in dem Einen Gefäße der menſchlichen Geſtalt Liebe iſt, in dem andern Haß, — hier Empfindſamkeit und dort Widerſinn ſein kann — — Nein, Madame, da nicht; — ich meine in demjenigen Theile, den ich jetzt mit meinem Zeigefinger andeute, — wie vermögen wir uns da zu helfen?

Unter allen Sterblichen, — und beliebt's Ihnen auch unter allen Unſterblichen, — die jemals über dieſen myſtiſchen Punkt Selbſtgeſpräche hielten, war mein Oheim Tobias am wenigſten dazu geſchickt, ſeine Forſchungen durch

ſolch ein Gewirr von Gefühlen hindurchzutreiben; und unfehlbar würde er ſie alle ihren Gang haben gehen laſſen, wie wir's wohl mit ſchlimmeren Dingen machen, um zu ſehen, was daraus werden möchte, wenn nicht die vorläufige Anzeige, die Brigitte ihrer Freundin Suſanne machte, und Suſannens wiederholte Veröffentlichung an alle Welt meinen Oheim Tobias gezwungen hätten, ſich um die Sache zu bekümmern.

Fünftes Kapitel.

Weshalb Weber, Gärtner und Fauſtkämpfer, — oder Leute mit einem, durch irgend einen Schaden am Fuße erzeugten Dürrbeine von jeher das Glück hatten, daß irgend eine zärtliche Schöne ihretwegen geheimes Herzweh mit ſich herumtrug, — das iſt ein Umſtand, der von alten und neueren Phyſiologen gehörig auseinandergeſetzt und dargethan ward.

Ein Waſſertrinker, vorausgeſetzt, daß er ein echter, und es ohne Hinterliſt oder Schelmerei iſt, befindet ſich genau in demſelben Falle: nicht daß beim erſten Anblicke hierin nach geſunder Logik erwieſen werden könnte, — »Ein Bächlein kalten Waſſers, das durch mein Inneres ſtrömt, vermöchte Entzünder einer Fackel zu werden in meiner Jenny's — —

— Dieſer Satz iſt nichts weniger als klar; im Gegentheil, er ſcheint dem natürlichen Verkehr der Urſachen und Wirkungen entgegen zu arbeiten; —

Digitized by Google

— — Allein er zeigt die Schwäche und Einfalt der menſchlichen Vernunft.

— »Und dabei ſind Sie vollkommen geſund?«

— Vollkommen, Madame, ſo vollkommen wie die Freundſchaft ſelbſt mich nur wünſchen kann.

— Und trinken nichts, gar nichts weiter als Waſſer?

— Allgewaltige Flüſſigkeit! in dem Augenblicke, in welchem Du gegen die Schleuſenpforten des Gehirns drängſt — ſiehe da! wie ſie ſich aufthun.

— Hinein ſchwimmt Neugierde, und winkt ihren Zofen ihr zu folgen; — ſie verſenken ſich in die Mitte der Strömung. —

Die Phantaſie hockt ſinnend am Waſſerrande, folgt mit ihrem Blicke dem Strome und verwandelt Strohhalme und Binſenähren in Maſte und Bugſpriete. — Und die Begierde, die mit der einen Hand ihre Bekleidung bis zum Knie hinan aufgehoben hält, haſcht mit der anderen Hand nach ihnen ſo wie ſie vorüberſchwimmen.

O Ihr Waſſertrinker! geſchah's denn wirklich durch dieſen täuſchenden Quell, daß Ihr ſo oft dieſe Welt regiertet und ſie wie ein Mühlrad umtriebt? — daß Ihr die Geſichter der Unmächtigen zerſchrotetet, — ihnen die Rippen bepudertet, — ihnen die Naſen bepfeffertet, und bisweilen gar Geſtalt und Antlitz der Natur umwandeltet?

— Wär' ich Du, ſagte Yorick, ſo würd' ich mehr Waſſer trinken.

— Und wär' ich Du, Yorick, verſetzte Eugenius, ſo würd' ich's auch thun.

Woraus ſich ergiebt, daß Beide den Longinus geleſen hatten.

Ich meines Theils bin entſchloſſen, ſo lange ich lebe, kein anderes Buch als mein eigenes zu leſen.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Ich wollte, mein Oheim Tobias wär' ein Waſſertrinker geweſen; denn alsdann ließe ſich ein Grund angeben, warum die Wittwe Wadman von dem Augenblick an, in welchem ſie ihn zum erſtenmal' erblickte, zu ſeinem Gunſten in ihrem Innern ſich etwas regen fühlte, — etwas — etwas —

— Vielleicht etwas, das mehr als Freundſchaft, — weniger als Liebe; — etwas — gleichviel was oder wo war; — nicht ein einziges Haar möchte ich aus dem Schwanze meines Mauleſels dafür geben (wirklich hat die Creatur nicht viel Haar zu laſſen, und iſt obendrein ziemlich ſtätiſch), um hierüber von Ihro Ehrw. belehrt zu werden.

Das Wahre an der Sache aber iſt, daß mein Oheim Tobias kein Waſſertrinker war; er trank weder reines noch vermiſchtes Waſſer, weder auf irgend eine Art, noch irgendwo, ausgenommen nothgedrungen auf irgend einem Vorpoſten, wo kein beſſeres Getränk zu haben war, oder während der Zeit ſeiner Cur; als der Wundarzt ihm ſagte, Waſſer dehne die Fibern aus, und ſtelle um ſo eher deren Regſamkeit wieder her — da trank er es denn um der lieben Nachgiebigkeit willen.

Da nun alle Welt weiß, daß in der Natur keine Wirkung ohne Urſache erzeugbar iſt, und da man eben ſo wohl weiß, daß mein Oheim Tobias weder Weber, noch Gärtner, noch Klopffechter war, — Sie müßten ihn denn als Kapitän dazu gemacht wiſſen wollen; dann aber war er nur ein Infanterie-Kapitän, — und überdies ſteckt in dem

Ganzen ein Doppeltſinn, — ſo bleibt nichts weiter zu vermuthen übrig, als daß meines Oheims Tobias Bein, —

aber das wird uns in der vorliegenden Hypotheſe auch nicht förderlich ſein, — denn meines Oheims Tobias Bein war durchaus nicht dürr. Es war ein wenig ſteif und unbeholfen, weil es während der drei Jahre, die er in meines Vaters Hauſe in der Stadt krank lag, gänzlich außer Uebung kam; allein es war prall und muskelſtark und in jeder anderen Hinſicht ein eben ſo gutes und vielverheißendes Bein als das andere.

Ich bezeuge, daß ich mich keiner einzigen Meinung oder Stelle in meiner Lebensbeſchreibung zu erinnern weiß, bei welcher mein Verſtand ſo arg wie jetzt in der Klemme geweſen wäre, um die Enden der Fäden zuſammenzuknöteln, und das Kapitel, welches ich ſchrieb, mit dem folgenden Kapitel in Verbindung zu bringen: man ſollte denken, ich fände Vergnügen daran, mich in Mißlichkeiten dieſer Art zu verlaufen, bloß um neue Verſuche anzuſtellen, mich wieder aus ihnen herauszufinden. Unbedachtſame Seele, die Du biſt! Wie? Reichen denn die unvermeidlichen Widerwärtigkeiten, von denen Du als Autor und als Menſch rings umher eingeengt wirſt, nicht hin, Triſtram? mußt Du Dich noch immer ärger verwickeln? Iſt's nicht genug, daß Du in Schulden ſteckſt und noch zehn Karrenladungen voll von Deinem erſten, zweiten und dritten Bande unverkauft liegen haſt, und daß Dir längſt der Witz ausging, wie Du ſie los werden ſollſt?

Wirſt Du nicht bis zu dieſer Stunde von dem abſcheulichen Aſthma geplagt, das Du Dir zuzogſt, als Du in Flandern auf Schlittſchuhen gegen den Wind liefſt? und iſt's nicht erſt zwei Monate her, daß Du durch einen Lachkrampf, der Dich befiel, als Du ſahſt, wie ein Cardinal gleich einem Chorſänger ſein Waſſer mit Hülfe beider Hände

Digitized by Google

laſſen wollte, Dir ein Lungengefäß ſprengteſt, ſo daß Du binnen zwei Stunden zwei Quartmaaß Blut verlorſt? ſo daß, wie die Herren von der Facultät Dich verſicherten, Du ein Stübchen verloren haben würdeſt, wenn es noch einmal ſo viel geweſen wäre als es war?

Siebentes Kapitel.

Aber, um's Himmelswillen! reden wir nicht von Stübchen und Quartmaßen, — nehmen wir die Geſchichte geradezu vor die Hand; iſt ſie doch ſo zart und fein gewoben, daß ſie kaum die Verſetzung eines einzigen Knötchens vertragen kann, und man hat mich da, weiß ich doch ſelbſt nicht wie, beinahe mitten in dieſelbe hineingeſchoben — —

Ich bitte künftighin ein wenig bedachtſamer zu verfahren.

Achtes Kapitel.

Mein Oheim Tobias und der Corporal jagten ſo haſtig die Landſtraße entlang, um von dem oft beſprochenen grünen Boßelplatze Beſitz zu nehmen, damit ſie gleichzeitig mit den Alliirten ihren Feldzug eröffnen könnten, daß ſie ei-

Digitized by Google

nen der Geſammtſache überaus wichtigen Gegenſtand ganz und gar vergeſſen hatten. Dieſer war aber weder ein Schanzgräberſpaten, noch eine Hacke, noch eine Schaufel;—

Es war ein Bett, um darin zu ſchlafen: ſo daß, weil Haus Shandy zu jener Zeit unmöblirt ſtand, das kleine Wirthshaus aber, in welchem der arme Lefevre ſtarb, erſt gebaut werden ſollte, — mein Oheim Tobias ſich genöthigt ſah, ein Bett in Madame Wadmans Hauſe für einige Nächte anzunehmen, bis der Corporal, in dem außer einem trefflichen Kammerdiener, Reitknecht, Koch, Schneider, Barbier und Schanzgräber, auch ein trefflicher Tapezier ſteckte, mit Hülfe eines Zimmermannes und etlicher Schneider ein Bett in meines Oheims Wohnung zu Stande gebracht haben würde.

Für eine Tochter Eva's, denn das war die Wittwe Wadman, und Alles, was von ihrem Charakter zu ſagen ich Willens bin, iſt,

— »Daß ſie ein vollkommenes Frauenzimmer war,« — würde es beſſer geweſen ſein, wenn ſie ſich funfzig Meilen weit weg, — oder ſich in ihrem warmen Bette befunden, — oder mit einem Einlegmeſſer, oder mit ſonſt einem Dinge, welches Sie wollen, geſpielt hätte, — als einen Mann zum Gegenſtand ihrer Aufmerkſamkeit da zu machen, wo Haus und ſämmtliches Hausgeräth ihr gehörten.

Die Sache iſt unerheblich außer dem Hauſe und bei hellem Tageslicht, wo ein Frauenzimmer, phyſiſch zu reden, es in ihrer Gewalt hat, einen Mann in mehr als Einem Lichte zu beſchauen; — hier aber, ſei dem wie ihm wolle, kann ſie ihn in keinem Lichte erblicken, ohne daß nicht irgend etwas von ihrem eigenen Hab' und Gut ſich mit ihm vermengt, — bis durch wiederholte Thätigkeit ſolcher Com-

Digitized by Google

binationen der Mann ſelbſt einen Theil ihres Güterver-
zeichniſſes ausmacht, — —

— Und dann, gute Nacht!

Dies iſt jedoch keine Sache, die einem Syſteme angehört, denn dies hab' ich ſchon vorhin dargethan: auch iſt's kein Glaubensartikel; denn ich dringe Niemandem meinen Glauben auf. Auch iſt's keine Thatſache — mindeſtens nicht, daß ich wüßte; allein es iſt eine Copulativ- und Introduction-Sache für das, was folgt.

Neuntes Kapitel.

Nicht in Anſehung ihrer Grobheit oder Sauberkeit, — auch nicht ihrer Stärke in den Winnlaſchen ſei es gefragt, — doch ſagen Sie mir gefälligſt, — ob nicht Nachthemden von Taghemden darin eben ſo ſehr als irgend etwas auf der Welt ſich unterſcheiden, daß ſie dieſe an Länge weit übertreffen, und alſo, wenn man in ihnen ſich hingelegt hat, über die Füße beinahe eben ſo weit hinausreichen, als Taghemden hinter dieſen zurückbleiben?

Die Nachthemden der Wittwe Wadman waren, wenn ich nicht irre, gemäß der unter den Regierungen des Königs William und der Königin Anna herrſchenden Mode, auf dieſe Weiſe zugeſchnitten; und iſt dieſe Mode abgekommen (denn in Italien verſchwand ſie längſt), ſo iſt das für das Publicum um ſo ſchlimmer; — ſie waren drittehalb brabanter Ellen lang, ſo daß, wenn man mäßige Frauen-

Digitized by Google

zimmers-Länge bis an ihre Schultern auf zwei Ellen rechnet, noch immer eine halbe Elle Hemd übrig blieb, womit man machen konnte, was man wollte.

Nun war es von einer kleinen Angewohnheit zur anderen, zu welchen die vielen froſtigen, decemberartigen Nächte ſiebenjähriger Wittwenſchaft hingeleitet haben mochten, mit der Wittwe Wadman dahingekommen, und ſeit zwei Jahren zu einer ſtehenden Schlafkammerrichtſchnur worden, — daß, ſo oft ſie ſich zu Bette gelegt und ihre beiden Beine lang ausgeſtreckt hatte, Brigitte, der ſolches jedesmal angezeigt ward, mit allem geziemenden Anſtande zuvörderſt die Bettdecke unten aufhob, die Halbelle Leinwand, von der wir Erwähnung gethan haben, gehörig faßte, mit beiden Händen ſie leiſe bis zu deren längſter Ausdehnung herunterzog, ſie dann durch drei oder vier Breitfalten verkürzte, von ihrem Aermel einige große Stecknadeln nahm, mit dieſen die Spitzen nach ſich her gekehrt, dieſe Falten ein wenig oberhalb des Saumes zuneſtelte, und endlich, nachdem ſie dies gethan hatte, unter Anwünſchung einer guten Nacht alles hübſch warm wieder zudeckte.

Dies Verfahren war bis auf folgende Abwandlung beſtändig daſſelbe; — an ſchaurigen und ſtürmiſchen Abenden nämlich, wenn Brigitte die Bettdecke zu Füßen aufhob u. ſ. w., zog ſie dabei keinen anderen Thermometer als den ihrer eigenen Gemüthsſtimmung zu Rathe; ſo daß ſie ihr Werk ſtehend, knieend, — oder hockend verrichtete, je nach den verſchiedenen Graden des Glaubens, Liebens und Hoffens, in denen ſie an ſolchem Abend zu ihrer Herrin ſtand. In jedem anderen Betrachte war die Etikette unverbrüchlich, und hätte mit der ſtrengſten und geregeltſten Schlafkammerordnung in der ganzen Chriſtenheit wetteifern können.

Am erſten Abend, ſobald der Corporal meinen Oheim

Digitized by Google

Tobias hinaufgeführt hatte, welches gegen zehn Uhr geſchah, — warf Dame Wadman ſich in ihren Lehnſtuhl, ſchlug ihr linkes Knie über ihr rechtes, wodurch ſie einen Ruheplatz für ihren Elbogen gewann, legte ihre Wange auf ihre Flachhand, und ſaß, ſo geſtützt, bis Mitternacht in Grübeleien über die ganze Sache verſenkt.

Am zweiten Abend begab ſie ſich an ihren Schreibtiſch, nahm, nachdem Brigitte Befehl erhalten hatte, zwei friſche Lichter anzuzünden, ihren Ehekontrakt hervor, und las denſelben mit vieler Andacht durch; — und am dritten Abend (der der letzte von meines Oheims Tobias Aufenthalt bei ihr war) — als nun Brigitte das Nachthemd heruntergezogen hatte und zum Zuneſteln ſchreiten wollte,

— ſtieß ſie, mit einem Rucke beider Ferſen zugleich, jedoch auch mit dem natürlichſten Rucke, den ſie in ihrer Lage bewirken konnte; —

— ſtieß ſie, ſag' ich, dem Mädchen die Nadeln aus der Hand — die an demſelben hängende Etikette fiel alſo — fiel zu Boden und zerſprang in tauſend Atome.

Aus welchem Allen deutlich erhellt, daß die Wittwe Wadman in meinen Oheim Tobias verliebt war.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Meinem Oheim Tobias ſteckte zu jener Zeit der Kopf von andern Dingen ſo voll, daß erſt bei der Schleifung von Dünkirchen, als alle andere Höflichkeiten Europa's abgemacht waren, er Muße fand, ſolches zu erwiedern.

Dies verurſachte einen Waffenſtillſtand (nämlich hinſichtlich meines Oheims Tobias; denn betreffs der Dame Wadman war's eine Vacanz) von beinahe elf Jahren. — Da jedoch in allen Fällen dieſer Art der zweite Streich, wie ſehr verſpätet er auch geführt werden möge, den eigentlichen Krieg erzeugt, — ſo halt' ich es aus dieſem Grunde für gerathener, dieſe Geſchichte, die Liebſchaft meines Oheims Tobias mit Frau Wadman, als die Liebſchaft der Dame Wadman mit meinem Oheim Tobias zu betiteln.

Dies iſt keineswegs eine unweſentliche Unterſcheidung.

Elftes Kapitel.

Da nun Dame Wadman meinen Oheim Tobias liebte, — und mein Oheim Tobias die Dame Wadman nicht liebte, ſo war für dieſe nichts weiter zu thun übrig, als in ihrer Liebe zu meinem Oheim Tobias fortzufahren, — oder es bleiben zu laſſen.

Digitized by Google

Dame Wadman wollte weder das Eine noch das Andere thun.

Lieber Himmel! vergeſſe ich doch, daß ich ſelber ein Bißchen von ihrer Gemüthsart an mir habe: denn ſo oft es ſich zuträgt, — welches bisweilen um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche wohl geſchieht, — daß eine Erdengöttin ſo ſehr bald Dies, bald Das, bald Jenes iſt, daß ich ihrethalben mein Frühſtück nicht hinunterbringen kann, — und daß ſie ſich nicht eines Dreiers Werth darum kümmert, ob ich es hinunterbringe oder nicht, — — ich

— Fluch über ſie! rufe, und ſie nach der Tatarei, und aus der Tatarei nach der Tierra del Fuego und ſo weiter bis zum Teufel jage; kurz, keine hölliſche Niſche giebt es, in welche ich ihre Göttlichkeit hineinſteckte.

Da ich jedoch zartfühlenden Herzens bin, und während dieſer Jahrszeit die Leidenſchaften alIminutlich zehnmal in mir auffluthen und abebben, hole ich ſie augenblicklich wieder heraus, und ſetze ſie, da ich ſtets in Extremen lebe, mitten in die Milchſtraße des Himmels hinein.

Glänzendſter der Sterne! geuß Deinen Einfluß über irgend Einen aus — —

Zum Geier mit ihr und ihrem Einfluſſe! — denn bei dieſen Worten verliere ich alle Geduld. — Wohl bekomm's! — Bei Allem, was rauh und haarig iſt, ruf' ich, indem ich meine Pelzmütze abnehme, und ſie um meinen Finger herumdrehe — keinen Pfifferling möcht' ich für 'n Dutzend ſolcher Dinger geben!

Bei alldem iſt's doch 'ne herrliche Mütze, ſag' ich dann wieder, indem ich ſie aufſetze und feſt an meine Ohren drücke, — ſo warm, — ſo weich, beſonders, wenn man ſie dem Haarwuchſe nach ſtreichelt; — doch ach! ſo wohl wird mir's nicht werden: — (ſo leidet denn hier meine Philoſophie abermals Schiffbruch.) — — Nein, ich werde

Digitized by Google

mein Lebtage keinen Finger an die Paſtete legen (und ſo zerbrech' ich hier meine Metapher).

Rinde und Krume,
Gefüllſel und Rand,
Deckel und Boden; —

ich verabſcheue ſie, haſſe ſie, verſchmähe ſie; mir wird übel bei ihrem Anblicke:

Sie iſt eitel Pfeffer,
Knoblauch,
Drachenkraut,
Salz, und
Teufelsdreck. — Beim großen Erzkoch aller Köche, der, wie mich dünkt, vom Morgen bis in die Nacht nichts weiter thut, als am Heerde ſitzen und erhitzende Gerichte für uns erfinden — nicht für die Welt möcht' ich ſie anrühren.

— — O, Triſtram! Triſtram! rief Jenny. O, Jenny! Jenny! verſetzt' ich, und ging zum nächſten Kapitel über.

Zwölftes Kapitel.

»— Nicht für die Welt mögt' ich ſie anrühren,« ſagt' ich?

Herr des Lebens! wie habe ich mir mit dieſer Metapher die Phantaſie erhitzt.

Dreizehntes Kapitel.

Welches — Ihre Ehrww. und Hochgebb. mögen darüber ſagen was Sie wollen (denn was das Denken betrifft, ſo denken alle, die da denken können, ſowohl hierüber als über andere Dinge, ſo ziemlich gleich) — uns darthut, die Liebe ſei zuverläſſig, mindeſtens wenn man ſie alphabetiſch betrachtet, eine der aller-

A ufregendſten
B ezauberndſten
C onfuſeſten,
D onnerwetterlichſten Angelegenheiten des Lebens; die —
E xtravaganteſte,
F aſelndſte,
G rillenhafteſte,
H olterpolterlichſte,
J ähzornigſte (in K. findet ſich nichts) und
L yriſcheſte aller menſchlichen Leidenſchaften; zugleich auch die
M ißlichſte,
N ichtsnutzigſte,
O bſtinatiſchſte,
P ragmatiſchſte,
S chnurrigſte,
R appelköpfigſte — obſchon, beiläufig geſagt, das R hätte vorangehen ſolle; — aber kurz geſagt, ſie iſt von ſolcher Beſchaffenheit, wie mein Vater einmal nach einer

Digitized by Google

langen Verhandlung des Gegenſtandes zu meinem Oheim Tobias ſagte; — »Du kannſt,« ſprach er, „über ſie kaum zwei Ideen mit einander verbinden, Bruder Tobias, ohne eine Hypallage —«

Was iſt das? fragte mein Oheim Tobias.

Das iſt der Karren vor dem Gaule, verſetzte mein Vater.

Und was thut der Gaul hinter dem Karren? fragte mein Oheim Tobias weiter.

Nichts, antwortete mein Vater, als ſich einſpannen, oder es bleiben zu laſſen.

Nun wollte Dame Wadman, wie ich Ihnen bereits geſagt habe, weder das Eine noch das Andere.

Bei alldem hielt ſie ſich gezäumt und eingeſchirrt, um jeden günſtigen Vorfall zu benutzen.

Vierzehntes Kapitel.

Die Parzen, oder Schickſalsgöttinnen, die zuverläſſig dieſe Liebſchaft der Wittwe Wadman und meines Oheims Tobias vorherwußten, hatten ſeit der Erſchaffung des Stoffes und der Bewegung, und zwar mit mehr Höflichkeit, als ſie gewöhnlich dergleichen Dinge zu behandeln pflegen, eine ſolche Verkettung von Urſachen ſo feſt an einander gehäkelt, daß es meinem Oheim Tobias kaum möglich ward, irgend ein anderes Haus auf der Welt zu bewohnen, oder irgend einen anderen Garten in der Chriſtenheit zu beſitzen, als eben das Haus und eben den Garten,

die dicht neben dem Hauſe und Garten der Wittwe Wadman belegen waren. Dies, und der Vorſchub, den eine dichte Laube gab, die ſich in Madame Wadmans Garten befand, jedoch in die Hecke meines Oheims Tobias hineinlag, boten ihr alle Gelegenheit dar, deren der Liebe Kriegskunſt bedurfte: ſie konnte meines Oheims Tobias Bewegungen beobachten, erlauſchte auch, was er in ſeinem Kriegsrathe verhandelte, und da ſein argloſes Herz dem Corporal geſtattet hatte, auf Brigittens Anſuchen dieſer ein Heckenpförtchen zu machen, damit ſie ihren Raum zum Spazierengehen ausdehnen könnte, ſo ward ſie in den Stand geſetzt, ihre Approſchen bis an den Eingang des Schilderhauſes herauszulegen; ja, bisweilen zur ſchuldigen Dankſagung einen Angriff zu machen, und zu verſuchen, meinen Oheim Tobias ſammt deſſen Schilderhauſe in die Luft zu ſprengen.

Funfzehntes Kapitel.

Jammerſchade iſt's, — doch bleibt's nach alltäglicher Menſchenwahrnehmung gewiß, — daß der Menſch, gleich einem Lichte, an beiden Enden angezündet werden kann; — ſobald nämlich Docht genug hervorguckt; — wenn kein Docht da iſt, ſo geht's freilich überall nicht; und iſt einer da, und man zündet das untere Ende an, ſo hat in ſolchem Falle die Flamme gemeiniglich das Mißgeſchick, durch ſich ſelbſt zu verlöſchen — und dann iſt's abermals überall nichts.

Ich meines Theils, wenn ich anordnen könnte, auf

Digitized by Google

welche Weiſe ich angezündet werden möchte — denn ich kann den Gedanken nicht ertragen, wie ein Vieh verbrannt zu werden, — ich würde einer Hausehre beſtändig rathen, mich am oberen Ende anzuzünden; das heißt, mich vom Kopfe bis zum Herzen, von dem Herzen bis zur Leber, von der Leber bis in meine Eingeweide und ſo weiter bis zu den meſenteriſchen Blutadern und Pulsadern hinunter, durch alle Windungen und Seitengänge der Inteſtinen und deren Häutchen bis zum Blinddarm abzubrennen; ich brennte dann hübſch mit Ehren bis zur Dille hinunter.

Ich bitte Sie, Doctor Slop, ſagte mein Oheim Tobias, indem er denſelben unterbrach, als zwiſchen ihm und meinem Vater in einem Geſpräche an eben dem Abend, an welchem meine Mutter mit mir in die Wochen kam, — des Blinddarms erwähnt ward: — Ich bitte Sie, ſagen Sie mir doch, was iſt der Blinddarm, denn ich ſchwöre, daß ich, ſo alt ich bin, bis dieſen Tag noch nicht weiß wo er liegt.

Der Blinddarm, antwortete Doctor Slop, liegt zwiſchen dem Ilion und Colon.

In einer Mannsperſon? fragte mein Vater.

Es iſt ganz das Nämliche in einer Frauensperſon, rief Doctor Slop.

Das iſt mehr, als ich weiß, verſetzte mein Vater.

Sechszehntes Kapitel.

So nun, um nach beiden Syſtemen zu verfahren, beſchloß Dame Wadman zum voraus, meinen Oheim Tobias weder an einem noch am andern Ende, ſondern, gleichwie das Licht eines Verſchwenders, wo möglich an beiden Enden zugleich anzuzünden.

Dame Wadman aber hätte alle Polterkammern des Kriegsweſens, für Fußvolk ſo wie für Reiter, vom großen Arſenale zu Venedig an bis zum Tower in London (excluſive) herab ſieben Jahre lang durchſtöbern, auch Brigitte dabei zu Hülfe nehmen können, ſo würde ſie doch weder Blende noch Sturmhaube haben finden können, die ihrem Zwecke ſo dienlich geweſen wäre, als das war, was durch die glückliche Lage der Angelegenheiten meines Oheims Tobias ihr fix und fertig in die Hände gegeben ward.

Ich glaube, ich habe es Ihnen noch nicht geſagt, — ich weiß es nicht — vielleicht that ich's doch; — inzwiſchen ſei dem wie ihm wolle, ſo iſt's eines von den vielen Dingen, die man lieber noch einmal thun, als Streit darüber aufkommen laſſen ſoll, — daß, welche Stadt oder Feſtung der Corporal auch während beider Feldzüge in Arbeit hatte, mein Oheim Tobias jederzeit dafür ſorgte, innerhalb ſeines Schilderhauſes zu ſeiner Linken einen Grundriß des Platzes oben am Rande mit zwei oder drei Nadeln befeſtigt, nach unten zu aber loshängend zu haben, damit er das Blatt bequem zu den Augen hinaufheben könnte, u. ſ. w., je nachdem die Umſtände es verlangten; ſo daß,

Digitized by Google

ſobald ein Angriff beſchloſſen war, Dame Wadman nichts weiter zu thun hatte, als, nachdem ſie bis an des Schilderhäuschens Eingang vorgerückt war, ihre rechte Hand auszuſtrecken, indem ſie dann mit derſelben Bewegung ihren linken Fuß hineinſchob, brauchte ſie nur die Karte oder den Grundriß oder was es ſonſt war zu ergreifen, ihm hierauf mit vorgebogenem Halſe halben Weges zu begegnen, und zu ſich hinzuheben; wodurch meines Oheims Tobias Reizbarkeit ſicherlich Feuer fangen mußte; denn mein Oheim Tobias faßte alsdann augenblicklich den anderen Zipfel der Karte mit ſeiner linken Hand, und begann mit der Spitze ſeiner Pfeife in ſeiner Rechten eine Erläuterung.

Wenn der Angriff bis zu dieſem Punkte war, ſo ſchritt Dame Wadman zu der Kriegsliſt, deren Gründe der Welt gewiß einleuchtend ſein werden, — daß ſie nämlich, ſobald ſie es irgend konnte, meinem Oheim Tobias die Tabackspfeiſe bald unter einem, bald unter anderem, gewöhnlich aber unter dem Vorwande wegnahm, daß ſie auf irgend eine Redoute oder Bruſtwehr im Grundriſſe hinzeigen wollte, welches ſie jedesmal eher zu bewerkſtelligen wußte, bevor mein Oheim Tobias, die ehrliche Haut, ein halbes Dutzend Ruthen damit fortgerückt war.

Dadurch ward mein Oheim Tobias genöthigt, ſeinen Zeigefinger zu gebrauchen.

Die Veränderung, die hierdurch mit dem Angriffe vorging, war die: daß wenn Dame Wadman, wie im vorherigen Falle, mit der Spitze ihres Zeigefingers gegen die Spitze von meines Oheims Tobias Tabackspfeiſe zog, ſie damit von Dan gen Berſeba, falls meines Oheims Tobias Linien ſo weit gereicht haben könnten, auf den Linien hätte umherfahren können, ohne daß es die mindeſte Wirkung hervorgebracht haben würde; denn da in der Spitze einer Tabackspfeiſe weder Blut noch Lebenswärme iſt, ſo konnte

der Finger keine Empfindung erregen, — konnte auch weder durch Pulſiren Feuer geben, — noch durch Sympathie Feuer fangen; — es ging dann Alles in Rauch auf.

Hingegen, wenn ſie meines Oheims Tobias Zeigefinger mit dem ihrigen durch alle Krümmungen und Einzahnungen ſeiner Werke folgte, — ihn bisweilen von der Seite berührte, ihn auf dem Nagel drückte, — hier ihn ſtreichelte, — dort ihn krabbelte, ſo ward dadurch wenigſtens Etwas in Bewegung gebracht.

Wie leichte Scharmützel dieſe Fingerſpielereien auch ſein mochten, und wie weit vom Hauptcorps ſie auch vorfielen, ſo bahnten ſie dem Uebrigen doch den Weg; denn da hiebei der Grundriß gewöhnlich an die innere Wand des Schilderhauſes zurückklappte, ſo legte mein Oheim Tobias in ſeines Herzens Einfalt ſofort ſeine flache Hand auf ihn, um in ſeiner Erklärung fortzufahren; Dame Wadman aber legte dann durch ein dem Gedanken an Hurtigkeit gleichkommendes Manöver in demſelben Augenblick ihre Hand dicht neben die ſeinige. Dadurch ward unverzüglich eine Communication eröffnet, die weit genug war, um jegliche Empfindung hin und her paſſiren zu laſſen, deren eine in der Elementarlehre und der praktiſchen Ausführung des Liebſchaftweſens wohlerfahrene Perſon nur bedürfen kann.

Sobald ſie ihren Zeigefinger mit dem meines Oheims Tobias, wie vorhin, in eine Parallele brachte, gerieth dadurch unvermeidlich auch der Daumen ins Treffen; — und Beide zogen nun ganz natürlich die ganze Hand mit ins Handgemenge. Deine Hand, lieber Oheim Tobias, war nun zur Zeit niemals am rechten Orte; — immer hatte Dame Wadman ſie aufzuheben, oder durch das leiſeſte Drücken, Schieben und zweideutiges Preſſen, das eine Hand, die ſich wegbegeben ſoll, nur immer erfahren kann, — ſie

um ein Haar breit nach irgend einer Seite hin aus dem Wege zu ſchaffen.

Wie konnte ſie, während ſie dies that, wohl vergeſſen, ihm fühlbar zu machen, daß es ihr und keines Anderen Bein war, das unten im Schilderhäuschen ſo ſanft gegen ſeine Wade drückte? —

So alſo ward mein Oheim Tobias auf beiden Flügeln angegriffen und hart bedrängt, — war's da ein Wunder, wenn ihm dann und wann das Mitteltreffen in Unordnung gerieth?

Hohl's der Geier! ſagte mein Oheim Tobias.

Siebenzehntes Kapitel.

Dieſe Angriffe der Wittwe Wadman waren, wie Sie leicht denken können, von verſchiedener Art, und wichen aus einerlei Gründen eben ſo von einander ab, wie die Angriffe, von denen die Weltgeſchichte vollſteckt. Ein gewöhnlicher Zuſchauer würde ſie überhaupt kaum für Angriffe angeſehen, oder wenn er dies that, ſie doch alle über Einen Leiſten geſchlagen haben; — dennoch ſetze ich ſie hier nicht weiter auseinander. Ich werde Zeit genug finden, ſie gelegentlich, ſo wie ſie vorkommen, zu beſchreiben, welches jedoch noch in mehreren Kapiteln nicht geſchehen wird. Hier hab' ich nichts weiter hinzuzufügen, als daß in einem Bündel von Original-Zeitſchriften und Zeichnungen, die mein Vater abgeſondert aufzubewahren Sorge getragen hat, ſich ein Grundriß von Bouchain wohlbehalten (und ſo ſoll er

Digitized by Google

bleiben, ſo lange es in meiner Macht ſteht, etwas aufzubewahren) vorfindet, auf deſſen unterer Ecke, rechter Hand, ſich noch die Spuren von einem mit Schnupftaback beſchmutztgeweſenen Finger und Daumen befinden; Spuren, die aller in der Welt nur zu erdenkenden Wahrſcheinlichkeit nach von dem Finger und den Daumen der Dame Wadman herrühren, während die gegenüberliegende Ecke, nämlich die, welche meiner Meinung nach von meinem Oheim Tobias gefaßt worden iſt, völlig ſauber erſcheint. Dieſes aber halt' ich für einen authentiſchen Beweis von einem jener Angriffe; denn man findet auch Spuren von zweien Nadelſtichen, die freilich zum Theil wieder zugegangen, jedoch in den obern Ecken noch ſichtbar und ohne allen Zweifel eben die Löcher ſind, durch welche der Grundriß an die innere Seite des Schilderhauſes angeheftet worden iſt.

Bei Allem, was prieſterlich iſt! ich ſchätze dieſe koſtbare Reliquie mit ihren Flecken und Stichlöchern höher als alle Reliquien der heiligen römiſchen Kirche; — jederzeit jedoch die Stiche ausgenommen (und dies verſteht ſich jedesmal ſo oft ich über Dinge dieſer Art ſchreibe), welche die heilige Radagunda in ihr Fleiſch bekam, und die Ihnen auf Ihrem Wege von Feſſe nach Cluny von den Nonnen dieſes Namens aus chriſtlicher Milde gezeigt werden.

Achtzehntes Kapitel.

Mich dünkt, die Fortsfikationen ſind, mit 'r Gnaden Verlaub, ſagte Trim, ganz und gar abgetragen, und der Hafen iſt dem Damme gleichgemacht worden.

Mich dünkt's auch, verſetzte mein Oheim Tobias mit einem halbunterdrückten Seufzer; — indeſſen geh' doch hin. Trim, und hol' mir die Tractaten, — ſie liegen im Wohnzimmer auf dem Tiſche.

Dort haben ſie ſechs Wochen lang gelegen, bis heute früh unſere alte Magd das Fener damit angemacht hat, ſagte der Corporal.

Nun, verſetzte mein Oheim Tobias, ſo hat unſer Dienſt ein Ende.

Jammerſchade das! ſagte der Corporal, indem er ſeinen Spaten in den neben ihm ſtehenden Schubkarren warf, und mit der troſtloſeſten Miene von der Welt ſich nach ſeiner Hacke, ſeiner Schaufel, ſeinen Steckpflöckchen und anderen kleinen Kriegsgeräthſchaften umſah, um ſie vom Felde wegzuſchaffen, — als er davon durch ein dumpfes Ach! zurückgebracht ward, das aus dem Schilderhauſe hervorkam, welches, wie wir wiſſen, aus dünnen Brettern gezimmert war, und den Schall um ſo hohler klingen ließ.

Nein, ſagte der Corporal bei ſich ſelbſt, ich will's morgen früh thun, bevor der Herr Kap'tain aufſteht. Damit nahm er den Spaten wieder aus der Karre, kippte etwas Erde darauf, als wollte er eine Stelle am Fuße des Glacis damit ebenen, eigentlich aber that er es, um

ſich ſeinem Herrn zu nähern und ihm die Grillen zu vertreiben. Er ſtach ſich ein Paar Grasſoden, ſtieß deren ſcharfe Ecken mit dem Spaten ab, klopfte ein Paarmal mit dem Spatenrücken auf die Soden, ſetzte ſich dann auf dieſe dicht zu meines Oheims Füßen nieder und begann folgendermaßen:

Neunzehntes Kapitel.

— 's war wohl Jammerſchade — obwohl ich mit 'r Gnaden Verlaub glaube, daß ich nur dummen Schnack vorbringen werde, das ſich für 'nen Soldaten gar nicht ſchickt.

— Ein Soldat, rief mein Oheim Tobias, indem er den Corporal unterbrach, kann wohl eben ſo gut 'nmal dummen Schnack vorbringen, Trim, als 'n Gelehrter.

— Aber doch nicht ſo oft wie dieſer, mit 'r Gnaden Verlaub, meinte Trim.

Mein Oheim Tobias nickte mit dem Kopfe.

— 's war wohl Jammerſchade, ſagte der Corporal, indem er auf Dünkirchen und den Damm etwa ſo wie Servius Sulpicius bei ſeiner Rückkehr aus Aſien (als er von Aegina nach Megara ſchiffte) auf Korinth und den Pyräeus blickte, —

— 's war wohl Jammerſchade, mit 'r Gnaden Verlaub, dieſe Werke zu zerſtören, — und eben ſo Jammerſchade würd's geweſen ſein, wenn man ſie hätte ſtehen laſſen.

— Du haſt in beiden Fällen Recht, Trim, ſagte mein Oheim Tobias.

Digitized by Google

— Dies iſt der Grund, fuhr der Corporal fort, weshalb ich von Anbeginn bis zu Ende des Demolirens nicht ein Einzigesmal geſungen, gelacht, geweint, von früheren Kriegsthaten geſchwatzt oder 'r Gnaden 'ne Geſchichte, mochte ſie nun ſchlecht oder gut ſein, erzählt habe.

— Du beſitzeſt viele gute Eigenſchaften, Trim, verſetzte mein Oheim Tobias; und für nicht die geringſte unter ihnen halt' ich die, daß Du, da Du gern ein Geſchichtchen erzählſt, unter allen, die Du mir erzählteſt, um mich meine Schmerzen vergeſſen zu machen oder meine Grillen zu ſcheuchen, ſelten ein ſchlechtes Geſchichtchen vorbrachteſt.

— Weil ſie mit 'r Gnaden Verlaub alle, mit Ausnahme der eines Königs von Boheim und ſeinen ſieben Schlöſſern durchaus wahr ſind, denn ſie gehen mich ſelber an.

— Nun deshalb gefallen ſie mir nicht weniger, meinte mein Oheim Tobias. Aber was für 'ne Geſchichte iſt denn die von dem Böhmenkönige? Du haſt mich neugierig gemacht.

— Ich will ſie 'r Gnaden ſogleich erzählen, antwortete Trim.

— Vorausgeſetzt, entgegnete mein Oheim Tobias, indem er nochmals ernſthaft nach Dünkirchen und dem Hafendamm blickte, — daß es keine luſtige Geſchichte iſt. Zu einer ſolchen, Trim, ſollte Einer immer ſchon die Hälfte der Luſtigkeit mitbringen; indeſſen ſo wie mir jetzt zu Sinnen iſt, würdeſt Du ſchwerlich die Freude haben, mich durch Deine Geſchichte zum Lachen zu bringen.

— 's iſt keineswegs 'ne luſtige, verſetzte Trim.

— Auch möcht' ich nicht, daß ſie ganz und gar ernſthaft wäre, ſagte mein Oheim Tobias.

— Sie iſt weder das Eine noch das Andere, antwortete der Corporal, wird alſo ganz paſſend für 'r Gnaden ſein.

Digitized by Google

— Nun, ſo will ich Dir herzlichen Dank dafür wiſſen, ſagte mein Oheim Tobias. Fang' denn an, Trim.

Der Corporal machte ſeine Reverenz; und obwohl es keineswegs ſo leicht iſt, als die Welt ſich's vorſtellen mag, eine Reitmütze mit Anſtand abzunehmen, — und es um kein Haar minder ſchwer iſt, wie mich dünkt, wenn Einer, der an der Erde hockt, eine ſo von Ehrfurcht ſchwangere Reverenz zu machen, als der Corporal dieſelbe zu machen gewohnt war; ſo wußte Trim doch dadurch, daß er die ſeinem Herrn zugekehrte Flachhand hinter ſeinem Rücken ins Gras ſinken ließ, damit er ſeinen Körper beſſer herumwenden könnte, und durch ein leichtes Zuſammendrücken ſeiner Mütze mit ſeinem Daumen und ſeinen beiden Vorderfingern der linken Hand, ſo daß der Mütze Durchmeſſer verkürzt ward, und man hätte ſagen können, er habe ſie eher unvermerkt abgedrückt, als ſie mit einem Windſtoß abgeriſſen, — ſeine Reverenz auf ungleich beſſere Weiſe zum Vorſchein zu bringen, als ſeine dermalige Lage es zu verſprechen ſchien. Nachdem Trim nun ſich Einigemale geräuspert hatte, um die Tonart ausfindig zu machen, in welcher er am beſten ſeine Geſchichte vortragen und die der Stimmung ſeines Herrn am beſten zuſagen möchte, wechſelte er mit dieſem einen Blick der Freundlichkeit, und hob an:

Die Geſchichte von dem Könige von Boheim und deſſen ſieben Schlöſſern.

Es war einmal ein König von Bo — —

Als der Corporal die böhmiſche Grenze beſchritt, nöthigte ihn mein Oheim Tobias für einen Augenblick anzuhalten. Trim war barhaupt fürbaß geſchritten, denn ſeine vorhin abgezogene Reitmütze lag noch neben ihm am Boden.

Das Auge der Güte erſpähet Alles; ſo daß der Corporal noch nicht über fünf Worte ſeiner Geſchichte weg war,

als mein Oheim Tobias ſchon zweimal die Reitmütze mit dem Ende ſeines Stockes berührt hatte, als hätte er fragen wollen: »Warum ſetzeſt Du ſie nicht auf, Trim?«

Der Corporal hob ſie mit der ehrfurchtsvollſten Langſamkeit auf, und indem er dabei einen Blick der Demüthigung auf die Stickerei des Schirmes derſelben warf, die in ihrem ſchönſten Blätter- und Zierwerk trübſelig verſchoſſen und verwittert war, legte er die Mütze zwiſchen ſeine Füße hin, um über den Gegenſtand zu moraliſiren.

— Jedes Wort, das Du da ſprachſt, iſt nur allzuwahr, ſagte mein Oheim Tobias. — »Nichts auf der Welt, Trim, iſt dazu geſchaffen ewig zu währen.«

— Wenn aber die Zeichen Deiner Liebe und Deines Angedenkens, lieber Tom, ſich abnutzen, was ſollen wir da ſagen? ſprach der Corporal vor ſich hin.

— Darüber läßt ſich nichts ſagen, Trim, verſetzte mein Oheim Tobias; und zermarterte ſich Einer auch das Hirn dabei bis zum jüngſten Tage, ſo mein' ich doch, daß es ihm zu nichts helfen würde.

Da der Corporal einſah, daß mein Oheim Tobias Recht hatte, und daß es dem Witze des Menſchen unmöglich ſein würde, eine reinere Moral aus einer Reitmütze zu gewinnen, ſetzte er dieſelbe ohne ferneren Verſuch zu dergleichen wieder auf, fuhr mit der Hand über ſeine Stirn, um eine tiefe Runzel wegzuſtreicheln, die durch Text und Nutzanwendung ihm erzeugt worden war, und kehrte mit Blick und Stimme von vorhin zu dem böhmiſchen Könige und deſſen ſieben Schlöſſern zurück.

Die Geſchichte von dem Könige von Boheim und deſſen ſieben Schlöſſern wird fortgeſetzt.

Es war 'nmal 'n gewiſſer König von Boheim; al-

Digitized by Google

lein unter weſſen Regierung, wenn nicht unter ſeiner eigenen, weiß ich 'r Gnaden nicht zu berichten.

— Das verlang' ich auch gar nicht von Dir zu wiſſen, Trim, rief mein Oheim Tobias.

— Es war, mit 'r Gnaden Verlaub, ein wenig vor der Zeit, ehe die Rieſen anfingen, mit ihrer Fortpflanzung aufzuhören; — allein in welchem Jahre Unſeres Herrn das war –

— Um das zu wiſſen, möcht' ich keinen Dreier geben, fiel mein Oheim Tobias ein.

— Doch ſieht Einem dabei, mit 'r Gnaden Verlaub, eine Geſchichte ganz anders in die Augen.

— Die Geſchichte, Trim, iſt Deine eigene, Du kannſt ſie alſo nach Deiner Weiſe herausputzen und jegliche Zeitperiode für ſie annehmen, ſagte mein Oheim Tobias, indem er den Corporal wohlwollend anblickte.

Der Corporal verbeugte ſich, denn jedes Jahrhundert, und jedes Jahr ſolchen Säculums, von Erſchaffung der Welt bis zur Sündfluth, und von der Sündfluth bis zu Abrahams Geburt; durch alle Pilgerfahrten der Patriarchen bis zum Auszuge der Kinder Iſrael aus Aegypten; — und durch alle Dynaſtieen, Olympiaden, Urbeconditas und andere denkwürdige Epochen der verſchiedenen Nationen der Welt hindurch bis auf die Erſcheinung Chriſti, und von dieſer bis zu dem Augenblick, in welchem der Corporal ſeine Geſchichte erzählte — dieſer ganze ungeheure Zeitbereich war zuſammt allen deſſen Abgründen ihm von meinem Oheim Tobias überantwortet und zu Füßen gelegt; da aber die Beſcheidenheit das, was von der Freigebigkeit dargeboten wird, kaum mit dem Finger berührt, — ſo begnügte der Corporal ſich mit dem allerſchlechteſten Jahre aus dem ganzen Bündel; von welchem, damit Ihre Herrlichkeiten der Majorität und Minorität ſich nicht etwa im Streite das

Digitized by Google

Fleiſch von den Knochen nagen, um die Frage zu entſcheiden, 'Ob jenes Jahr nicht allzeit dasjenige Jahr iſt, das im zuletzt zurückgelegten Calender verzeichnet ſteht?' — ich Ihnen ſchlicht herausſagen will, daß es eben das Jahr wirklich, jedoch aus ganz anderen Gründen war, als die Sie ſich dabei einbilden mögen.

Trim nahm dies Jahr bloß, weil es ihm am nächſten zur Hand und eben dasjenige war, in welchem, als dem ſiebenzehnhundert und zwölften nach Chriſti Geburt, der Herzog von Ormond in Flandern den Teufel los ſein ließ; — und fuhr dann von Neuem in ſeinem Zuge gen Böhmen fort.

Die Geſchichte von dem König von Boheim und deſſen ſieben Schlöſſern wird fortgeſetzt.

Im Jahr Unſers Herrn eintauſend ſiebenhundert und zwölf war's, mit 'r Gnaden Verlaub, — —

— Ehrlich geſagt, Trim, jedes andere Jahr würde mir beſſer gefallen haben, nicht nur wegen des garſtigen Fleckens, den jenes Jahr unſerer Geſchichte anheftete, als unſere Truppen abmarſchirten und ſich weigerten, die Belagerung von Quesnoi zu decken, obſchon Fagel die Werke mit ſo unglaublichem Nachdrucke betrieb, — ſondern auch um Deiner Hiſtorie ſelbſt willen, Trim, denn wenn in dieſer, — wie ich aus etlichen Dir entfallenen Worten ſolches beinahe als Thatſache vorausſetzen muß, — Rieſen vorkommen, ſo — —

— 's kommt nur Einer d'rin vor, mit 'r Gnaden Verlaub.

— Einer iſt hier ſo ſchlimm als Zwanzig es ſein können, verſetzte mein Oheim Tobias; — Du ſollteſt ihn ein ſieben oder achthundert Jährchen zurück, weit aus dem Schuſſe ſowohl der Kritiker als anderer Leute geſtellt haben,

Digitized by Google

und deswegen möcht' ich Dir, falls Du das Geſchichtchen nochmals erzählteſt, den Rath geben, — —

— Lebe ich, mit 'r Gnaden Verlaub, lange genug, es dies Einemal zu Ende zu bringen, ſo will ich es, ſagte Trim, ferner mehr an Mann, noch Weib, noch Kind erzählen.

— Nun, nun! ſagte mein Oheim Tobias, — jedoch in einem Tone ſo lieblichen Aufmunterns, daß der Corporal mit noch größerer Munterkeit als zuvor weiter ſprach.

Die Geſchichte von dem Könige von Boheim und deſſen ſieben Schlöſſern wird fortgeſetzt.

Es war 'nmal, mit 'r Gnaden Verlaub, ſagte der Corporal, indem er ſeine Stimme ſteigerte und ſeine beiden Hände wohlgemuth an einander rieb, als er begann, — ein gewiſſer König von Boheim —

Laß die Zeitperiode ganz weg, Trim, bemerkte mein Oheim Tobias, indem er ſich vorlehnte und ſeine Hand leiſe auf die Schulter des Corporals legte, um ſeine Unterbrechung zu mildern; — laß ſie ganz weg, Trim; ein Geſchichtchen läßt ſich auch ohne ſolche Genauigkeiten erzählen, beſonders wenn man ihrer nicht ganz gewiß iſt.

— Ganz gewiß? fragte der Corporal kopfſchüttelnd.

— Recht ſo, antwortete mein Oheim Tobias, für Einen, der gleich Dir und mir zum Kriegsdienſt erzogen ward, und der ſelten weiter voraus als bis auf die Mündung ſeiner Muskete ſieht, oder weiter als bis auf ſeinen Torniſter hinter ſich blickt, iſt es nicht leicht, viel von ſolcher Sache zu verſtehen.

— Gott ſegn' r' Gnaden, ſagte der Corporal, den die Art und Weiſe des Philoſophirens meines Oheims mehr als deſſen Philoſophie ſelbſt einnahm — er hat wohl 'was Anderes zu thun, ſei's nun im Treffen, oder auf 'm Marſch,

Digitized by Google

oder im Garniſondienſt, — er hat, mit 'r Gnaden Verlaub, ſein Gewehr zu putzen, ſein Lederzeug zu wichſen — ſeine Uniformſtücke in Ordnung zu haben, ſich zu barbieren und ſchmuck zu halten, als ob's jeden Augenblick mit ihm zur Parade ginge; was alſo, fügte der Corporal triumphirend hinzu, braucht, mit 'r Gnaden Verlaub, 'n Kriegsmann von der Gehgrafi zu wiſſen?

— Chronologie hätteſt Du ſagen ſollen, Trim, meinte mein Oheim Tobias; mit der Geographie aber muß er abſolut bekannt ſein, muß jedes Land und deſſen Grenzen, wohin ſein Beruf ihn führt, genau kennen, ja, ihm ſollten billig jede Stadt und jeder Flecken und jedes Dorf deſſelben, zuſammt deſſen Canälen, Heerſtraßen und Hohlwegen bekannt ſein. Keinen Strom und keinen Fluß ſollte es geben, über die er kommt, von denen er nicht, ſo wie er ſie zu Geſichte erhält, den Namen, den Berg, auf dem ſie entſpringen, ihren Lauf, ihre Schiffbarkeit, wo ſie eine Furth haben und wo nicht, anzugeben wüßte; er ſollte die Fruchtbarkeit jedes Thales eben ſo gut kennen als der Ackerknecht, der daſſelbe pflügt; und ſollte im Stande ſein, eine Beſchreibung, ja, wenn es verlangt wird, einen genauen Grundriß von allen Ebenen und Defiléen, Forts und Höhenſenkungen, Wäldern und Moräſten zu liefern, durch welche ſeine Armee hinzuziehen hat; auch ſollte er jener Länder Producte, Pflanzen, Mineralien, Gewäſſer, Thiere, Jahrszeiten, Wetterzuſtände, Bewohner, Sitten, Gebräuche, Sprache und Polizei, ja ſogar deren Religion kennen.

Stände ſonſt zu begreifen, fuhr mein Oheim Tobias fort, indem er, weil er bei ſeinem Vortrage warm zu werden begann, ſich in ſeinem Schilderhauſe erhob, — wie Marlborough ſeine Krieger hat von den Ufern der Maas nach Bellburg, von Bellburg nach Kjerpenoord, (hier konnte der Corporal das Sitzen nicht länger aushalten) — von

Digitized by Google

Kjerpenoord, Trim, nach Kalſaken, von Kalſaken nach Neudorf, von Neudorf nach Landenburg, von Landenburg nach Mildenheim, von Mildenheim nach Elchingen, von Elchingen nach Gingen, von Gingen nach Balmerhofen, von Balmerhofen nach Schellenburg führen können, wo er in die feindlichen Verſchanzungen drang, ſich einen Weg über die Donau erzwang, über den Lech ſetzte, ſeine Truppen in das Herz des Reiches vorſchob, und an ihrer Spitze durch Freiberg, Hohenwerth und Schönfeld bis zu den Ebenen von Blenheim und Hochſtädt marſchirte? Ein ſo großer Kriegsmann er auch war, Corporal, würde er doch ohne Hülfe der Geographie keinen Schritt, geſchweige denn einen einzigen Tagemarſch haben zurücklegen können. — Was die Chronologie anlangt, Trim, fuhr mein Oheim Tobias fort, indem er ſich ganz gelaſſen in ſeinem Schilderhauſe wieder niederſetzte, ſo geſteh' ich, daß ſie unter allen Wiſſenſchaften mir diejenige zu ſein ſcheint, deren der Soldat am erſten entbehren könnte, wäre es nicht wegen des Aufſchluſſes, den dieſe Wiſſenſchaft ihm eines Tages über den Zeitpunkt der Erfindung des Schießpulvers geben könnte; deſſen entſetzliche Gewalt, die Alles wie durch Donnerſturm vor ſich nieder wirft, eine neue Zeitrechnung der militäriſchen Verbeſſerungen herbeiführte, indem ſie die Beſchaffenheit der Angriffe, ſowohl zu Waſſer als zu Lande, ſo gänzlich umgeſtaltete, auch dabei ſo viele Kunſt und Geſchicklichkeit erweckte, daß die Welt nicht genau genug in Angabe des eigentlichen Zeitpunktes jener Erfindung, oder nicht emſig genug ſein kann, um ausfindig zu machen, welcher große Mann der Erfinder war und welche Urſachen Veranlaſſung dazu gaben.

Ich bin weit entfernt das zu beſtreiten, worüber die Geſchichtſchreiber einig ſind, fuhr mein Oheim Tobias fort, daß nämlich im Jahre Unſeres Heilandes eintauſenddrei-

Digitized by Google

hundert und achtzig, unter der Regierung Wenzels, eines Sohnes Karls des Vierten, ein gewiſſer Mönch, Namens Barthold Schwarz, den Venetianern in ihrem Kriege mit den Genueſern den Gebrauch des Schießpulvers zeigte; allein gewiß iſt es, daß er nicht der Erſte hierin war. Denn, wenn wir dem Biſchofe Don Pedro von Leon glauben — —

Wie kamen denn, mit 'r Gnaden Verlaub, Mönche und Biſchöfe dazu, ſich um Schießpulver zu bekümmern?

Das weiß Gott, ſagte mein Oheim Tobias, — ſeine Fürſehung lenkt Alles zum Guten. Der Biſchof aber ſagt in ſeiner Chronika vom König Alfonſo, der Toledo eroberte, — daß im Jahre eintauſenddreihundert und dreiundvierzig, alſo volle ſiebenunddreißig Jahre vor jener Zeit, das Geheimniß des Schießpulvers wohlbekannt war, und mit gutem Erfolg von Mauren wie von Chriſten, nicht nur bei ihren Seeſchlachten, ſondern auch bei vielen ihrer höchſt denkwürdigen Belagerungen in Spanien und in der Barbarei angewendet worden ſei; — und alle Welt weiß, daß Bacon, der Kloſterbruder, hundertundfunfzig Jahre, bevor Barthold Schwarz geboren ward, ausdrücklich darüber geſchrieben, auch großmüthig der Welt ein Recept zu Verfertigung deſſelben mitgetheilt hat; — und daß endlich die Chineſen, fügte mein Oheim Tobias hinzu, uns und alle Berichte darüber noch mehr verwirren, indem ſie ſich rühmen, das Schießpulver noch etliche hundert Jahre vor ſeiner Zeit erfunden zu haben.

Die Chineſen ſind ein Rudel Lügner, mein' ich, ſchrie der Corporal.

Sie mögen allerdings ſich in dieſer Sache irgendwie getäuſcht haben, ſagte mein Oheim Tobias, wie es ſich mir aus dem gegenwärtigen kläglichen Zuſtande ihrer Kriegsbaukunſt erhellen will; die in nichts Anderm als in

einem Graben mit einem unflankirten Walle von Ziegelſteinen beſteht, — und was ſie an jeder Ecke deſſelben für eine Baſtion angeſehen wiſſen möchten, iſt ein erbärmliches Ding, das nicht anders ausſieht als ein — —

Als eins meiner ſieben Schlöſſer, mit 'r Gnaden Verlaub, fiel Trim ein.

So ſehr mein Oheim auch nach einem Gleichniſſe herumſuchte, lehnte er doch mit Höflichkeit Trims Anerbieten ab, — bis Trim ihm ſagte, er hätte noch außerdem ein halbes Dutzend Schlöſſer in Böhmen, mit denen er nichts anzufangen wüßte, — und — mein Oheim Tobias durch die herzliche Spaßhaftigkeit des Corporals ſo gerührt war, daß er ſeine Vorleſung über das Schießpulver abbrach, und ſeinen Trim bat, in ſeinem Geſchichten von dem Böhmenkönig und deſſen ſieben Schlöſſern weiter zu gehen.

Die Geſchichte von dem Könige von Boheim und deſſen ſieben Schlöſſern wird fortgeſetzt.

Dieſer unglückliche König von Boheim, ſprach Trim weiter —

War er denn unglücklich? fragte mein Oheim Tobias, denn dieſer hatte ſeinen Geiſt mit der Abhandlung über das Schießpulver und mit anderen Militärſachen ſo beſchäftigt, daß, obwohl er den Corporal bat fortzufahren, ihm ſeine häufigen Unterbrechungen nicht lebhaft genug vorſchwebten, um durch dieſe ſich das von dem Corporal geäußerte Beiwort erklären zu können.

War er denn unglücklich, Trim? ſagte mein Oheim Tobias pathetiſch.

Der Corporal, der anfänglich das Wort und all deſſen Synonyma zum Geier hätte wünſchen mögen, ging in Gedanken die Hauptbegebenheiten in der Geſchichte ob, Böhmenkönigs durch, aus denen allen jedoch ſich ergab,

daß derſelbe der glücklichſte Menſch von der Welt geweſen war; — ſo daß er dadurch ſtutzig wurde; — denn da er nicht Luſt hatte, ſein Beiwort zurückzunehmen, noch weniger aber es zu erklären, — am allerwenigſten aber ſein Geſchichtchen, gleichwie die Exegeten, ſo lange zu drehen, bis es ſich ſeinem Syſtem anpaßte, — ſo ſah er meinem Oheim Tobias mit einem um Beiſtand bittenden Blick ins Geſicht; — da er aber gewahrte, daß mein Oheim Tobias eben ein Gleiches von ihm erwartete, ſo fuhr er, nachdem er ſich einigemal geräuspert hatte, folgendermaßen fort.

Der König von Boheim war, mit 'r Gnaden Verlaub, inſofern unglücklich, — als er großes Behagen und Vergnügen an der Schifffahrt und allen Arten von Marineangelegenheiten fand; — und da es ſich nun zutrug, daß im ganzen Königreich Boheim kein einziger Seehafen war —

Wie zum Geier ſollte auch einer dort ſein, Trim? rief mein Oheim; da Böhmen ringsum ein Feſtland iſt, ſo konnte es ſich ja gar nicht anders begeben.

Es hätt's doch wohl können, wenn's Gott gefallen hätte, meinte Trim.

Von dem Weſen und den Eigenſchaften Gottes aber ſprach mein Oheim Tobias niemals anders als mit Behutſamkeit und Zurückhaltung.

Das glaub' ich dennoch nicht, verſetzte mein Oheim Tobias nach einer Pauſe; denn da Böhmen ein Binnenland iſt, wie ich ſchon ſagte, das Schleſien und Mähren im Oſten, die Lauſitz und Oberſachſen im Norden, Franken im Weſten, und Baiern im Süden hat, ſo hat es ohne aufzuhören, Böhmen zu ſein, nicht wohl bis zur See hinausgeſchoben, auch andrerſeits, das Meer nicht nach Böhmen gebracht werden können, ohne einen großen Theil Deutſchlands zu überſchwemmen und Millionen Einwohner

Digitized by Google

zu verderben, die nicht vermocht haben würden, der Fluth einen Damm entgegen zu ſtellen.

Das würd' entſetzlich geweſen ſein! rief Trim.

Und würde, ſagte mein Oheim ſanft, einen ſolchen Mangel an Erbarmen in ihm angedeutet haben, der aller Menſchen Vater iſt, daß ich glaube, Trim, die Sache habe ſich durchaus nicht begeben können.

Der Corporal verbeugte ſich mit unerheuchelter Ueberzeugung, und erzählte weiter: — — Da es ſich nun an einem ſchönen Sommerabend zutrug, daß der König von Boheim mit ſeiner Gemahlin und ſeinen Höflingen ſpazieren ging —

Ja, ja, hier iſt das Wort zutrug an der rechten Stelle, Trim, rief mein Oheim Tobias; dem der Böhmenkönig und deſſen Gemahlin konnten ſpazieren gehen oder es auch bleiben laſſen wollen; — es war eine gleichgültige Sache, die, je nachdem der Zufall es fügte, ſich hätte zutragen können oder nicht, —

König William von England war, mit 'r Gnaden Verlaub, ſagte Trim, der Meinung: Alles, was in dieſer Welt uns begegnen möchte, wäre vorherbeſtimmt; ſo daß er oft zu ſeinen Kriegsleuten zu ſagen pflegte: »jedwede Kugel hätte ihr Billet.«

Er war ein großer Mann, rief mein Oheim Tobias.

Und ich glaube, ſprach Trim weiter, noch dieſen Tag, daß die Kugel, die in der Schlacht bei Landen mich dienſtuntauglich machte, zu keinem anderen Zwecke mein Knie treffen mußte, als daß ich aus ſeinen Dienſt in den bei 'r Gnaden verſetzt, und es auf meine alten Tage beſſer haben würde.

Es ſoll nie anders ausgelegt werden, Trim, verſetzte mein Oheim Tobias.

Das Herz des Herrn wie des Dieners war gleichmäßig

plötzlicher Aufwallungen fähig; — ſo trat ein kurzes Schweigen ein.

Auch, ſagte der Corporal, indem er das Geſpräch, wiewohl in heiterem Tone, wieder anknüpfte, auch würd' ich ohne jenen Schuß, mit 'r Gnaden Verlaub, niemals verliebt geweſen ſein.

So warſt Du alſo 'nmal verliebt, Trim? fragte mein Oheim Tobias lächelnd.

Hui! verſetzte der Corporal, — bis über beide Ohren, mit 'r Gnaden Verlaub.

So ſag' doch wann? wo? und wie? Hab' ich doch mein Lebtage nichts davon gehört! ſagte mein Oheim Tobias.

Ei, und doch hat jeder Trommelſchläger und Querpfeifer beim Regimente drum gewußt, antwortete der Corporal.

Da iſt's hohe Zeit, daß ich's auch erfahre, ſagte mein Oheim Tobias.

Wohl noch mit Theilnahme erinnern 'r Gnaden ſich, ſagte der Corporal, an die gänzliche Niederlage und entſetzliche Verwirrung unſers Heeres und Lagers nach dem Treffen bei Landen. Jeder von uns hatte da nach ſich ſelbſt zu ſehen, und hätten die Regimenter Wyndham, Lumley und Galway nicht den Rückzug über die Brücke von Neerſpeeken gedeckt, ſo würde dieſe ſelbſt nicht vom Könige erreicht worden ſein, denn er ward von allen Seiten hart bedrängt, wie 'r Gnaden wiſſen.

Wackerer Herr, der er war! rief mein Oheim Tobias von Enthuſiasmus ergriffen, — dieſen Augenblick, da Alles verloren iſt, ſeh' ich ihn an mir vorüber dem linken Flügel zuſprengen, um die Ueberbleibſel der engliſchen Reiterei zuſammeln, damit er, wo möglich, dem rechten Flügel zu Hülfe komme und von Luxemburgs Schläfe

den Lorbeer reiße; ich ſehe ihn, wie ihm der Knoten ſeiner Schärpe weggeſchoſſen worden iſt, und er dem arg mitgenommenen Regimente Galway friſchen Muth einredet, indem er an der Linie desſelben entlang reitet, dann ſchwenkt und an der Spitze gegen Conti anrückt. Brav, brav! beim Himmel! fuhr mein Oheim Tobias fort; — er verdient eine Krone — —

Völlig ſo ſehr als der Dieb den Strick! ſchrie der Corporal.

Mein Oheim Tobias kannte Trims Treue gegen den König, — ſonſt würde er deſſen Vergleichung gewiß nicht haben hingehen laſſen. Dem Corporal gefiel ſie, als er ſie gemacht hatte, keineswegs; — ſie konnte aber nicht zurückgenommen werden. Ihm blieb daher nichts übrig als fortzufahren.

— Da die Anzahl der Verwundeten überaus groß war, und Niemand Zeit hatte, an etwas Anderes als an ſeine eigene Sicherheit zu denken, — —

Talmaſch, ſagte mein Oheim Tobias, bewirkte doch mit vieler Behutſamkeit den Rückzug der Infanterie —

Mich aber, fiel der Corporal ein, ließ man auf der Wahlſtatt.

Ja, das iſt wahr, armer Schelm, entgegnete mein Oheim Tobias.

So daß der Mittag des folgenden Tages herangerückt war, als man mich auswechſelte und ich mit dreizehn oder vierzehn Andern auf einen Karren gepackt ward, um in unſer Spital abgeführt zu werden.

Es giebt aber mit 'r Gnaden Verlaub keinen Theil des Leibes, an welchem eine Wunde entſetzlicher ſchmerzt als am Knie —

Das Latzbein ausgenommen, unterbrach ihn mein Oheim Tobias.

Digitized by Google

Mit 'r Gnaden Verlaub muß, meiner Meinung nach, das Knie noch weit empfindlicher ſein, ſintemal ſo viele Sehnen und andere — Wie-nennt-man's d'rum herum liegen —

Eben aus dieſem Grunde iſt das Latzbein noch weit empfindlicher als das Knie, indem nicht bloß um daſſelbe ſo viele Wie-nennt-man's — denn ich weiß ihren Namen ſo wenig als Du, — herumliegen, ſondern * * * —

Dame Wadman, die während all' dieſer Zeit in ihrer Gartenlaube zugehört hatte, hielt hier augenblicklich den Odem an, neſtelte ihr Buſentuch unter dem Kinne auf und richtete ſich auf Einem Fuße in die Höhe.

Der Streit zwiſchen meinem Oheim und dem Corporal ward mit freundlichem und gleichem Nachdrucke von beiden Theilen eine Zeitlang fortgeführt; bis Trim ſich erinnerte, wie er bei ſeines Herrn Wehklagen oft geweint bei ſeinen eigenen Knieſchmerzen aber niemals eine Thräne vergoſſen hätte; ſo daß er erklärte, er wollte nachgeben; — dieſes wollte jedoch mein Oheim Tobias nicht gelten laſſen: — das beweiſet nichts, Trim, als bloß die Gutherzigkeit deines Gemüthes, ſagte mein Oheim Tobias.

Ob alſo der Schmerz einer Wunde am Latzbein und an den angrenzenden Theilen größer als der einer Wunde am Knie, — oder

Ob der Schmerz einer Kniewunde nicht größer als der einer Latzbeinwunde iſt — das ſind Streitpunkte, die bis dieſen Tag ſich als ungeſchlichtet erweiſen.

Digitized by Google

Zwanzigſtes Kapitel.

Der Schmerz an meinem Knie, fuhr der Corporal fort, war an ſich ſchon entſetzlich; und das Rumpeln des Karrens auf holprigen aufgeriſſenen Wegen machte das Uebel noch ärger; — jeder Ruck war mir wie 'n Todesſtoß; — ſo daß außer dem Blutverluſt und dem Mangel an Pflege, zuſammt einem Fieber, das mich befiel —

Armer Junge! ſagte mein Oheim Tobias,

— ich mit 'r Gnaden Verlaub mehr zu erdulden hatte, als ſchier ein Menſch aushalten kann.

Ich klagte meine Leiden einer jungen Dirne, die vor einem Bauerhauſe ſtand, wo unſer Karren, der Letzte in der Reihe, Halt gemacht hatte. Man trug mich ins Haus, und die Dirne gab mir, da ſie ſah, wie wohl mir's that, zum zweiten und drittenmale auf einem Stückchen Zucker etliche Stärkungstropfen, die ſie aus ihrer Taſche hervorgeholt hatte. Ich klagte ihr nun, mit 'r Gnaden Verlaub, die Schmerzen, die ich litt, wie ich dieſelben nicht länger aushalten könnte, und wie ich mich lieber aufs Bett legen, wobei ich nach einem Bett hinſah, das in der Ecke der Stube ſtand — und dort lieber ſterben als weiter fahren möchte. Da die Dirne mir nun aufhalf, um mich hinzuführen, ward mir in ihren Armen ohnmächtig zu Sinne. Sie war eine liebe Seele! wie 'r Gnaden gleich hören werden, ſprach der Corporal und wiſchte ſich die Augen.

Ich ſollte denken, die Liebe wär' etwas Luſtiges, ſagte mein Oheim Tobias.

Digitized by Google

Sie iſt bisweilen, mit 'r Gnaden Verlaub, das ernſthafteſte Ding von der Welt.

Durch das Zureden des jungen Frauenzimmers, erzählte Trim weiter, ward der Karren mit den Verwundeten ohne mich weggefahren; denn ſie hatte verſichert, ich würde den Geiſt aufgeben müſſen, ſobald man mich wieder rüttelte. So alſo befand ich mich, als ich zu mir ſelbſt kam, noch in dem Häuschen, wo Niemand bei mir war als das junge Mädchen und der Bauer mit ſeiner Frau. Ich lag quer über das Bett hingeſtreckt, mein wundes Bein auf einem Stuhle, während das Frauenzimmerchen neben mir ſaß, ein Schnupftuch, deſſen Zipfel mit Eſſig getränkt war, unter meine Naſe hielt, und mit der andern Hand mir die Schläfen rieb.

Anfänglich hielt ich ſie für die Tochter der Bauersleute, denn das Haus war keine Herberge; — ich hatte ihr drum meine kleine Geldbörſe angeboten, worin achtzehn Gulden ſteckten, die mein armer Bruder Tom (hier wiſchte Trim ſich abermals die Augen) mir zum Andenken kurz zuvor, ehe er nach Lisbon fortging, durch einen Rekruten geſchickt hatte.

Dieſe klägliche Geſchichte hab' ich 'r Gnaden bisher noch niemals erzählt — und Trim wiſchte ſich zum Drittenmale die Augen.

Das Frauenzimmerchen rief den alten Bauer und deſſen Weib herein, um ihnen das Geld zu zeigen und mir Credit für ein Bett und andere mir nothwendige kleine Bedürfniſſe zu verſchaffen, bis ich in ein Spital würde gebracht werden können.

Wohlan, Freund, ſagte ſie, indem ſie das Beutelchen zuknötelte, ich will Seine Ausgeberin ſein; da mich das jedoch nicht hinlänglich beſchäftigen dürfte, will ich auch ſeine Wärterin ſein. —

Digitized by Google

Der Art, womit ſie dies ſagte, und ihrer Kleidung nach zu urtheilen, ſah ich nun wohl ein, daß ſie nicht die Tochter der Bauersleute ſein konnte.

Sie war bis auf die Zehen in Schwarz gekleidet, und trug ihr Haar unter einer weißen Haube verſteckt, die dicht an ihre Stirn anſchloß. Sie war eine von jener Gattung von Nonnen, die mit 'r Gnaden Verlaub, wie 'r Gnaden wiſſen, es ſo häufig in Flandern giebt, wo ſie frank und frei umhergehen.

Nach Deiner Beſchreibung zu urtheilen, Trim, ſagte mein Oheim Tobias, war ſie gewiß eine junge Beguine, die nirgendwo als in den hiſpaniſchen Niederlanden, Amſterdam jedoch ausgenommen, gefunden werden. Sie weichen von den übrigen Nonnen darin ab, daß ſie, wenn ſie ſich verehelichen wollen, ihr Kloſter verlaſſen dürfen, und ihr Orden macht es ihnen zur Pflicht, die Kranken zu beſuchen und zu pflegen. Ich meines Theils wollte lieber, ſie thäten es aus eigenem Antriebe guten Herzens.

Sie hat mir oft geſagt, fiel Trim ein, ſie thät's aus Liebe zu Jeſu Chriſto, was mir eben nicht ſonderlich gefiel.

Ich glaube, wir ſind Beide hier auf dem Irrwege, Trim, ſagte mein Oheim Tobias. — Wir wollen darüber doch heut Abend bei meinem Bruder Shandy den würdigen Yorick befragen; — erinnere mich hübſch daran, ſetzte mein Oheim Tobias hinzu.

Kaum hatte die junge Beguine ſich Zeit gegönnt, mir zu ſagen, daß ſie meine Wärterin ſein wollte, fuhr der Corporal fort, ſo begann ſie auch ſchon ihr Amt als ſolche anzutreten. Sie ging fort, um etwas für mich zu holen, und kehrte nach kurzer Zeit, die mir jedoch ziemlich lang vorgekommen war, mit Flanell u. dergl. zurück; — und als ſie etliche Stunden lang mein Knie gebähet, auch mir

Digitized by Google

ein Haferſchleimſüppchen zum Abendeſſen bereitet hatte, wünſchte ſie mir eine gute Nacht, und verſprach nächſten Tages frühzeitig wieder dazuſein. In jener Nacht war mein Fieber ſehr heftig, ſo daß mir das nicht ward, was die gute Beguine mir gewünſcht hatte. Ihre Geſtalt hatte ſeltſame Aufregung in mir hervorgebracht. In meiner Fieberphantaſie wollte ich jeden Augenblick die Welt in zwei Hälften hauen, um ihr die eine Hälfte abzugeben; — jeden Augenblick aber bejammerte ich es auch, daß ich nichts mit ihr zu theilen hätte als einen Torniſter und achtzehn Gulden. Die ganze Nacht hindurch ſtand die ſchöne Beguine, einem Engel gleich, dicht an meinem Bett, hielt den Vorhang zur Seite und reichte mir Stärkungstränke; — und aus dieſem Traum erwachte iſt erſt, als ſie zur beſtimmten Stunde hereintrat und denſelben zur Wirklichkeit machte.

Eigentlich kam ſie faſt gar nicht mehr von mir weg, und ich war ſo daran gewöhnt worden, Leben aus ihrer Hand zu empfangen, daß mir's Herz ſchwer und ich kreideweiß ward, wenn ſie zur Stube 'nausging, und doch, fuhr der Corporal fort, indem er eine der ſeltſamſten Bemerkungen von der Welt machte —

»doch war's nicht Liebe,« denn während der drei Wochen, die die ſchöne Begnine bei mir zubrachte, und Tag und Nacht mit eigener Hand mein Knie bähete, muß ich doch mit 'r Gnaden Verlaub ehrlich ſagen, daß mir * * * * * * * * * nicht ein einziges Mal ********* ***.

Das war kurios, Trim, ſagte mein Oheim Tobias.

Das dünkt mich auch, — dachte Dame Wadmann hinter der Taxushecke.

Nicht ein einziges Mal, wiederholte der Corporal.

Digitized by Google

Einundzwanzigſtes Kapitel.

Kein Wunder iſt's aber, fuhr der Corporal fort, — als er ſah, daß mein Oheim Tobias darüber nachſann, — denn mit der Liebe iſt's juſt ſo wie mit dem Kriege, nämlich: daß ein Soldat, wenn er auch drei Wochen lang bis zum Sonntags-Abend glücklich durchkam, doch noch am nächſten Sonntag-Morgen todtgeſchoſſen werden kann. Das trug ſich auch hier zu, mit 'r Gnaden Verlaub, nur war dabei der Unterſchied, daß es an einem Sonntag-Nachmittage war, als ich mich ſo mit Einemmale, Knall und Fall, verliebte. Es platzte, mit 'r Gnaden Verlaub, wie 'ne Bombe über mich her, ſo daß ich kaum Zeit hatte »Gott helf!« zu rufen.

Ich habe immer gedacht, Trim, ein Mann verliebte ſich nicht ſo über Hals und Kopf, ſagte mein Oheim Tobias.

Doch, doch, wenn er 'nmal Hang dazu hat! verſetzte der Corporal.

Erzähl' mir doch umſtändlich, wie die Sache ſich zutrug, ſagte mein Oheim Tobias.

Mit dem größten Vergnügen, antwortete Trim, und machte ſeine Reverenz.

Digitized by Google

Zweiundzwanzigſtes Kapitel.

Während jener Zeit war ich, fuhr der Corporal fort, dem Verliebtwerden glücklich entwiſcht, und würd' auch wohl bis ans Ende der Geſchichte durchgeſchlüpft ſein, wenn's nicht anders vorherbeſtimmt geweſen wäre. — Unſerm Schickſale können wir 'nmal nicht entgehen. Es war an 'nem Sonntag-Nachmittage, wie ich 'r Gnaden ſagte.

Der Bauer war mit ſeiner Frau ausgegangen. —

Alles war ruhig und ſtill im Hauſe wie um Mitternacht. —

Auf dem Hofe ſchnatterte oder bellte nicht das Geringſte. —

Da kam die ſchöne Beguine, um zu ſehen, wie's um mich ſtände.

Mit meiner Wunde ging's damals auf dem beſten Wege zur Beſſerung fort — die Entzündung hatte ſich ſchon ſeit einiger Zeit gelegt; ihr aber war über und unter dem Knie ein ſo unausſtehliches Jucken gefolgt, daß ich Nachts kaum ein Auge ſchließen konnte.

Laß' Er mich ſehen, ſagte die Beguine, indem ſie vor mir niederknieete und ihre Hand unter mein Knie legte. — Es braucht nur ein wenig gerieben zu werden, ſetzte ſie hinzu. So bedeckte ſie mir's mit dem Betttuche, fing an, mit dem Zeigefinger ihrer rechten Hand unterhalb meines Kniees zu reiben, ſo daß ihr Finger unter dem Flanellumſchlage hin- und herfuhr.

Nach einigen Minuten fühlte ich die Spitze ihres zwei-

Digitized by Google

ten Fingers, und bald nachher deſſen ganze Fläche ſammt der des Zeigefingers; und als ſie nun ſo fortfuhr, zu reiben, kam es mir in den Sinn, daß ich mich verlieben würde. Ich erröthete, als ich ſah, was für 'ne weiße Hand ſie hatte. Im Leben werd' ich, mit 'r Gnaden Verlaub, keine ſo weiße Hand wiederſehen. —

An jener Stelle wohl nicht, ſagte mein Oheim Tobias.

Obſchon die Sache bis zum Verzweifeln ernſthaft für den Corporal war, konnte er ſich doch des Lächelns nicht enthalten.

Die junge Beguine, fuhr Trim fort, welche ſehen mochte, wie wohl mir ihr Reiben mit zwei Fingern that, rieb bald mit dreien, dann mit vier Fingern, und zuletzt mit der ganzen Hand. In meinem Leben will ich, mit 'r Gnaden Verlaub, kein Wort mehr über Hände ſagen, wenn jene Hand nicht ſo weich wie Atlas war.

Je nun, lobe ſie ſo viel Du willſt, Trim, ſagte mein Oheim Tobias, ich werde d'rum Deine Geſchichte um ſo lieber erzählen hören.

Der Corporal dankte ſeinem Herrn ohne alle Heuchelei; da er jedoch über die Hand der Beguine nichts Beſſeres mehr zu ſagen wußte, als was er bereits geſagt, ſo äußerte er ſich weiter über die Wirkungen derſelben.

Die ſchöne Beguine, erzählte Trim, rieb und rieb und rieb nun mit ihrer ganzen Hand unterhalb meines Kniees, — bis ich fürchtete, ihr Eifer möchte ſie ermüden.

»Noch tauſendmal mehr würde ich thun,« verſetzte ſie, »aus Liebe zum Herrn Jeſum Chriſt.« — Bei dieſen Worten fuhr ſie mit der Hand über den Flanellumſchlag weg, und oberhalb meines Kniees hin, wo es mir, wie ich geklagt hatte, ebenfalls heftig juckte.

Da bemerkte ich denn, daß ich anfing, verliebt zu werden. —

Digitized by Google

Als ſie nun ſo immerfort rieb und rieb, fühlt' ich, mit 'r Gnaden Verlaub, wie ſich's von ihrer Hand aus durch meinen ganzen Körper verbreitete.

Je länger ſie rieb, und je längere Züge ſie dabei that, deſto mehr braunte es mir wie Feuer in den Adern; — bis endlich durch zwei oder drei noch längere Züge, als die vorhergehenden je geweſen waren, meine Verliebtheit aufs Höchſte ſtieg. — Ich ergriff des Frauenzimmerchens Hand —

— Und drückteſt ſie an Deine Lippen, Trim, ſagte mein Oheim Tobias, und ſprachſt verliebt zu ihr — —

Ob des Corporals Liebſchaft genau ſo zu Ende lief, wie mein Oheim Tobias meinte, iſt hier von keiner Bedeutung: genug, daß ſie das Weſentliche aller Liebesgeſchichten enthielt, die ſeit der Welt Anfang geſchrieben worden ſind.

Dreiundzwanzigſtes Kapitel.

Sobald der Corporal, oder vielmehr an ſeiner Statt mein Oheim Tobias, die Liebesgeſchichte Trims zu Ende gebracht hatte, entſchlich Dame Wadman ſchweigend ihrer Laube, neſtelte ihr Halstuch unter dem Kinne wieder zu, ging durch das Heckenpförtchen, und näherte ſich langſam dem Schilderhauſe meines Oheims Tobias; die Stimmung, die in dieſem durch den Corporal erregt worden war, bot ſich der Dame als eine zu glückliche Kriſis dar, die ſie nicht entſchlüpfen laſſen wollte.

Der Angriff war beſchloſſen; er ward noch dadurch er-

leichtert, daß mein Oheim Tobias dem Corporal befohlen hatte, die Schanzſchaufel, den Spaten, die Hacke, die Steckpflöcke und andere Kriegsgeräthſchaften, die auf dem Platze umherlagen, auf welchem Dünkirchen geſtanden hatte, wegzukarren. Der Corporal hatte das Feld geräumt — die Luft war alſo rein.

Jetzt, Herr, bedenken Sie, welch ein Unſinn darin liegt, ſei's beim Fechten, oder beim Schreiben, oder bei ſonſt Etwas, das ein Menſch betreibt, — planmäßig zu Werke zu gehen; denn wenn jemals ein Plan, abgeſehen von allen Umſtänden betrachtet, es verdiente, mit goldenen Lettern (in die Archive Utopiens mein' ich) niedergeſchrieben zu werden, ſo war es unſtreitig der Plan von der Dame Wadmans planvollem Angriff auf meinen Oheim Tobias in deſſen Schilderhauſe. Nun aber hing in dieſem zur Zeit der Plan oder Grundriß von Dünkirchen, und da nun die Geſchichte von Dünkirchen eine höchſt betrübende war, ſo widerſetzte ſie ſich jedem Eindrucke, den Dame Wadman machen konnte; — und hätte ſie auch nach demſelben verfahren können, ſo war doch das Manöver mit Fingern und Hand bei dem Angriff im Schilderhauſe durch das Fingerſpiel der ſchönen Beguine in der Geſchichte des Corporals übertroffen worden, ſo daß eben jetzt jener beſondere Angriff, — ſo ſehr derſelbe auch ſeiner Zeit gelungen war, — zum herzloſeſten Angriffe ward, der nur hatte gemacht werden können.

Indeſſen für ſo Etwas laſſe man die Weiber nur ſelber ſorgen. Dame Wadman hatte kaum das Heckenpförtchen geöffnet, ſo machte ihr Scharfſinn ſich ein bloßes Spiel aus den ſo gänzlich veränderten Umſtänden.

Dame Wadman ſchritt ſofort zu einem neuen Angriffe.

Vierundzwanzigſtes Kapitel.

Ich bin halb außer mir, Herr Kapitain Shandy, ſagte die Wittwe Wadman, indem ſie ihr weißes Taſchentuch vor ihr linkes Auge hielt, als ſie ſich dem Eingange von meines Oheims Tobias Schilderhauſe näherte; — eine Motte — oder ein Sandkorn — oder ſonſt Etwas — ich weiß nicht was, muß mir ins Auge gekommen ſein. Sehen Sie doch hinein — im Weißen iſt es nicht.

Bei dieſen Worten ſchob Dame Wadman ſich hinein und drängte ſich dicht an meinen Oheim auf die Ecke ſeiner Bank, damit ſie ihm Gelegenheit gäbe, ihrer Bitte, ohne daß er erſt aufſtände, zu willfahren.

Sehen Sie doch einmal hinein, ſagte ſie.

Ehrliche Seele! Du ſahſt hinein, und das mit ſo vieler Unſchuld des Herzens, als mit welcher jemals ein Kind in einen Raritätenkaſten guckte; und große Sünde wohl würd's geweſen ſein, Dir ein Leid zugefügt zu haben.

Will ein Mann aus freiem Willen in dergleichen Dinger hineinlugen, ſo hab' ich dazu nichts zu ſagen. —

Mein Oheim Tobias that es niemals; und ich will Bürge dafür ſein, daß er ruhig auf ſeinem Ruhebett vom Junius bis zum Januar (welche Zeit, wie Sie wiſſen, die heißen ſowohl als die kalten Monate in ſich faßt) einem ſo ſchönen Auge wie das der thrakiſchen Rhodope zur Seite geſeſſen haben würde, ohne daß er im Stande geweſen wäre, zu ſagen, ob's ein ſchwarzes oder ein blaues Auge war.

Digitized by Google

Die Schwierigkeit beſtand darin, meinen Oheim Tobias dahin zu vermögen, daß er in eins hineinſähe.

Dieſe Schwierigkeit iſt überwunden Und —

Ich ſeh' ihn da drüben, mit ſeiner Pfeiſe locker in der Hand, daß die Aſche herausfällt, wie er guckt — und guckt, — und ſich dann die Augen reibt, — und wieder guckt, und das mit doppelt ſo vieler Gutmüthigkeit, als jemals Galilei nach einem Flecken in der Sonne lugte.

Umſonſt! denn bei allen Mächten, die das Organ beſeelen, — das linke Auge der Dame Wadman ſtrahlt in dieſem Augenblick eben ſo hell, als ihr rechtes; — da iſt weder eine Motte, noch ein Sandkorn, noch ein Stäubchen, noch ein Fleckchen, noch ſonſt ein undurchſichtiges Theilchen, was in demſelben ſchwämme. Du findeſt darin, mein lieber, väterlicher Oheim, nichts als ein köſtlich loderndes Feuer, das verſtohlener Weiſe aus allen Punkten des Augenſternes nach allen Richtungen hin in Deine Augen ſchießt.

Lugſt Du, mein lieber Oheim Tobias, noch länger ſo nach einem Stäubchen aus, — ſo biſt Du hin!

Fünfundzwanzigſtes Kapitel.

Keinem Dinge in der Welt gleicht ein Menſchenauge ſo ſehr als einer Kanone; inſofern nämlich, daß es nicht ſowohl das Auge oder die Kanone an ſich ſelbſt, als vielmehr die Richtung des Auges und die der Kanone iſt, wodurch beide befähigt werden, ſo große Verwüſtungen anzurichten.

Digitized by Google

Ich halte dieſe Vergleichung für keine ſchlechte; da ich ſie jedoch eben ſo ſehr des Nutzens als der Zierde wegen gemacht und an die Spitze des Kapitels geſtellt habe, ſo verlange ich zur Vergeltung dafür weiter nichts, als daß Sie dieſelbe hübſch im Sinne behalten (einmal in der nächſten Periode ausgenommen), ſo oft ich von den Augen der Dame Wadman ſpreche.

Ich geſtehe, Madame, ſagte mein Oheim Tobias, daß ich durchaus nichts in Ihrem Auge wahrnehmen kann.

Es iſt nicht im Weißen, ſagte Dame Wadman. — Mein Oheim Tobias blickte mit aller Anſtrengung in den Augenſtern.

Unter allen erſchaffenen Augen nun, von Ihren eigenen Augen an, Madame, bis zu denen der Liebesgöttin ſelbſt, die doch gewiß ſo göttliche Augen waren, als deren jemals ſich ein Paar in einem Kopfe befanden, — gab es nie ein Auge, das ſo geſchickt geweſen wäre, meinem Oheim Tobias die Ruhe zu rauben, als eben das, in welches er hineinguckte; — es war kein rollendes Auge, Madame, — auch kein ungezogenes oder lüſternes, — eben ſo wenig war's ein funkelndes, drohendes oder gebieteriſches Auge, — das unabweisbar forderte oder abtrotzen wollte, denn dann würde es mit Einemmale jene Milch der menſchlichen Natur gerinnen gemacht haben, aus der mein Oheim Tobias beſtand; — ſondern es war ein Auge voll zarter Begrüßungen und ſanfter Entgegnungen, das da ſprach — nicht mit dem Ton eines Trompetenregiſters einer ſchlecht gebauten Orgel, — dem Tone, in welchem manches Auge, zu dem ich rede, mir höchſt widerwärtig antwortet, — ſondern das da leiſe flüſterte, — gleich dem letzten hinſterbenden Ton einer ſterbenden Heiligen: »Wie mögen Sie doch ſo troſtlos leben, Kapitän Shandy, und ſo allein ſein ohne

einen Buſen, an welchem Sie ruhen, oder dem ſie Ihre Kümmerniſſe vertrauen könnten?“

Es war ein Auge —

Aber ich werde mich ſelber in dies Auge verlieben, wenn ich noch ein einziges Wort darüber ſage.

Mein Oheim Tobias war ganz darin weg.

Sechsundzwanzigſtes Kapitel.

Nichts ſtellt die Charaktere meines Vaters und meines Oheims Tobias in ein unterhaltenderes Licht als ihr verſchiedenartiges Benehmen unter einerlei Zufall, — denn einen Unfall kann ich die Liebe nicht nennen, weil ich die Ueberzeugung hege, daß eines Menſchen Herz jederzeit beſſer durch ſie wird. — Allgütiger Gott! was muß ſie aus meines Oheims Tobias Herzen gemacht haben, da dies ſchon ohne ſie nichts als Wohlwollen war!

Mein Vater war, wie aus vielen ſeiner Papiere erhellt, dieſer Leidenſchaft, ehe er ſich verheirathete, ſehr zugethan; — allein wegen einer etwas ſäuerlichen Art neckiſcher Ungeduld in ſeinem Temperamente wollte er, ſo oft dieſe Leidenſchaft ihn ergriff, ſich ihr nie als ein Chriſt unterwerfen; ſondern ſprudelte, ſchnob, tobte, ſtampfte und geberdete ſich teufelsmäßig und ſchrieb die bitterſten Philippiken gegen das Auge, wie jemals ein Menſch ſie ſchrieb. Eine davon in Verſen gegen irgend ein Auge, welches ihn zwei oder drei Nächte hindurch nicht zum Schlaf hatte

Digitized by Google

kommen laſſen, und die er im erſten Aufwallen ſeines Aergers verfaßt hat, beginnt mit den Worten:

„Ein Satan iſt's und webt ſolch unheilvoll Gewirk,
Als nimmerdar es wob ein Heid', ein Jud', ein Türk.“

Kurz, während des ganzen Paroxysmus führte mein Vater eitel Hohnwort und Schandrede im Munde, ſo daß er dabei faſt an das Vermaledeien ſtreifte. Nur that er es nicht ſo methodiſch wie Ernulphus; denn dazu war er zu ungeſtüm; auch ging er nicht ſo politiſch wie Ernulphus dabei zu Werke. — Denn obſchon mein Vater mit dem unduldſamſten Gemüthe von der Welt Dies und Das und jeglich Ding unter dem Himmel, wodurch ſeine Liebe angeregt und gefördert ward, zu vermaledeien pflegte, ſo ſchloß er ſein Fluchkapitel darüber doch niemals, ohne zugleich obendrein ſich ſelber als einen der completeſten Gecken und Gimpel zu verwünſchen, die jemals, wie er ſagte, in dieſer Welt zum Umherlaufen losgelaſſen worden wären.

Mein Oheim Tobias dagegen fügte ſich darin mit Lammes Geduld, — ſaß ſtill und ließ widerſtandlos das Gift in ſeinen Adern wirken. — Bei den ſchmerzhafteſten Entzündungen ſeiner Wunde (gleichwie bei denen an ſeinem Latzbein) hörte man ihn nie ein Wort des Verdruſſes oder des Unzufriedenſeins äußern, — er ſchalt weder den Himmel noch die Erde, — dachte und ſprach nichts Schmähendes von irgend Jemandem noch von einem Theile deſſelben; einſam und nachdenkend ſaß er mit ſeiner Pfeife, — blickte auf ſein lahmes Bein, — hauchte ein empfindſames „Ei! ei!“ aus, das mit dem Tabacksdampfe ſich miſchte und keinem Sterblichen läſtig fiel.

Er fügte ſich mit Lammes Geduld darin, ſagt' ich.

Anfänglich hatte er ſich darin geirrt; denn da er an dem Morgen eben jenes Tages mit meinem Vater hinüber

Digitized by Google

geritten war, um wo möglich ein ſchönes Gehölz zu retten, welches Dechant und Kapitel zum Beſten der Armen fällen ließen, und das man aus meines Oheims Tobias Hauſe ganz überſehen konnte, ſo daß es ihm bei ſeiner Beſchreibung von der Schlacht bei Winnenthal ganz beſonderen Dienſt leiſtete, — ſo hatte durch zu haſtiges Traben bei dem Verlangen zu retten, und auf einem unbequemen Sattel und einem ſchlechten Pferde u. m. dergl. es ſich ſo gefügt, daß der ſeröſe Theil des Bluts zwiſchen die beiden Häute am Untertheile meines Oheims Tobias gedrungen und von dieſem, der in der Liebe noch gänzlich erfahrungslos war, für einen Theil der Leidenſchaft gehalten worden war, bis die Blaſe an dem einen Orte aufging, an dem andern aber blieb, — und mein Oheim Tobias ſofort überzeugt ward, daß ſeine Wunde keine bloße Hautverletzung, ſondern daß ſie ihm ins Herz gedrungen war.

Siebenundzwanzigſtes Kapitel.

Die Welt ſchämt ſich, tugendhaft zu ſein. — Mein Oheim Tobias kannte die Welt wenig; und als er daher fühlte, daß er in die Wittwe Wadman verliebt war, fiel es ihm nicht ein, es könnte die Sache mehr geheim gehalten werden, als wie wenn Dame Wadman ihm mit einem Einſchlagmeſſer einen Schnitt über den Finger beigebracht hätte. Wäre es anders geweſen, ſo würde, da er den Corporal als einen ärmeren Freund betrachtete und

Digitized by Google

tagtäglich in ſeinem Leben neue Veranlaſſungen gewahrte, ihn als ſolchen zu behandeln, — doch dadurch nichts in der Art und Weiſe abgeändert worden ſein, in der er ſeinen Trim von dem Umſtande unterrichtete.

»Ich bin verliebt, Corporal!« ſagte nämlich mein Oheim Tobias.

Achtundzwanzigſtes Kapitel.

Verliebt? entgegnete Trim; — 'r Gnaden waren doch geſtern noch ganz wohl auf, als ich Ihnen die Geſchichte vom Böhmenkönig erzählte. —

Böhmen? ſagte mein Oheim Tobias, und — — — ſann lange nach. — Was iſt aus der Geſchichte geworden, Trim?

Wir ſind, mit 'r Gnaden Verlaub, ich weiß nicht wie davon abgekommen; — allein 'r Gnaden waren dabei eben ſo wenig verliebt als ich es bin.

'S traf ſich juſt als Du die Karre wegſchobſt — ich bin's in Madame Wadman, ſagte mein Oheim Tobias. — Sie hat hier 'ne Kugel ſitzen laſſen, fügte er hinzu, indem er auf ſeine Bruſt zeigte.

Madame Wadman kann, mit 'r Gnaden Verlaub, eben ſo wenig 'ne Belag'rung aushalten als ſie fliegen kann, rief der Corporal.

Da wir aber Nachbarn ſind, Trim, ſo iſt, ſollt' ich meinen, das Beſte, daß wir's ihr von vorn herein höflich anzeigen, ſagte mein Oheim Tobias.

Digitized by Google

Hm, dürft' ich, verſetzte der Corporal, mir's herausneh- men, 'r Gnaden 'nen andern Rath —

Warum ſpräch' ich ſonſt davon mit Dir, Trim?« fiel mein Oheim Tobias ihm ſanften Tones ein.

So würd' ich, mit 'r Gnaden Verlaub, damit anfan- gen, daß ich ſie wieder recht donnernd attakirte, — und hinterdrein ihr höflich zuſprechen; — denn erfährt ſie vor- her das Mindeſte von 'r Gnaden Verliebtſein, ſo — —

Du liebe Güte, bis jetzt, Trim, weiß ſie davon nicht mehr, ſagte mein Oheim Tobias, — als ein neugebornes Kind!

Argloſe, ehrliche Seelen! — Dame Wadman hatte es mit allen ſeinen Umſtänden ſchon vor vierundzwanzig Stun- den ihrer Brigitte erzählt, und hielt zur Stunde mit die- ſer eine Berathung hinſichtlich einiger leichten Beſorgniſſe, die wegen des guten Ausganges der Sache der böſe Feind, der überall gern Unkraut unter den Weizen ſäet, ihr in den Kopf geſetzt hatte, ehe er ihr noch Zeit ließ, ihr 'Te Deum' ruhig nur bis zur Hälfte auszuſingen.

Mir iſt erſchrecklich bange, im Fall ich ihn ehelichen ſollte, Brigitte, ſagte die Wittwe Wadman, — daß der arme Kapitän mit der entſetzlichen Wunde am Latzbein keine geſunde Stunde haben wird.

So entſetzlich, wie Sie ſich's denken, wird's ja damit wohl nicht geweſen ſein, verſetzte Brigitte; — auch glaub' ich, fügte ſie hinzu, daß ſie geheilt worden iſt.

Ich möcht's gern wiſſen, — bloß ſeinetwegen, ſagte Dame Wadman.

Ehe acht Tage vergehen, wollen wir 's Lange und Breite davon wiſſen, antwortete Jungfer Brigitte; denn während der Kap'tän Ihnen ſeine Aufwartung macht, wird der Cor- poral gewiß bei mir ſich in Gunſt ſetzen wollen; — und

Digitized by Google

ich, ſetzte Brigitte hinzu, — ich will ihn machen laſſen, was er will, um Alles aus ihm herauszuholen.

Die Maßregeln wurden zur Stelle getroffen, — und mein Oheim Tobias und der Corporal fuhren fort, über die ihrigen Rath zu halten.

Nun, ließ ſich Trim vernehmen, indem er ſeine linke Hand in die Seite ſtemmte und mit ſeinem rechten Beine eine Schwenkung machte, die einen guten Ausgang, aber auch nichts mehr verſprach, — wenn 'r Gnaden mir erlauben, den Plan zu dieſer Attake zu entwerfen —

Du wirſt mir dadurch 'nen großen Gefallen thun, Trim, ſagte mein Oheim Tobias, — und weil ich vorausſehe, daß Du dabei als mein Adjutant zu verfahren haben wirſt, ſo nimm hier 'nen Kronthaler, Corporal, um Dein Patent in 'ne Flaſche Wein zu tunken.

So wollen wir denn, mit 'r Gnaden Verlaub, antwortete der Corporal, nachdem er zuvor für ſein Patent ſeine Reverenz gemacht hatte, damit anfangen, daß wir 'r Gnaden beſchnürte Kleider aus dem großen Feldkoffer hervorholen und die blauen Aufſchläge mit Gold auf die Aermel ſetzen laſſen; — dann wickl' ich 'r Gnaden weiße Zipfelperrücke friſch auf, und gehe zum Schneider, daß er 'r Gnaden ſcharlachene Hoſen umwendet —

Ich thue wohl beſſer, die rothplüſchenen anzuziehen, meinte mein Oheim Tobias.

Die werden 'r Gnaden wohl zu beutelig ſitzen, ſagte der Corporal.

Digitized by Google

Neunundzwanzigſtes Kapitel.

Du mußt auch wohl eine Bürſte und ein wenig Kreide nehmen, und meinen Degen putzen.

Der möchte 'r Gnaden nur im Wege ſein, verſetzte Trim.

Dreißigſtes Kapitel.

— Aber 'r Gnaden beide Raſirmeſſer müſſen friſch abgezogen werden; — und ich will meine Reitmütze auffärben und des ſel'gen Lieutenants Le Fevre's Uniformrock anziehen, den 'r Gnaden mir ihm zum Andenken ſchenkten; — und ſobald 'r Gnaden ſchmuck barbiert ſind, — und 'n reines Hemd, und 's blaue Kleid mit Gold, oder auch den ſcharlachenen Rock, — einmal 's eine, einmal den andern, angezogen haben und Alles zur Attake parat iſt, — wollen wir ſo dreiſt drauf los marſchiren, als ging's gegen eine Baſtei; und derweil 'r Gnaden ſich an Dame Wadman im Beſuchzimmer auf'm rechten Flügel machen, — attakir' ich die Jungfer Brigitte in der Küche auf'm linken; und haben wir ſo 'mal erſt den Paß verrammelt, ſo ſteh' ich dafür, ſagte der Corporal, indem er über ſeinem Kopfe ein Schnippchen ſchlug, — daß wir hinterdrein Victoria ſchießen.

Digitized by Google

Wenn ich's nur recht angreife, ſagte mein Oheim Tobias; ich geſtehe Dir aber, Trim, daß ich lieber gegen eine Breſche marſchiren möchte.

Ein Frauenzimmer iſt freilich 'n ganz anderes Ding, verſetzte der Corporal.

So kommt's mir auch vor, ſagte mein Oheim Tobias.

Einunddreißigſtes Kapitel.

Hätte irgend etwas, das mein Vater während des Verliebtſeins meines Oheims Tobias ſagte, dieſen erzürnen können, ſo würde es die verkehrte Anwendung geweſen ſein, die er jederzeit von dem Ausdrucke Hilarions des Einſiedlers machte; welcher, wenn er von ſeiner Enthaltſamkeit, ſeinen Nachtwachen, ſeinen Selbſtgeißelungen und ſeinen anderen äußerlichen Religionsübungen ſprach, immer, jedoch mit mehr Spaßhaftigkeit als einem Eremiten geziemen mag, zu ſagen pflegte: »Es wären dies die Mittel, durch welche er ſeinem Eſel (worunter er ſeinen Körper verſtand) den Kitzel vertriebe.«

Dieſer Ausdruck behagte meinem Vater ſehr; — er war nicht nur ein lakoniſcher, ſondern auch zu gleicher Zeit ein ſatiriſcher gegen die Lüſte und Begierden unſerer thieriſchen Natur; ſo daß mein Vater ſich deſſelben mehrere Jahre ſeines Lebens hindurch bediente, — und das Wort Leidenſchaften endlich gar nicht mehr, ſondern ſtatt deſſen immer das Wort Eſel gebrauchte; man daher wohl

von ihm hätte ſagen können, er habe jederzeit entweder auf ſeinem eigenen oder auf irgend eines andern Menſchen Eſel geſeſſen.

Ich muß Sie hier auf den Unterſchied zwiſchen

meines Vaters Eſel

und

meinem Steckenpferde

aufmerkſam machen, um die Charaktere, ſo wie wir weiter gehen, in unſerer Phantaſie ſo ſehr als möglich von einander geſondert zu erhalten.

Denn mein Steckenpferd iſt, wie Sie ſich erinnern werden, keineswegs ein tückiſches Thier; — es hat kaum ein Härchen oder einen Zug von dem Eſel an ſich. Es iſt das muntere kleine Füllen, auf welchem man für ein Stündchen umherreitet; — ein Grillenvertreiber, ein Sommervögelchen, ein Bildchen, ein Krimskrams, — eine Oheim-Tobias-Belagerung, oder irgend ein Ding, auf welches Einer gern einmal ſpringt und einen Ritt macht, um den Sorgen und Bedrängniſſen des Lebens für ein Weilchen zu entrinnen. Es iſt ein ſo nützliches Thier als es in der Schöpfung eins geben kann; — auch ſehe ich gar nicht ab, wie die Welt ohne daſſelbe würde zurechtkommen können.

Meines Vaters Eſel aber — o! beſteigt ihn — beſteigt ihn — — beſteigt ihn (das war doch dreimal geſagt, nicht wahr?) — beſteigt ihn nicht — er iſt 'n geiles Thier, und wehe dem Reiter, der ihm »den Kitzel nicht vertreibt!«

Digitized by Google

Zweiunddreißigſtes Kapitel.

Nun, lieber Bruder Tobias, ſagte mein Vater, als er dieſen, nachdem derſelbe verliebt worden war, zum Erſtenmale wiederſah — wie geht's deinem Eſel?

Mein Oheim Tobias, der mehr an denjenigen Theil ſeines Leibes, an welchem er die Blaſe gehabt hatte, als an die Metapher Hilarions dachte, — und da unſere vorgefaßten Meinungen, wie Sie wiſſen, eben ſo viele Gewalt über die Klänge der Worte als über die Geſtalten der Dinge haben, ſo hatte er ſich eingebildet, mein Vater, der in der Wahl ſeiner Worte nicht ſonderlich feinſinnig war, habe ihn nach jenem leidenden Theile bei deſſen eigentlichem Namen gefragt: ſo hielt er, obſchon meine Mutter, Doctor Slop und Pfarrer Yorick im Wohnzimmer zugegen waren, es für nicht mehr als artig, bei demjenigen Ausdrucke zu bleiben, deſſen mein Vater ſich bedient hatte. Geräth Einer in die Klemme zweier Unziemlichkeiten, ſo daß er eine derſelben begehen muß, ſo wird, mag er von beiden wählen, welche er will, die Welt ihn jedesmal tadeln; — nicht alſo kann ich mich wundern, wenn ſie meinen Oheim Tobias tadelt.

Mein ****, ſagte mein Oheim Tobias, iſt um Vieles beſſer geworden, Bruder Shandy.

Mein Vater hatte ſich bei dieſem ſeinem Ausfalle große Dinge von ſeinem Eſel verſprochen, und ſtand bereits im Begriff, darin fortzufahren; jedoch da Doctor Slop ein unbändiges Gelächter aufſchlug, und meine Mutter ein »Helf Gott!« ausſtieß, ſo ward dadurch meines Vaters

Digitized by Google

Eſel in die Flucht getrieben; — und da hierauf das Gelächter allgemein ward, konnte er ihn für eine Zeitlang nicht wieder zum Anlaufen bringen —

So ging das Geſpräch denn ohne denſelben weiter.

Es heißt allgemein, ſagte meine Mutter, daß Sie verliebt ſind, Bruder Tobias, — und wir wollen hoffen, daß es wahr iſt.

Ich bin ſo verliebt, Frau Schweſter, glaub' ich, verſetzte mein Oheim, wie ein Mann es gemeinhin iſt.

Hm! ſagte mein Vater.

Und wann ſpürten Sie's? fragte meine Mutter.

Als die Blaſe aufging, verſetzte mein Oheim Tobias.

Meines Oheims Tobias Replik verſetzte meinen Vater in frohe Laune, — ſo griff er denn zu Fuß an.

Dreiunddreißigſtes Kapitel.

Da die Alten darüber einig ſind, Bruder Tobias, ſagte mein Vater, daß es zwei verſchiedene und geſonderte Arten von Liebe giebt, je nach den verſchiedenen Theilen, die von ihr afficirt werden, alſo nach dem Gehirn oder der Leber, ſo dünkt mich, es gezieme einem Manne, nachdem er ſich verliebt hat, ein wenig zu unterſuchen, welche der beiden Arten von Liebe ihn dann eigentlich befiel.

Was hat's auf ſich, Bruder Shandy, antwortete mein Oheim Tobias, welche Liebe es iſt, ſobald ſie nur einen Mann dahin bringt zu heirathen, ſein Weib zu lieben, und einige Kinder zu zeugen?

Digitized by Google

Einige Kinder? rief mein Vater, indem er von ſeinem Stuhl auffuhr und meiner Mutter ſcharf ins Geſicht ſah, während er zwiſchen ihrem und Doctor Slops' Spitze ſich durchſchob, — einige Kinder! rief er, als er auf und abſchritt, indem er meines Oheims Tobias Worte wiederholte.

Nicht, lieber Bruder Tobias, ſagte mein Vater, indem er ſich plötzlich ſammelte und dicht hinter die Lehne des Stuhles trat, auf welchem mein Oheim Tobias ſaß, — nicht daß ich ſcheel dazu ſehen würde, wenn Du auch ein Dutzend Kinder hätteſt, — im Gegentheil, es ſollte mich freuen, und ich wollte gegen jedes derſelben ſo freundlich wie ein Vater ſein.

Unbemerkt und verſtohlen ſchob mein Oheim Tobias ſeine Hand hinter ſeinen Stuhl, um die meines Vaters zu drücken.

Ja, noch mehr, fuhr mein Vater fort, indem er meines Oheims Tobias Hand in der ſeinigen behielt, — Du beſitzeſt, lieber Tobias ſo viel von der Milch, und ſo wenig von der Schärfe der menſchlichen Natur, daß man wünſchen möchte, die Welt wäre nur mit Geſchöpfen, die Dir gleichen, bevölkert, und wär' ich ein aſiatiſcher Monarch, fügte mein Vater hinzu, den ſein neues Project in Feuer ſetzte, ſo würde ich, falls es Deine Kräfte nicht verzehrte oder Deine radicalen Säfte nicht zu ſchnell auftrocknete, oder Dir Gedächtniß und Phantaſie ſchwächte, Bruder Tobias, wie ſolche übermäßig getriebenen Gymnaſtica es zu thun pflegen, — ſo würde ich Dir die ſchönſten Frauenzimmer meines Königreichs beilegen, und Dich nöthigen, mir nolens volens jeden Monat einen neuen Unterthan zu zeugen.

Als mein Vater die Worte jeden Monat ausſprach, — nahm meine Mutter eine Priſe Taback.

Digitized by Google

Nun, nun, dergleichen nolens volens, d. h. ich mag wollen oder nicht, thäte ich doch wohl dem größten Fürſten auf Erden nicht zu Gefallen, ſagte mein Oheim Tobias.

Und grauſam würd' es von mir ſein, Bruder Tobias, Dich dazu zu zwingen, entgegnete mein Vater; — allein ich ſagte nur ſo, um Dir zu zeigen, wie es nicht Dein Kinderzeugen — falls du dazu tüchtig ſein ſollteſt, — wohl aber Dein Syſtem von Liebe und Ehe es iſt, wogegen ich Einwendung machen wollte.

Mindeſtens, fiel Yorick ein, iſt viel geſunde Vernunft und ſchlichter Sinn in Kapitän Shandy's Meinung von der Liebe; und es gehört zu den übelverwendeten Stunden meines Lebens, von denen ich dereinſt Rechenſchaft werde geben müſſen, daß ich ſo viele geprieſene Poeten und Rhetoriker meiner Zeit geleſen habe, aus denen ich bei weitem nicht ſo viel entnehmen konnte.

Ich wollte, Yorick, Sie hätten den Plato geleſen, ſagte mein Vater; — denn dann würden Sie gelernt haben, daß es zweierlei Liebe giebt.

Ich weiß, daß die Alten zweierlei Religion hatten, entgegnete Yorick; die eine für das Volk, die andere für die Gelehrten; doch ſollt' ich meinen, daß ſie an Einer Liebe völlig genug gehabt haben würden.

Das ging nicht an, verſetzte mein Vater, — und zwar aus den nämlichen Gründen; denn von jenen zweien Arten von Liebe iſt, wie Ficinus in ſeinem commentirten Velaſius darthut,

die eine rational, —

die andere natürlich: —

Erſtere uranfänglich, — ohne Mutter, — bei der Venus nichts zu ſchaffen hatte; —

Letztere vom Jupiter und der Dione erzeugt —

Aber, ſag' mir, lieber Bruder, fragte mein Oheim

Tobias, — was hat ein Menſch, der an Gott glaubt, mit ſolchem Heidenthum zu thun? —

Mein Vater konnte ſich bei keiner Antwort aufhalten, aus Furcht, den Faden ſeines Vortrages abzureißen.

Letztere, fuhr er fort, hat durchweg das Weſen der Venus an ſich.

Erſtere, welche die vom Himmel herabgelaſſene goldene Kette iſt, regt zu heroiſchem Lieben an, und enthält und fördert das Verlangen nach Philoſophie und Wahrheitserkenntniß; — Letztere macht nichts rege als die Begierden.

Ich halte das Kinderzeugen für eben ſo erſprießlich für die Welt, als das Auffinden der geographiſchen Längen, bemerkte Yorik.

Zuverläſſig bewahrt die Liebe den Frieden in der Welt, meinte meine Mutter.

Im Hauſe, mein Schatz, — das räum' ich ein.

Sie füllet die Erde, ſagte meine Mutter.

Läßt aber den Himmel leer, mein Kind, verſetzte mein Vater.

Reine Jungfernſchaften ſind es, die das Paradies füllen, ſchrie Doctor Slop triumphirend.

Laß dir's geſagt ſein, Nonne! rief mein Vater. — —

Vierunddreißigſtes Kapitel.

Mein Vater verfuhr bei ſeinem Diſputiren ſo ſcharmützelmäßig, ſo um ſich hauend und ſtoßend, indem er Jedem nach der Reihe einen Stich oder Hieb zu verſetzen

Digitized by Google

pflegte, — daß, wenn auch zwanzig Perſonen zugegen ſein mochten, er ſie zuverläſſig alle, bevor eine halbe Stunde verging, zu Gegnern hatte.

Was nicht wenig dazu beitrug, ihn ſo ohne allen Beiſtand zu laſſen, war, daß wenn ſich ein Poſten fand, der unhaltbarer als jeder andere erſchien, er denſelben ganz gewiß einnahm; und wenn er, um ihm Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen, ſich einmal auf demſelben befand, ſo vertheidigte er ihn ſo wacker, daß es einem tapfern oder einem gutherzigen Menſchen leid gethan haben dürfte, ihn von demſelben weggetrieben zu ſehen.

Aus dieſem Grunde konnte Yorick, wie oft er ihn auch angriff, es doch niemals über's Herz bringen, dies mit all' ſeiner Gewalt zu thun.

Doctor Slops' reine Jungfernſchaften gegen das Ende des vorhergehenden Kapitels hatten meinen Vater für diesmal auf den rechten Punkt des Schanzwalles gerufen; und er fing ſchon an, den Doctor Slop mit allen Nonnenklöſtern der Chriſtenheit um die Ohren zu ſchlagen, als Corporal Trim ins Zimmer trat, um meinem Oheim Tobias zu rapportiren, wie deſſen feine ſcharlachenen Hoſen, in denen der Angriff auf die Wittwe Wadman gemacht werden ſollte, nicht Stich halten würden, weil der Schneider beim Auftrennen derſelben gefunden hätte, daß ſie ſchon einmal gewendet worden wären.

So laß ſie nochmals wenden, ſagte mein Vater hurtig, denn ſie werden ſich gewiß noch manch liebes Mal um und umkehren müſſen, bevor die ganze Geſchichte zu Ende kommt.

Sie ſind ſo dünn wie Spinngeweb, ſagte der Corporal.

Dann beſtell' Dir auf jeden Fall ein Paar neue, lieber Bruder, ſagte mein Vater, — denn obſchon ich weiß, fuhr er zur Geſellſchaft gewendet fort, daß die Wittwe

Digitized by Google

Wadman ſchon ſeit manchem Jahre in meinen Bruder Tobias verliebt geweſen iſt und jegliche Liſt und jeden Krummweg der Weiber eingeſchlagen hat, um ihm eine gleiche Regung einzuflößen, wird doch jetzt, da ſie ihn gefangen hat, ihre Fieberglut ſich zuverläſſig legen —

Sie hat ja ihren Willen gehabt.

In dieſem Falle, an welchen Plato, davon bin ich feſt überzeugt, fuhr mein Vater fort, in ſeinem Leben nicht gedacht hat, — iſt die Liebe, wie Ihr ſeht, nicht ſo ſehr eine Empfindung als vielmehr eine Lage, in die ein Menſch ſich etwa ſo begiebt, wie etwa mein Bruder ſich zu ſeinem Regimente begab; und — gleichviel ob er den Kriegsdienſt liebt, oder nicht — iſt er einmal darin, ſo handelt er ſo als wär' er ihm lieb, und thut alles Mögliche, um ſich als Mann von Muth zu beweiſen —

Dieſe Hypotheſe war gleich allen Hypotheſen meines Vaters anſcheinbar genug, und mein Oheim Tobias konnte nur ein einziges Wort gegen ſie aufbringen, — wobei Trim bereit ſtand, ihm beizuſpringen; mein Vater hatte aber ſeine Schlußfolgerung noch nicht gezogen, und fuhr fort: —

Aus dieſem Grunde, ſagt' er, indem er die Folge nochmals ins Licht ſtellte, — ungeachtet alle Welt weiß, daß Mad. Wadman meines Bruders Tobias begehrt, und mein Bruder Tobias hinwiederum der Wittwe Wadman begehrt, und durchaus kein Hinderniß obwaltet, daß nicht noch heute Abend zum Verlobungstanz aufgeſpielt werden könnte, will ich doch mein Wort zum Pfande ſetzen, daß dieſe Tanzmuſik noch binnen Jahresfriſt nicht erklingt.

Wir haben unſere Maßregeln ſchlecht getroffen, ſagte mein Oheim Tobias, indem er den Corporal fragend anſah.

Ich würde meine Reitmütze, — verſetzte Trim — — Wir wiſſen, daß der Corporal immer bei ſeiner Reitmütze

Digitized by Google

zu wetten pflegte, und da er dieſe an eben jenem Abend neu aufgeputzt hatte, um darin den Angriff zu machen, bekam ſein Anerbieten ſchon etwas mehr Anſehen, — ich würde, mit 'r Gnaden Verlaub, meine Reitmütze gegen 'nen Schilling ſetzen, — wenn ſich's ſchickte, fuhr der Corporal mit einer Verbeugung fort, in 'r Gnaden Beiſein eine Wette anzubieten.

Warum ſollte ſich's nicht ſchicken? entgegnete ihm mein Vater; — es iſt ja nur ſo eine Redensart; denn wenn Er ſagt, daß Er ſeine Reitmütze gegen einen Schilling verwetten will, ſo meint Er damit weiter nichts, als daß Er glaubt, — — Nun, — Was glaubt Er?

Daß die Wittwe Wadman, mit 'r Gnaden Verlaub, ſich nicht zehn Tage lang halten kann.

Und woher iſt Ihm denn, guter Freund, rief der Doctor Slop höhniſch, all' dieſe Weiberkenntniß worden?

Daher, daß ich mich 'nmal in 'ne katholiſche Kloſterſchweſter verliebte, antwortete Trim.

'S war 'ne Beguine, berichtigte mein Oheim Tobias.

Doctor Slop war zu aufgebracht, als daß er auf dieſe Unterſcheidung Acht gegeben hätte; und da mein Vater eben dieſe Kriſis benutzte, um holterpolter über den ganzen Stand der Nonnen und Beguinen loszufahren, vermochte Doctor Slop dem nicht Stand zu halten; — da ferner mein Oheim Tobias einige Vorkehrungen wegen ſeiner Hoſen, ſo wie Yorick wegen ſeines vierten Predigtabſchnittes, — betreffs ihrer verſchiedenen Angriffe folgenden Tages anzuordnen hatten, ſo brach die Geſellſchaft auf. Mein Vater blieb daher allein, und da er noch eine halbe Stunde bis zum Schlafengehen übrig hatte, ließ er ſich Papier, Feder und Dinte reichen, und ſchrieb an meinen Oheim Tobias folgenden Ermahnungsbrief: —

Digitized by Google

Mein lieber Bruder Tobias!

Was ich Dir zu ſagen willens bin, betrifft die Natur der Weiber und unſere Liebesbewerbungen um ſie; und vielleicht wird es für Dich — wenn gleich auch nicht für mich — recht gut ſein, daß Du Dich in dem Falle befindeſt, über dieſen Punkt eines guten Rathes zu bedürfen, und daß ich im Stande bin, Dir denſelben zu ertheilen.

Hätte es Ihm, der über Aller Schickſal verfügt, gefallen, daß es ſo ſein ſollte, und würde Dir dabei die Erkenntniß nicht allzu theuer zu ſtehen gekommen ſein, ſo möchte ich wohl, daß Du in dieſem Augenblicke ſtatt meiner die Feder eintauchteſt; da dies jedoch nicht ſein kann, — meine Frau aber neben mir ſitzt und zu Bette verlangt, — ſo werf' ich ohne Ordnung einige Winke und Erfahrungen, wie ſie mir eben zufließen, auf das Papier, die ich Dir, da ich ſie als nützlich für Dich erachte, zum Zeichen meiner Liebe zukommen laſſe; indem ich nicht zweifle, Du werdeſt ſie freundlich aufnehmen.

Zunächſt alſo hinſichtlich alles deſſen, was in dieſer Sache die Religion betrifft, — möcht' ich, obwohl ich an einem Glühen auf meinen Wangen ſpüre, daß ich erröthe, indem ich mich anmaße, über dieſen Gegenſtand mit Dir zu reden, da ich wohl weiß, wie wenige von ihren Pflichten Du wegen Deines ungekünſtelten Geheimhaltens derſelben verabſäumſt — möchte ich, ſag' ich, Dir eine von ihnen (während der Dauer Deiner Liebesbewerbung) ganz beſonders ans Herz legen, und die iſt: daß Du nie, weder Vor- noch Nachmittags, einen Schritt in der Sache thun mögeſt, ohne Dich zuvor in den Schutz des Allmächtigen zu empfehlen, daß er Dich vor dem Böſen bewahre.

Digitized by Google

Mindeſtens Einmal alle vier oder fünf Tage, ja öfter noch, wenn es nöthig ſein ſollte, ſchere Dir den Schädel ratzenkahl; damit, falls Du in ihrem Beiſein die Perrücke abnimmſt, ſie nicht ermeſſen könne, um wie viel Haare Dich die Zeit, um wieviel Dich das Schermeſſer brachte.

Noch beſſer wird's ſein, wenn Du gar keinen Gedanken an eine Glatze in ihr aufkommen läſſeſt.

Stets, Bruder Tobias, bedenke und verfahre danach wie nach einem Grundſatz:

»Daß Weiber blöde ſind«, und gut iſt's, daß ſie es ſind; — ſonſt würde man gar nicht mit ihnen auskommen können.

Laß Deine Hoſen nicht zu prall und nicht zu ſchlottrig um Deine Lenden ſitzen.

Gehöriges Mittel zwiſchen Beidem beugt allen Schlußfolgerungen vor.

Was Du auch zu ſagen haben mögeſt — ſei's viel, ſei's wenig, vergiß nicht es in leiſem und ſanftem Tone hören zu laſſen; — Schweigſamkeit, und was dieſer nahe kommt, webt Träume des Geheimniſſes in das Hirn; aus dieſem Grunde wirf, wenn Du es vermeiden kannſt, niemals Zange und Schaufel auf die Erde.

Vermeide alle Arten von Neckereien und Späßen in Deinen Geſprächen mit ihr, und zu gleicher Zeit thu' Alles, was in Deiner Macht ſteht, um jegliches Buch, das zu ſolchen Dingen ſich hinneigt, von ihr zu entfernen. Gut wird's ſein, wenn Du ſie vermögen kannſt, gewiſſe andachtweckende Tractätlein zu leſen; nicht aber duld' es, daß ſie in die Schriften eines Rabelais, eines Scarron, oder in den Don Quijote guckt.

Dieſe Alle ſind Bücher, die zum Lachen reizen, und

Digitized by Google

Du weißt, lieber Bruder Tobias, daß es keine ernſthaftere Leidenſchaft als die Sinnenluſt giebt.

Stecke den Bruſtſchlitz Deines Hemdes mit einer Nadel zu, bevor Du in ihr Zimmer trittſt.

Und iſt's Dir geſtattet, mit ihr auf demſelben Kanapee zu ſitzen, und giebt ſie Dir Gelegenheit, Deine Hand auf die ihrige zu legen, ſo hüte Dich, ſolche Gelegenheit zu ergreifen; — Du kannſt Deine Hand nicht auf die ihrige legen, ohne daß ſie die Temperatur der Deinigen merke. Dieſes aber und noch manch andere Dinge laß ſo viel Du es kannſt als gänzlich unentſchieden. Indem Du das thuſt, wirſt Du ihre Neugier auf Deiner Seite haben, und wird ſie dadurch noch nicht bewältigt, und Dein Eſel fährt, wie ſolches gar wohl zu vermuthen ſteht, noch immer fort hinten aus zu ſchlagen, ſo mußt Du damit anfangen, unterhalb der Ohren einige Unzen Blut abzapfen zu laſſen, wie die alten Scythen zu thun pflegten, welche durch dieſes Mittel die unmäßigſten Anfälle ſinnlicher Begierde dämpften.

Avicenna räth, den Theil alsdann mit Nieswurzſyrup zu ſchmieren und gehörige Ausleerung- und Reininigung-Mittel anzuwenden; — und ich glaube, er hat hierin Recht. Doch darfſt Du wenig Bocks- und Rothwilds-, ja um alles in der Welt willen kein Füllen-Fleiſch eſſen, auch Dich ſorgfältig, das heißt ſo ſehr Du es kannſt, der Truthühner, Kraniche, des Rohrhähnchens, des Tauchers und der Waſſerhühner enthalten.

Hinſichtlich Deines Getränkes brauche ich Dir nicht zu ſagen, daß es ein Aufguß von Verbena und dem Kraute »hanea« ſein muß, welchem Aelian ſo große Wirkungen zuſchreibt. Sollte jedoch Dein Magen denſelben nicht wohl vertragen können, ſo halte damit von Zeit zu Zeit inne, indem Du ſtatt deſſen Gurken, Me-

Digitized by Google

lonen, Portulak, Waſſerlilien, Geißblatt und Lattig nimmſt.

Weiter will mir für jetzt nichts einfallen, was Dir erheblich ſein könnte, — Es wäre denn der Ausbruch eines neuen Krieges. — Indem ich Dir, lieber Bruder, in allen Stücken das Beſte wünſche, bleibe ich Dein

Dich liebender Bruder,
Walter Shandy.

Fünfunddreißigſtes Kapitel.

Während mein Vater dieſen ſeinen Ermahnungsbrief ſchrieb, waren mein Oheim Tobias und der Corporal geſchäftig, Alles und Jedes zum Angriffe vorzubereiten. Da das Umwenden der ſcharlachenen Hoſen (für jetzt wenigſtens) ausgeſetzt worden war, ſo fand kein Grund Statt die Attake länger als bis zum nächſten Morgen aufzuſchieben; und ward dieſelbe daher auf elf Uhr Vormittags feſtgeſetzt.

Komm, mein Schatz, ſagte mein Vater zu meiner Mutter; Bruder- und Schweſterliebe begehren es nicht anders, als daß wir Beide zu unſerm Bruder Tobias hinübergehen, um ihn in dieſem ſeinen Sturmlaufen Beiſtand zu leiſten.

Mein Oheim Tobias und der Corporal waren bereits eine Zeitlang in vollem Putz, als mein Vater und meine Mutter zu ihnen eintraten und ſtanden, da es elf Uhr ſchlug, ſchon auf dem Sprunge auszurücken; — allein die Beſchreibung dieſes Zuges iſt höherer Würdigung werth,

Digitized by Google

als daß ich ſie als Schwanz des achten Buches eines Werkes wie das vorliegende mitlaufen laſſen dürfte. — Mein Vater hatte ſo eben noch Zeit, ſeinen Ermahnungsbrief in die Rocktaſche meines Oheims Tobias zu ſchieben und gemeinſam mit meiner Mutter dem Angriffe den beſten Erfolg zu wünſchen.

Ich möchte wohl, ſagte meine Mutter, durch das Schlüſſelloch gucken, — aus Neugierde bloß.

Nenne das Ding nur beim rechten Namen, mein Schatz, entgegnete ihr mein Vater, —

Und gucke durch's Schlüſſelloch ſo lange Du willſt.

Digitized by Google

Neuntes Buch.

Erſtes Kapitel.

Alle Mächte der Zeit und des Zufalls, die beiderſeits auf unſerer Laufbahn in dieſer Welt uns ſo manches Hemmniß in den Weg legen, ruf' ich zu Zeugen auf, daß ich noch nie ſo recht zu den Liebesabenteuern meines Oheims Tobias als eben in dieſem Augenblicke habe gelangen können, in welchem die Neugier meiner Mutter, wie dieſe es nannte, — oder eine andere Regung in ihr, wie mein Vater es erklärt wiſſen wollte, — den Wunſch einflößte, ein Bißchen durch das Schlüſſelloch zu gucken.

»Nenne das Ding nur beim rechten Namen,« ſagte mein Vater, »und gucke durch's Schlüſſelloch, ſo lange Du willſt.«

Durch nichts als durch das Aufgähren jenes ſcharfen Humors in meines Vaters Temperamente, deſſen ich bereits Erwähnung that, hatte ſolche Andeutung hervorgebracht werden können. Bei all'dem war jedoch mein Vater von offenem und edlem Gemüth, und ſtets bereit, ſich eines Beſſeren belehren zu laſſen; ſo daß er kaum das letzte Wort ſeiner ungroßmüthigen Entgegnung ausgeſtoßen hatte, er ſchon Gewiſſensvorwürfe deshalb fühlte.

Digitized by Google

Meine Mutter war zur Stunde ehetraulich ihm zur Seite, und hatte ihren linken Arm ſo in den ſeinigen geſchoben, daß ihre Flachhand auf dem Rücken ſeiner Rechten lag. Sie hob ihre Finger und ließ ſie wieder ſinken; es war kaum ein Schlag zu nennen, oder war's einer, ſo würden die Caſuiſten in arger Klemme geweſen ſein, wenn ſie hätten angeben ſollen, ob es ein Schlag der Gegenvorſtellung oder ein Schlag des Zugeſtändniſſes war. Mein Vater, der von Kopf zu Fuße eitel Empfänglichkeit war, deutete ihn ganz richtig. Sein Gewiſſen verſtärkte den Schlag — er wendete plötzlich ſein Geſicht von meiner Mutter ab, und dieſe, welche glaubte, er wollte ſich herumdrehen, um nach Hauſe zurückzukehren, machte durch Herumſchwenken ihres rechten Beines, während ihr linkes feſt im Centro ſtehen blieb, eine ſolche Bewegung, daß ſie gerade vor meinem Vater zu ſtehen kam und ihr Blick dem ſeinigen begegnete. — Neue Gewiſſenspein! Mein Vater ſah jetzt tauſend Gründe, den gemachten Vorwurf zu tilgen und ſich ſelbſt eben ſo viele Vorwürfe zu machen. Ein hellkalter, klarer, durchſichtiger Kryſtall, deſſen Waſſer in ſo vollkommener Ruhe war, daß man das kleinſte Stäubchen oder Fleckchen auf deſſen Grunde hätte wahrnehmen können, wenn es daſelbſt vorhanden geweſen wäre, ſchwebte vor ihm; — allein nichts dergleichen befand ſich darin, — und wie es kommt, daß ich ſelber, und dies zumal um die Zeit der Frühlings- und Herbſtes-Tag- und Nachtgleiche ſo leichtfertig bin, — das mag der Himmel droben wiſſen. Meine Mutter, Madame, war es niemals, weder von Natur, noch durch Anreizung oder Beiſpiel.

Gemäßigt in ſeiner Strömung floß das Blut ordentlich durch ihre Adern zu allen Zeiten des Jahrs und in allen kritiſchen Momenten, ſo bei Nacht als bei Tage; auch pflegte ſie ſich die Säfte nicht durch tägliches Leſen

Digitized by Google

gewiſſer Traktate zu erhitzen, in denen ſo wenig oder ſo gar kein Sinn iſt, daß die Natur ſich oft genöthigt findet, einen hineinzulegen; und was meines Vaters Beiſpiel betraf, ſo war das ſo weit entfernt, behülflich dazu zu ſein oder dazu anzuregen, daß er vielmehr es zu ſeinem eigentlichen Lebensgeſchäfte machte, allen Phantaſieen der Art den Weg zu ihrem Kopfe zu verſperren. — Die Natur hatte ihren Antheil, ihm dieſe Sorge zu erſparen, vollführt; und mein Vater — was ihn nicht wenig mit ſich ſelber in Widerſpruch ſetzte, — wußte das. Und ich ſitze hier, am 12. Auguſt 1766 in einem violetten Schlafrocke und gelben Pantoffeln, weder Perrücke noch Mütze auf dem Kopfe, als eine höchſt tragi-komiſche Erfüllung der Weisſagung meines Vaters, »daß ich eben aus dieſer Urſache niemals denken noch thun würde wie jegliches andere Menſchenkind.«

Der Fehlgriff meines Vaters war der, daß er meiner Mutter Beweggrund, nicht aber das Thun ſelber angriff; denn Schlüſſellöcher ſind zuverläſſig zu anderen Zwecken als zum Hindurchgucken da; und dies Gucken als ein Thun betrachtet, durch welches ein Wahrheitsſatz widerſprochen wird, indem es leugnet, daß ein Schlüſſelloch ein Schlüſſelloch iſt — ward es zu einer Verletzung der Natur; und war, wie Sie einſehen, inſofern ſtrafbar.

Aus dieſem Grunde geben Schlüſſellöcher Veranlaſſung zu größerer Sünde und Gottloſigkeit in der Welt als alle andere Löcher in derſelben zuſammen genommen.

— Welches mich denn wieder auf meines Oheims Tobias Liebſchaft bringt.

Zweites Kapitel.

Obwohl der Corporal ſeinem gegebenen Worte gemäß ſich ans Werk begeben hatte, meines Oheims Tobias große Zipfelperrücke mit Pfeifenſtielchen aufzuwickeln, ſo war doch die Zeit zu kurz geweſen, um große Wirkungen dadurch hervorzubringen. Manch liebes Jahr hatte die Haarhaube zuſammengeknittert in ſeinem alten Feldkoffer gelegen, und da zerrüttete Formen ſich nicht ſo leicht ausglätten laſſen, ſo war das Aufwichſen der Perrücke keine ſo leichte Arbeit, als man es hätte wünſchen mögen. — Mit aufmunterndem Blick und ausgeſtreckten beiden Armen war der Corporal wohl zwanzigmal in ſchnurgerader Linie vor der Perrücke zurückgeſchritten, um an ihr, wo möglich, ein beſſeres Ausſehen wahrzunehmen: — hätte die Uebellaune einen Blick auf ſie geworfen, ſo würde es der Dame Uebellaune ſelbſt ein Lächeln gekoſtet haben; — die Perrücke zeigte überall Locken, wo der Corporal keine wollte, und da, wo ſie ſeiner Meinung nach ein Paar Locken zeigen ſollte, würde er eben ſo gut Todte haben erwecken, als dies bewirken können.

So machte ſich die Perrücke, oder vielmehr ſo würde ſie ſich auf dem Kopfe eines jeden Anderen gemacht haben; allein der ſanfte Blick der Güte in dem Antlitz meines Oheims Tobias brachte alle Unebenheiten, die daſſelbe umgaben, ſo ſehr mit ſich ſelber in Einklang, und in jedem ſeiner Züge hatte überdies Mutter Natur mit ſo leſerlichen Lettern die Worte: »Ein edler Mann« geſchrieben, daß ſogar ſein abgenutzter Treſſenhut mit der daran befindlichen

ungeheuren ſchlappen taffentenen Kokarde ihn recht wohl kleidete; ja, obwohl ſie an ſich ſelber keinen Dreier werth waren, wurden ſie doch in dem Augenblicke, da mein Oheim Tobias ſie aufſetzte, Dinge von Bedeutung, und ſchienen ausdrücklich von der Hand der Sachverſtändigkeit auserleſen zu ſein, um ihn zu ſeinem Vortheile herauszuputzen.

Nichts auf der Welt aber würde hiezu mächtiger haben mitwirken können, als meines Oheims Tobias blaues, goldgeſticktes Kleid, — wenn nicht in gewiſſem Grade die Quantität nöthig geweſen wäre, um die Anmuth zu vervollſtändigen. Während eines Zeitraums von funfzehn oder ſechszehn Jahren, ſeitdem das Kleid gemacht worden war, hatte es durch die unthätige Lebensweiſe meines Oheims Tobias, — der ſelten weiter als bis zu ſeinem grünen Boßelplatze gegangen war, — ſich ſo kläglich verengt, daß der Corporal nicht geringe Mühe hatte, ſeinen corpulent gewordenen Herrn in daſſelbe hineinzubringen; das Auslaſſen der Aermelnäthe hatte nicht viel geholfen. Inzwiſchen war das Kleid auf Taſchen und Schößen u. ſ. w. nach der unter König Williams Regierung herrſchenden Mode, mit Treſſen beſetzt, und — um alle fernere Beſchreibung abzukürzen, — es blitzte an dieſem Morgen ſo hell in der Sonne, und hatte ein ſo metalliſches und verwegenes Ausſehen, daß, wenn mein Oheim Tobias auf eine Attake in voller Rüſtung bedacht geweſen wäre, nichts ſeiner Einbildungskraft beſſer hätte zuſagen können.

Was die ſcharlachenen Beinkleider betraf, ſo hatte der Schneider ſie zwiſchen den Beinen aufgetrennt, und die Sache dann auf ſich beruhen laſſen.

Ja, Madame; indeſſen zügeln wir unſere Phantaſie. Es genügt, daß die Hoſen Abends zuvor für untauglich befunden wurden; und da meines Oheims Tobias Kleider-

Digitized by Google

vorrath weiter keine Auswahl geſtattete, ſo rückte er in ſeinen rothplüſchenen Beinkleidern aus.

Der Corporal hatte ſich mit des armen Le Fevre's Uniformsrock herausſtaffirt; — das Haar unter ſeiner zum Zwecke des Tages aufgeputzten Reitmütze aufgeknotet, marſchirte er in einer Entfernung von drei Schritten hinter ſeinem Gebieter her; ein Anhauch kriegeriſchen Stolzes hatte ihm das Hemd über der Handwurzel aufgekräuſelt, und an dieſer hing, mittelſt eines ledernen, unterhalb eines Knoten ausgezackten ſchwarzen Riemens, der Corporals-Stock. —

Mein Oheim Tobias trug ſeinen Stock wie ein Sponton.

Mindeſtens ſieht's doch recht hübſch aus, ſagte mein Vater zu ſich ſelbſt.

Drittes Kapitel.

Mehr als Einmal blickte mein Oheim Tobias hinter ſich, um zu ſehen, wie er von dem Corporal unterſtützt ward; und ſo oft er dies that, ſchwenkte Trim ſeinen Stock, — wiewohl nicht prahleriſch, ſondern ſagte mit dem ſanfteſten Tone der ehrerbietigſten Aufmunterung: — »Nur keine Furcht, 'r Gnaden!«

Mein Oheim Tobias aber fürchtete, und zwar in nicht geringem Maße; er wußte noch nichts (wie mein Vater es ihm vorgeworfen hatte) von dem rechten und unrechten Ende eines Frauenzimmers, und fühlte ſich deshalb in der Nähe derſelben niemals behaglich, außer wenn ſie in Noth

oder Kümmerniß waren; dann zeigte ſein Mitleiden mit ihnen ſich grenzenlos; und der wackerſte Ritter von der Tafelrunde hätte — mindeſtens auf Einem Beine — nicht mehr thun können, um eine Thräne aus eines Weibes Auge zu wiſchen. Deſſen ungeachtet hatte mein Oheim Tobias, ausgenommen das Einemal, als Dame Wadman ihn dazu zu verlocken wußte, niemals feſt in ſolches Auge geblickt, und pflegte in ſeines Herzens Einfalt oft zu meinem Vater zu ſagen, er halte ſolches Augengucken für beinahe, ja für eben ſo arg als unzüchtige Rede im Munde führen.

Nun, und wenn's das wäre? entgegnete ihm dann gewöhnlich mein Vater.

Viertes Kapitel.

Sie kann's — ſagte mein Oheim Tobias, indem er Halt machte, als er bis auf zwanzig Schritte dem Hauſe der Dame Wadman nahe gekommen war, — Sie kann's nicht übel nehmen, Corporal.

Sie wird's, mit 'r Gnaden Verlaub, antwortete Trim, juſt ſo nehmen wie die Judenwittwe zu Lisbon es nahm, als mein Bruder Tom —

Und wie war das? fragte mein Oheim Tobias, indem er ſich gegen den Corporal herumwendete.

— 'r Gnaden kennen meines Bruders Toms Unglück, verſetzte der Corporal; aber dieſe Geſchichte hat mit demſelben weiter nichts zu thun, als daß, wenn Tom die

Digitized by Google

Wittwe nicht geheirathet hätte, oder daß Beide nach der Heirath unter Gottes Zulaſſung nur kein Schweinefleiſch in ihre Bratwürſtchen geſtopft hätten — der ehrliche Junge nimmermehr aus ſeinem warmen Bette geholt worden ſein würde, um vor die Inquiſition geſchleppt zu werden, die 'n vermaledeites Loch iſt, ſetzte der Corporal kopfſchüttelnd hinzu, denn wenn erſt 'ne arme Creatur, mit 'r Gnaden Verlaub, d'rin ſteckt, ſo ſteckt ſie für Lebenszeit d'rin.

Das iſt ſehr wahr, verſetzte mein Oheim Tobias, und blickte dabei ernſthaft auf der Wittwe Wadman Haus.

Nichts, fuhr der Corporal fort, kann ſo trübſelig ſein, als 'ne Gefangenſchaft für Lebenszeit, — oder nichts, mit 'r Gnaden Verlaub, ſo ſüß als die Freiheit.

Nichts, Trim, verſetzte mein Oheim Tobias ſinnend.

So lang' Einer frei iſt, rief der Corporal und ſchwenkte ſeinen Stock. —

Ein ganzes Tauſend der ſubtilſten Syllogismen meines Vaters würden nicht vermocht haben, dem Junggeſellenſtande beſſer das Wort zu reden.

Mein Oheim Tobias ließ einen ernſten Blick an ſeinem Häuschen und ſeinem Boßelplatze haften.

Ohne es zu wollen, hatte der Corporal mit ſeinem Zauberſtecken den Geiſt des Berechnens heraufbeſchworen, und ihm blieb jetzt nichts übrig, als denſelben durch ſeine Geſchichte wieder hinunter zu beſchwören; dies bewerkſtelligte er freilich auf ſehr ungeiſtliche Weiſe durch folgende Bannformel.

Fünftes Kapitel.

Da 's um Tom, mit 'r Gnaden Verlaub, recht wohl ſtand, und es eben heiteres Wetter war, — ſo kam ihm der ernſte Gedanke, ſich einen eigenen Herd zu bauen; — und da es um jene Zeit ſich zutrug, daß ein Jude, der in derſelben Straße, in welcher mein Bruder wohnte, eine Wurſtbude hielt, an der Harnſtrenge ſtarb, und ſeine Wittwe in guter Nahrung hinterließ, dachte Tom (weil doch Jeder in Lisbon darauf bedacht war, ſich ſo gut als irgend möglich durch die Welt zu bringen), es könnte nichts Arges darin liegen, wenn er ihr zu Fortſetzung ihres Gewerbes ſeine Dienſte anböte. Ohne alſo ſich erſt der Wittwe vorſtellen zu laſſen, außer daß er ein Pfund Bratwürſte in ihrer Büde kaufen wollte — machte Tom ſich zu ihr auf den Weg, und berechnete im Dahinſchreiten: wie im ſchlimmſten Fall er doch mindeſtens ein Pfund Wurſt für ſein Geld bekommen müßte; — wie jedoch, wenn die Sache ginge, er ſein Glück machen, und nicht bloß ein Pfund Wurſt, ſondern obendrein, mit 'r Gnaden Verlaub, eine Frau und eine Wurſtbude bekommen würde.

Sämmtliche Knechte und Mägde im Hauſe wünſchten meinem Bruder Tom das beſte Glück, und ich kann, mit 'r Gnaden Verlaub, mir deutlich vorſtellen, ich ſäh' ihn dieſen Augenblick in ſeinen weißen Dimityhoſen und Weſte, den Hut ein wenig auf dem einen Ohre, munter die Straße entlang gehen, ſein Stöckchen ſchwingen und für Jeden, der ihm begegnete, ein freundliches Wort in Bereitſchaft

haben. Doch ach! armer Tom, Du lächelſt nicht mehr, rief der Corporal und blickte zur Seite hin an den Boden, als redete er ſeinen im Kerker befindlichen Bruder an.

Armer Tom! wiederholte mein Oheim Tobias mitleidsvoll.

Er war ein ſo ehrlicher, leichtherziger Junge, mit 'r Gnaden Verlaub, als jemals Einer warmes Blut hatte.

Dann glich er Dir, ſagte mein Oheim Tobias hurtig.

Der Corporal erröthete bis in ſeine Fingerſpitzen, — eine Thräne empfindungsvoller Verſchämtheit, — eine zweite des Dankes gegen meinen Oheim Tobias, — und eine dritte der Bekümmerniß über ſeines Bruders Mißgeſchick traten ihm in die Augen und floſſen lind über ſeine Wangen.

Meines Oheims Tobias Wangen erglüheten durch die des Corporals, ſo wie eine Lampe ſich an einer anderen entzündet; und indem er Trims Rock (welcher jetzt der war, der dem Lieutenant Le Fevre gehört hatte) an der Bruſtrabatte ergriff, als wollte er ſeinem lahmen Bein eine bequemere Stellung geben, eigentlich aber um einem zarteren Gefühle zu Hülfe zu kommen, — ſtand er anderthalb Minuten ſchweigend da; dann zog er ſeine Hand weg, und der Corporal, der ſeine Verbeugung machte, fuhr in ſeiner Geſchichte von ſeinem Bruder und der Judenwittwe fort.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Als Tom, mit 'r' Gnaden Verlaub in die Bude trat, war Niemand darin als ein armes Negermädchen, die mit einem Büſchel weißer, locker an ein langes Stäbchen gebundener Federn die Fliegen wegjagte — jedoch nicht ſie tödtete.

Das iſt ein hübſches Bild! rief mein Oheim Tobias; das Mädchen hatte gewiß Verfolgung erlitten und Barmherzigkeit gelernt.

Sie war gut, mit 'r Gnaden Verlaub, ſo wohl von Natur als durch erlittenes Leid; und in der Geſchichte jenes armen, freundloſen Dirnchens kommen Dinge vor, die ein Herz von Stein erweichen könnten, ſagte Trim; und an einem ſchaurigen Winterabend, wenn 'r Gnaden danach geſtimmt ſind, ſoll ſie Ihnen mit dem Uebrigen von Toms Schickſalen, mit denen ſie verflochten iſt, erzählt werden.

Vergiß das ja nicht, Trim, ſagte mein Oheim Tobias.

So 'n Negermenſch hat doch wohl 'ne Seele, mit 'r Gnaden Verlaub, meinte Trim (zweifelhaft).

Ich bin in Dingen ſolcher Art nicht ſonderlich bewandert, Corporal, verſetzte mein Oheim Tobias; doch glaub' ich, der liebe Gott wird ihm eben ſo wohl wie Dich und mich mit einer verſehen haben.

Sonſt wär' auch Ein Menſch trübſelig dem andern vorgezogen worden, meinte der Corporal.

So wär's, ſagte mein Oheim Tobias.

Digitized by Google

Warum wird denn, mit 'r Gnaden Verlaub, ſo 'ne ſchwarze Dirne ſchlechter als 'ne weiße behandelt?

Davon weiß ich keinen Grund anzugeben, antwortete mein Oheim Tobias.

Gewiß bloß, rief der Corporal kopfſchüttelnd, weil ſie Niemanden hat, der für ſie das Wort führt.

Das eben iſt's ja, entgegnete mein Oheim Tobias, wodurch ſie und ihre Brüder mit ihr Jedermanns Schutze empfohlen ſein ſollte. Das Kriegsglück hat jetzt die Geißel in unſere Hände gegeben; — wer dieſe ſpäterhin ſchwingen wird, weiß der Himmel! Doch ſei er wer er wolle, wackere Leute werden ſie nicht gottlos gebrauchen, Trim.

Das wolle Gott geben! ſagte der Corporal.

Amen! fiel mein Oheim Tobias ein, und legte ſeine Hand auf ſein Herz.

Der Corporal kehrte zu ſeiner Erzählung zurück, und ſprach weiter, allein er that es mit einer Verlegenheit, die von manchem Leſer in dieſer Welt nicht verſtanden werden möchte; denn vermöge der vielen plötzlichen Uebergänge, vom Anfange der Geſchichte an, aus einer Art von wehmüthiger Empfindung zu einer anderen hatte der Corporal, als er bis hieher gekommen war, den ſchmerzhaften Erzählerton verloren, durch welchen ſeiner Geſchichte Geiſt und Leben verliehen worden war: zweimal verſuchte er wieder in denſelben hineinzukommen, ſtieß ein lautes Räuſpern aus, um die zurückweichenden Geiſter wieder herbeizurufen, ſuchte, indem er der Natur auf der einen Seite durch Aufſtemmen ſeines linken Armes, und auf der andern Seite durch Ausſtrecken des rechten Armes zu Hülfe kam, dem Tone ſo nahe als möglich zu kommen, und ſetzte in dieſer Stellung ſeine Geſchichte fort: —

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Da Tom um dieſe Zeit, mit 'r Gnaden Verlaub, bei dem Mohrenmädchen nichts zu ſchaffen hatte, ſo begab er ſich in die Hinterſtube, um mit der Judenwittwe von ſeiner Liebe — und von dem Pfunde Bratwurſt zu ſprechen; und da er, wie 'ch 'r Gnaden ſchon geſagt habe, 'n offenherz'ger, munterer Geſell war, dem die Ehrlichkeit in Mienen und Weſen geſchrieben ſtand, ſo nahm er 'nen Stuhl, ſchob ihn ohne viele Entſchuldigung, wiewohl mit geziemender Höflichkeit, zum Tiſche hin und ſetzte ſich.

Mit 'r Gnaden Verlaub iſt nichts ſo verfänglich als 'nem Frauenzimmer 'nen Liebesantrag zu thun, wenn ſie Wurſt ſtopft. — So begann Tom denn mit 'nem Geſpräch über Würſte; erſtens fragt' er ganz ernſthaft, — »Wie ſie gemacht würden, — aus welchem Fleiſche, welchen Kräutern und Gewürzen? Dann ein wenig munterer, — »aus was für Därmen? — und ob ſie niemals berſteten? — ob die dickſten und längſten nicht die beſten wären?« und ſo weiter, wobei er im Reden Sorge trug, das, was er von Würſten ſagte, lieber weniger als mehr zu pfeffern, damit ihm noch etwas hinter der Hand bleiben möchte. —

Richtig! ſagte mein Oheim Tobias, indem er ſeine Hand auf des Corporals Schulter legte; — eben die Vernachläſſigung dieſer Behutſamkeit war Urſache, daß der Graf De la Motte die Schlacht bei Wynendale verlor; er drängte zu haſtig in den Wald vor, und hätte er dies nicht gethan, ſo würden weder Brügge noch Gent und

Digitized by Google

Lisle in unſere Hände gefallen ſein. Die Jahreszeit war ſo weit vorgerückt, fuhr mein Oheim Tobias fort, und das Wetter ſo entſetzlich, daß wenn die Sache nicht ſolche Wendung genommen hätte, unſere Truppen im freien Felde umgekommen ſein würden.

Wie? ſollten nicht eben darum, mit 'r Gnaden Verlaub, die Schlachten wie die Ehen im Himmel geſchloſſen werden? fragte Trim.

Mein Oheim ſann nach. Die Religion leitete ihn an zu bejahen; ſein hoher Begriff von militäriſcher Geſchicklichkeit wollte ihm ein Nein auf die Zunge legen; ſo alſo war mein Oheim nicht im Stande, eine ihm völlig zuſagende Antwort zu geben. Mein Oheim Tobias ſchwieg daher, und der Corporal beendigte ſeine Erzählung: —

Als Tom bemerkte, daß er, mit 'r Gnaden Verlaub, feſten Fuß faßte, und daß Alles, was er über Würſte geſagt hatte, gut aufgenommen worden war, half er der Wittwe in Bereitung derſelben: Zuerſt hielt er den Ring, durch welchen ſie das Gut in den Darm zwang; — dann ſchnitt er die Bindfaden von gehöriger Länge, — dann legt' er ihr dieſe der Quer in den Mund, daß ſie ſie gleich zur Hand haben möchte, — und ſo immer weiter vom Kleineren zum Größeren, bis er allendlich wagte, die Wurſt zuzubinden, während die Wittwe das andere Ende derſelben hielt.

Nun ſucht 'ne Wittwe, mit 'r Gnaden Verlaub, ſo ſehr ſie 's kann, ſich allemal einen zweiten Mann aus, der ihrem erſten ſo unähnlich als möglich iſt: ſo war bei ihr die Sache ſchon halb richtig, ehe noch Tom mit derſelben herausrückte. Dennoch that ſie, als ob ſie ſich zieren wollte, und griff nach einer Wurſt. Tom ergriff ſogleich 'ne andere —

Digitized by Google

Da ſie aber ſah, daß in der, welche Tom hatte, ſich mehr Knorpeliges befand,

So unterzeichnete ſie die Capitulation, und Tom beſiegelte dieſelbe; womit die Geſchichte denn ein Ende hatte.

Achtes Kapitel.

Alle Weibſen, ſprach Trim weiter, indem er ſeine Erzählung commentirte, von der Höchſten bis zur Niedrigſten, laſſen ſich mit 'r Gnaden Verlaub, gern 'nen Spaß gefallen; die Hauptſache iſt nur, daß man weiß, wie derſelbe zugeſchnitten ſein muß; — dies lernt ſich aber nicht anders als durchs Probiren, ſo wie wir's im Felde mit unſerer Artillerie machen, indem wir ſie auf den Lavetten ſo lange auf und nieder ſtellen, bis wir den rechten Fleck treffen.

Mir gefällt die Vergleichung beſſer als die Sache ſelbſt, ſagte mein Oheim Tobias.

Weil 'r Gnaden den Ruhm mehr als 's Vergnügen lieben, bemerkte der Corporal.

Ich will hoffen, Trim, entgegnete mein Oheim Tobias, daß ich die Menſchheit noch mehr als den Einen und das Andere liebe; und da die Kriegskunſt ſo erſichtlich auf der Welt Ruhe und Wohlergehen bezweckt, beſonders aber derjenige Theil derſelben, den wir auf unſerem grünen Boßelplatze geübt haben, den Fortſchritten der Ehrſucht Einhalt thut und die Sicherheit des Lebens und des Eigenthums W e n i g e r gegen das Plündern V i e l e r

umſchanzt, — ſo hoff' ich, Corporal, daß ſobald die Trommel erſchallt, es keinem von uns an Menſchenfreundlichkeit und Nächſtenliebe fehlen wird, um uns auf den Marſch zu begeben.

Indem mein Oheim Tobias dies ſagte, ſchwenkte er ſich herum und marſchirte feſten Trittes, als befände er ſich an der Spitze ſeiner Compagnie; — der getreue Corporal aber, der ſeinen Stock ſchulterte und mit der Hand auf ſeine Rocktaſche ſchlug als er antrat, ſchritt dicht hinter ſeinem Herrn her, die Allee entlang.

Was mögen die beiden Querköpfe wohl vorhaben? rief mein Vater meiner Mutter zu: — Bei allem was ſeltſam iſt! ſie belagern die Wittwe Wadman in aller Form, und marſchiren um ihr Haus herum, als wollten ſie die Schanzgräbenlinien abſtecken!

Ich getraue mir zu ſagen, begann meine Mutter, — — doch halt, — denn was meine Mutter von der Sache zu ſagen ſich getraute, — und was mein Vater über ſie ſagte, ſammt ihren Repliken und ſeinen Dupliken, das Alles ſoll in einem beſondern Kapitel von der Nachwelt geleſen, paraphraſirt, commentirt und beſchwadronirt oder, um mich in einem einzigen Worte auszudrücken, bedäumelt werden; — ich ſage, von der Nachwelt, — und ſcheue mich nicht, dies Wort zu wiederholen, — denn in wie fern hätte dies Buch mehr geſündigt als ein anderes, daß es mit dieſen nicht in der Stimme der Zeit hinabſchwimmen ſollte?

Ich will dieſen Umſtand nicht weiter verhandeln: Die Zeit entrinnt zu ſchnell; jeder Buchſtab, den ich ſchreibe, ſagt mir, mit welcher Hurtigkeit das Leben den Zügen meiner Feder folgt. Die Tage und Stunden deſſelben, köſtlicher, meine liebſte Jenny! als die Rubinen um Deinen Hals fliegen, über unſere Häupter hinweg wie leichte

Digitized by Google

Wolken eines windigen Tages, um nimmer wiederzukehren; Alles und Jedes drängt vorwärts — während Du Dir jene Locke dreheſt! — Siehe, ſie wird grau; und jeder Kuß, den ich zum Lebewohl auf Deine Hand drücke, — und jedes Fernſein von einander, das ſolchem Lebewohl folgt, ſind Vorſpiele zu jenem langen, langen Lebewohl, das Eins von uns bald dem Andern zu ſagen haben wird.

Der Himmel erbarme ſich ſo Deiner wie meiner!

Neuntes Kapitel.

Dafür daß die Welt dieſen meinen Stoßſeufzer beherzigen werde, — dafür geb' ich keinen Dreier.

Zehntes Kapitel.

Ihren linken Arm auf den rechten meines Vaters gelegt, war meine Mutter an die verhängnißvolle Ecke der alten Gartenmauer gekommen, an welcher Doctor Slop von Obadjah auf dem Kutſchpferde umgerannt worden war. Da dieſe Ecke der Vorderſeite des Hauſes der

Digitized by Google

Wittwe Wadman gerade gegenüber war, ſo warf mein Vater, als er dahin kam, einen Blick ſeitwärts, und als er ſah, wie mein Oheim Tobias und der Corporal noch zehn Schritte von der Thür entfernt waren, wendete er ſich und ſagte: Laß uns einen Augenblick ſtillſtehen und ſehen, unter welchen Ceremonien mein Bruder Tobias und ſein Dienſtmann Trim ihren erſten Einzug halten; wir werden dadurch keine Minute lang aufgehalten werden.

Und wenn wir auch zehn Minuten lang aufgehalten würden, replicirte meine Mutter.

Keine halbe Minute lang wird's uns aufhalten, duplicirte mein Vater.

Der Corporal hatte in dieſem Augenblick die Erzählung der Geſchichte ſeines Bruders Tom und der Judenwittwe begonnen: — die Erzählung hatte ihren Fortgang mit Unterbrechungen — eine Epiſode flocht ſich in ſie hinein — ſie wollte kein Ende nehmen; — dem Leſer iſt ſie überlang vorgekommen.

Gott helfe meinem Vater! Wohl funfzigmal zeigte er ſeine Ungeduld bei jeder neuen Stellung der beiden Sprechenden, und wünſchte die Schwenkungen und Baumeleien, die der Stock des Corporals machte, zu ſo vielen Teufeln als deren nur Luſt hatten, dieſelben anzunehmen.

Wenn Ausgänge von Begebenheiten wie derjenige, auf welchen mein Vater jetzt wartete, in der Wagſchale des Geſchickes ſchwanken, ſo hat die Seele den Vortheil, daß ſie den Grund des Erwartens dreimal wechſeln kann; und hätte ſie ſolchen Vortheil nicht, ſo würde ſie nicht im Stande ſein, das Ende abzuwarten.

Neugierde beherrſcht den erſten Moment; der zweite Moment iſt nur Haushältigkeit, um des erſtern Aufwand zu rechtfertigen; — im dritten, vierten, fünften und ſechs-

Digitized by Google

ten Moment und ſo fort bis zum jüngſten Tage wird die Sache des Abwartens zu einer Ehrenſache.

Es braucht nicht geſagt zu werden, daß die Moraliſten dies Alles der Geduld untergeordnet haben; allein dieſe Tugend hat, wie mich dünkt, an ihrem eigenen weiten Reiche ſchon genug und genug in demſelben zu thun, ſo daß ſie ſich ſchwerlich der wenigen geſchleiften Caſtelle zu bemächtigen haben kann, die der Ehre auf Erden noch übrig geblieben ſind.

Mein Vater hielt, ſo gut er konnte, mit dieſen drei Verbündeten bis ans Ende von Trims Erzählung und von da an bis ans Ende der Lobrede meines Oheims Tobias auf die Kriegskunſt im darauf folgenden Kapitel Stand; — als er aber ſah, daß Kapitän und Dienſtmann, anſtatt auf der Wittwe Wadmans Hausthür loszumarſchiren, linksum machten und ſeiner Erwartung ſchnurſtracks entgegen die Allee hinabgingen, — brach er mit Einemmal in jene Empfindlichkeit ſeines leicht gereizten Gemüthes aus, durch die in gewiſſen Lagen des Lebens ſein Charakter ſich von dem eines jeden anderen Menſchen unterſchied.

Elftes Kapitel.

»Was mögen die beiden Querköpfe wohl vorhaben?« rief mein Vater, — u. ſ. w.

Ich getraue mir zu ſagen, daß ſie Fortificationen anlegen, verſetzte meine Mutter.

Digitized by Google

Doch nicht auf der Wittwe Grund und Boden! rief mein Vater und that einen Schritt rückwärts.

Ich ſollt's nicht denken, meinte meine Mutter.

Ich wollte, rief mein Vater mit erhobener Stimme, — ich wollte, die geſammte Kriegswiſſenſchaft führe zum Teufel mit all' ihrem Plunder von Sappen, Minen, Blenden, Faſchinen, Laufgräben und Cuvetten.

Das ſind ſchnurrige Dinger, fiel meine Mutter ein.

Beiläufig geſagt, hatte meine Mutter es an ſich — und ſofort würd' ich meinen violetten Schlafrock und meine gelben Pantoffeln obendrein d'rum geben, wenn Einige von Ihro Hochehrwürden ihr darin nachahmen wollten, — daß ſie nie einem von meinem Vater ihr vorgetragenen Satze ihre Bei- und Zuſtimmung bloß deshalb verſagte, weil ſie ihn nicht verſtand, oder weil ſie mit dem Sachworte oder dem Kunſtausdrucke, worauf der Satz beruhete, keinen Begriff verbinden konnte. Sie begnügte ſich damit, das zu thun, was an ihrer Statt ihre Gevattern und Gevatterinnen angelobt hatten, — aber weiter auch nichts; und ſo konnte ſie zwanzig Jahre lang ſich eines ihr fremden Wortes bedienen, und, war's ein Zeitwort, es durch alle Arten und Zeiten abwandeln, ohne ſich im mindeſten um deſſen Bedeutung zu kümmern.

Dies war ein nimmerverſiegender Jammerquell für meinen Vater, denn es brach mehr ſchönen Geſprächen zwiſchen Beiden ſchon beim Anfange derſelben den Hals, als der lebhafteſte Widerſpruch es gekonnt haben würde. Die wenigen, die den Hals nicht brechen konnten, verdankten es den Cuvetten.

»Das ſind ſchnurrige Dinger,« fiel meine Mutter ein.

Beſonders die Cuvetten, verſetzte mein Vater.

Jetzt war's gut; — mein Vater ſchmeckte die Süßigkeiten des Triumphs, — und fuhr fort.

Digitized by Google

Recht geſprochen, ſagte mein Vater, indem er zum Theil ſich ſelber recenſirte, — rechtgeſprochen hätte ich es nicht der Wittwe Wadman Grund und Boden nennen ſollen, denn ſie beſitzt das Gut nur für Lebenszeit.

Das macht einen großen Unterſchied, verſetzte meine Mutter.

In einem Narrenſchädel, rief mein Vater.

Sie müßte denn ein Kind bekommen, bemerkte meine Mutter.

Da muß ſie doch erſt meinem Bruder Tobias zureden, daß er ihr eins ſchafft.

Freilich, lieber Mann, ſagte meine Mutter.

Kommt's jedoch dabei erſt auf's Zureden an, dann ſei ihnen Gott gnädig! rief mein Vater.

Amen, ſagte meine Mutter, piano.

Amen! rief mein Vater, fortissime.

Amen, wiederholte meine Mutter, jedoch mit einer ſo ſeufzenden Cadenz perſönlichen Mitleidens gegen das Ende des Ausrufes, daß jede Fiber des Körpers meines Vaters dadurch in Unordnung gerieth. — Sofort zog er ſeinen Kalender hervor; ehe er ihn jedoch aufſchlagen konnte, ward ihm ſchon die eine Hälfte deſſen, was er darin nach-ſehen wollte, zur Genüge durch Yoricks Gemeinde beant-wortet, die aus der Kirche kam, — und da meine Mutter ihm ſagte, es wäre heut ein Communiontag, ſo blieb ihm auch über die andere Hälfte kein Zweifel übrig. Er ſteckte ſeinen Kalender wieder ein.

Der erſte Lord der Schatzkammer, der über Mittel und Wege nachſinnt, hätte nicht mit verlegenerem Ge-ſichte nach Hauſe gehen können.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Bei einem Rückblicke, vom Schluſſe des vorherigen Kapitels an, auf das Gewebe des bis dahin Geſchriebenen erkenne ich es für nothwendig, daß auf dieſer Seite und den nächſtfolgenden beiden Blättern eine tüchtige Quantität heterogenen Stoffes einzuſchalten ſei, um das gehörige Gleichgewicht zwiſchen Weisheit und Thorheit zu behaupten, ohne welches kein einziges Buch auch nur Ein Jahr lang zuſammenhalten kann; auch thut's eben ſo wenig eine armſelige kriechende Abſchweifung, die, wenn's nicht des Rufes wegen geſchähe, der Schriftſteller recht wohl hätte nachlaſſen und auf der geraden Heerſtraße weiter gehen mögen. — Nein, ſoll's eine Abſchweifung geben, ſo muß es eine recht ſpringluſtige ſein, die einen recht luſtigen Gegenſtand behandelt, ſo daß Pferd und Reiter nicht anders als durch Zurückprallen wieder erhaſcht werden können.

Das einzige Schwierige dabei iſt, die dazu nöthigen Eigenſchaften aufzutreiben. Die Phantaſie iſt launiſch, — der Witz ſoll nicht geſucht ſein — und die Scherzhaftigkeit, ſo gutherzig dieſe Dirne auch iſt, kommt nicht immer, wenn man ſie ruft, wollte man ihr auch ein Königreich zu Füßen legen.

Das Beſte für einen Autor iſt in ſolchem Falle wohl, daß er ſein Gebetbuch zur Hand nimmt.

Allein wenn er durch dieſes an ſeine Gebrechen und Schwächen, ſo geiſtige als leibliche, erinnert wird, ſo wird er ſich nach dem Gebrauche deſſelben übler befinden als zu-

Digitized by Google

vor, — wenn er zu anderen Zwecken auch tüchtiger geworden ſein mag.

Was mich betrifft, ſo giebt es unter der Himmelsdecke kein moraliſches oder mechaniſches Mittel, das ich nicht in ſolchem Falle an mir verſucht hätte, bisweilen wendete ich mich geradezu an meine Seele ſelbſt, und diſputirte mit ihr ein Langes und Breites über den Umfang ihrer Fähigkeiten, — niemals aber konnte ich dadurch ihren Umfang auch nur um eines Zolles Länge ausdehnen.

Ich änderte nun mein Syſtem und verſuchte, was ſich in der Sache am Körper durch Mäßigkeit, Nüchternheit und Keuſchheit ausrichten ließe. Dieſe Tugenden, ſagt' ich, ſind an ſich gut, — ſie ſind abſolut gut, — ſind relativ gut, — ſind gut für die Geſundheit, — gut für die Glückſeligkeit in dieſer Welt, — gut für die Glückſeligkeit in jenem Leben.

Kurz, ſie waren für Alles, nur nicht für das gut, wofür ſie es ſein ſollten; waren alſo für meine Sache zu nichts weiter gut, als die Seele ſo zu laſſen, wie der Himmel ſie gemacht hatte. Was die theologiſchen Tugenden, den Glauben und das Hoffen, betrifft, ſo verleihen ſie der Seele zwar Muth, dann aber kommt die flennende Tugend Demuth (wie mein Vater ſie immer nannte), und nimmt der Seele Alles wieder weg, und dann ſind wir genau wieder auf dem erſten Flecke.

In allen gewöhnlichen und alltäglichen Fällen nun habe ich nichts ſo entſprechend gefunden als dies —

Fürwahr! kann man ſich irgend auf die Logik verlaſſen, und verblendet mich die Eigenliebe nicht, ſo muß etwas von echtem Genie in mir ſtecken, bloß nach dem Symptome deſſelben zu urtheilen, daß ich nämlich nicht weiß, was Neid iſt: denn kaum fällt mir eine Erfindung oder ein Kunſtgriff ein, wodurch Gutes Schriftſtellern gefördert wer-

den könnte, ſo plaud're ich's ſogleich aus, und ſähe gern, daß alle Welt eben ſo gut ſchriebe als ich ſchreibe. —

Welches alle Welt denn auch thun wird, ſobald alle Welt eben ſo wenig denkt als ich denke.

Dreizehntes Kapitel.

In gewöhnlichen Fällen alſo, das heißt, wenn ich nichts als dummköpfig bin, und die Gedanken mir dick und klebrig durch die Feder quillen, —

Oder wenn ich, ich weiß nicht wie, in ein froſtiges unmetaphoriſches, ſchandbares Geſchreibſel hineingerathen bin, aus welchem ich, ſollt's auch meiner Seelen Seligkeit koſten, mich nicht wieder herausarbeiten kann, und alſo fortſchreiten muß bis an des Kapitels Ende wie ein holländiſcher Commentator, falls nicht etwas Einſchreitendes geſchieht, —

So halte ich keinen Augenblick lang Conferenz mit Feder und Tinte, ſondern greife, wenn eine Priſe Taback oder ein Paar Schritte durch's Zimmer mir nicht helfen wollen, — flugs nach meinem Raſirmeſſer, prüfe deſſen Schneide an meiner Flachhand, und ſchere mir ohne weitere Ceremonie, bloß, daß ich mich erſt einſeife, den Bart ab; wobei ich bloß Sorge trage, daß, wenn ich ein Haar ſtehen laſſe, dies kein graues ſei. Iſt das gethan, ſo leg' ich ein anderes Hemd an, — fahre in einen anderen Rock, — ſetze meine jüngſt accommodirte Perrücke auf, — ſtecke meinen

Topasring an den Finger, — mit Einem Worte, kleidete mich von oben bis unten auf mein Beſtes.

Nun müßte Beelzebub ſelber d'rin ſtecken, wenn dies nicht helfen ſollte: denn bedenken Sie nur, da Jeder gern ſelbſt dabei ſein will, wenn ihm der Bart geſchoren wird (wiewohl es keine Regel ohne Ausnahme giebt), und während der ganzen Zeit, da es geſchieht, unvermeidlich ſelber gegenüber befindlich iſt, falls er ſich ſelber raſirt — ſo hat ſolche Situation, wie jede andere, ihre eigenen Ideen, die ſie in unſer Gehirn übergehen läßt.

Ich behaupte es, die Ideen eines rauhbärtigen Mannes werden durch eine einzige Operation um ſieben Jahre glatter und jugendlicher; und liefen ſie nicht Gefahr, ganz und gar weggeſchoren zu werden, ſo könnten ſie durch unausgeſetztes Raſiren zu dem höchſten Gipfel der Erhabenheit hinaufgetrieben werden. — Wie Homer mit einem ſo langen Barte hat ſchreiben können, vermag ich nicht zu begreifen; und da es gegen meine Hypotheſe ſtreitet, ſo bekümmere ich mich auch nicht darum.

Kehren wir inzwiſchen zur Toilette zurück.

Ludovicus Sarbonenſis macht hieraus ganz und gar eine Angelegenheit des Körpers, allein er irrt ſich: Seele und Körper ſind Genoſſen in und bei Allem, was mit ihnen vorgeht; ein Menſch kann ſich nicht herausputzen, ohne daß ſeine Ideen zugleich herausgeputzt würden; und kleidet er ſich wie ein feiner Mann, ſo ſtehen alle ſeine Ideen fein, wie er ſelber iſt, vor ſeiner Seele, — ſo daß er nichts weiter zu thun hat, als ſeine Feder zu nehmen und ſich ſelber hinzuſchreiben.

Aus dieſem Grunde alſo werden Sie, wenn Sie wiſſen möchten, ob ich ſäuberlich und leſenswerth ſchreibe, dies eben ſo gut als ich beurtheilen können, ſobald Sie ſtatt meines Buches nur die Wochenrechnung meiner Wäſcherin

Digitized by Google

durchſehen. Es gab einen einzigen Monat, in welchem ich, wie ich Beweiſe deſſen habe, durch ſäuberliches Schreiben einunddreißig Hemden ſchmutzig machte, und doch hinterdrein mehr geſchmäht, verwünſcht, bekrittelt und vermaledeit ward und ſehen mußte, wie über mich mehr myſtiſche Köpfe geſchüttelt wurden, als über alles, was ich während aller übrigen Monate im Jahre geſchrieben hatte; —

Allein Sie hatten ja die Wochenrechnungen meiner Wäſcherin nicht zu Geſichte bekommen!

Vierzehntes Kapitel.

Da ich nie die Abſicht hegte, die Abſchweifung, um derentwillen ich all' dieſe Zurüſtungen mache, eher als im funfzehnten Kapitel dieſes Buches vorzunehmen, — ſo kann ich in dies vierzehnte Kapitel hineinſchreiben, was mir beliebt. — Zwanzigfacher Stoff wäre mir dazu vorräthig. — Ich könnte es zu meinem Kapitel von Knopflöchern, —

Oder zu meinem Kapitel von P'ſchen, welches jenem folgen ſollte, —

Oder zu meinem Kapitel von Knoten machen, — im Fall Sie darüber im Klaren ſind: — mich könnten ſie ins Unglück ſtürzen.

Der ſicherſte Weg alſo iſt wohl der, daß ich in die Fußtapfen der Gelehrten trete und Einwürfe gegen das von mir ſelbſt Geſchriebene mache; obwohl ich von vorn

herein erklären muß, daß ich eben ſo wenig als mein Elbogen weiß, wie ich dieſelben beantworten ſoll.

Für's Erſte kann man einwerfen: es werde darin mit einer Art von therſitiſcher Satire herumgeworfen, die ſo ſchwarz wie die Dinte iſt, mit der ſie geſchrieben ward, — und beiläufig ſei geſagt, daß wer dies einwirft, ſich bei dem General-Muſtermeiſter der griechiſchen Armee zu bedanken hat, der den Namen eines ſo garſtigen und verläumderiſchen Halunken wie Therſites war, in ſeiner Liſte duldete, weil ihm dadurch ein Epitheton hergeliehen ward. — Ferner kann vorgebracht werden, daß in ſolchen Productionen alles perſönliche Abwaſchen und Abreiben auf Erden keinem ſinkenden Genie das mindeſte Gute, ſondern gerade das Gegentheil zuwege bringt, inſofern es dem ſchmuzigſten Geſellen gerade am meiſten dabei zu glücken pflegt.

Hierauf habe ich keine andere Antwort, wenigſtens keine andere gleich zur Hand, als die, — daß der Erzbiſchof von Benevent ſeinen ſchlüpfrigen Roman »Galatea,« wie alle Welt weiß, in violettem Rocke, dito Weſte und dito Hoſen ſchrieb; und daß die ihm dafür auferlegte Buße, über die Offenbarung St. Johannis einen Commentar zu verfaſſen, ſo hart dieſelbe auch einem Theile der Welt geſchienen haben mag, dem andern Theile derſelben, ſchon bloß der Bekleidung halber, vollverdient bedünken will.

Ein anderer Einwurf gegen dies Mittel im Allgemeinen iſt deſſen Mangel an Allgemeinheit; inſofern das Bartſcheren, auf welches ſo viel Gewicht gelegt worden iſt, der einen Hälfte des menſchlichen Geſchlechtes durch ein unabänderliches Naturgeſetz gänzlich unterſagt bleibt. — Alles, was ich hierüber ſagen kann, iſt, daß Schriftſtellerinnen ſuchen müſſen, ſich ohne daſſelbe zu helfen.

Digitized by Google

Funfzehntes Kapitel.

Endlich iſt das funfzehnte Kapitel vor der Hand, und bringt nichts mit, als das trübſelige Wahrzeichen: »Wie entſchlüpfen uns in dieſer Welt unſere Freuden!«

Denn indem ich von meiner Abſchweifung ſchwatze, — muß ich Angeſichts des Himmels erklären, daß ich ſie bereits gemacht habe.

Was für eine ſeltſame Creatur iſt der ſterbliche Menſch! ſagte ſie.

Sehr wahr, ſagte ich; — Beſſer aber dürft' es ſein, wenn wir uns alle dieſe Dinge aus dem Kopfe ſetzten, und zu meinem Oheim Tobias zurückkehrten.

Sechszehntes Kapitel.

Als mein Oheim Tobias und der Corporal die Allee hinuntergegangen waren, erinnerten ſie ſich daran, wie ihr Geſchäft entgegengeſetzten Weges läge, machten alſo linksum, und marſchirten gerade auf der Wittwe Wadman Hausthür los.

Ich bürge 'r Gnaden für 'nen guten Ausgang, ſagte der Corporal, indem er die Hand an ſeine Reitmütze legte, als er an ſeinem Herrn vorüberging, um an die Thür zu

Digitized by Google

klopfen. Ganz gegen ſeine gewöhnliche Art, ſeinen treuen Diener zu behandeln, ſagte mein Oheim diesmal weder Gutes noch Schlimmes; das kam aber daher, daß er ſeine Ideen noch nicht geordnet hatte. Ihn verlangte nach noch Einer Conferenz, ſo daß er ein zweimaliges »Hem!« ausſtieß, als der Corporal die drei zur Hausthüre führenden Stufen hinanſtieg; ein Theil von meines Oheims ohnehin ſehr beſcheidenem Hoffen entfloh bei jedem »Hem!« — eine Minute lang, und ohne kaum zu wiſſen warum, hielt der Corporal den Thürklopfer ohne anzupochen in der Hand. Brigitte harrte drinnen, von Erwartung wie betäubt, ihren Finger und Daumen an der Klinke, und Dame Wadman, die bereit war, ſich noch einmal das Auge beäugeln zu laſſen, ſaß athemlos hinter dem Fenſtervorhange ihrer Schlafkammer und beobachtete das Anrücken.

Trim! ſagte mein Oheim Tobias; — allein, als er das Wort ſprach, hatte der Corporal nach einer ganzen Minute Pauſe den Klopfer ſeine Schuldigkeit thun laſſen.

Als mein Oheim Tobias ſah, daß keine Ausſicht mehr zu einem zweiten Rathspflegen vorhanden war, pfiff er ſein Lillabullero.

Siebenzehntes Kapitel.

Da wir vernahmen, daß Brigittens Finger und Daumen bereits an der Klinke lagen, ſo brauchte der Corporal nicht ſo oft anzupochen, als vielleicht an Ihro Hochgeboren Thür Dero Schneider. — Ich hätte dies Gleichniß näher

zur Hand haben können, denn ich bin meinem Kleidermacher wenigſtens fünfundzwanzig Pfund ſchuldig, und wundere mich über des Mannes Geduld.

Doch was geht das denn die Welt an? Inzwiſchen iſt's ein verwettert Ding, in Schulden zu ſtecken. Ich meines Theils bin überzeugt, daß es auf Erden keinen Fürſten, Prälaten, Papſt oder Potentaten, ſei er groß oder klein, giebt, der in ſeinem Herzen lebhafter wünſchen kann, mit der ganzen Welt auf dem Reinen zu ſein, oder der dazu dienlichere Mittel gebraucht, als ich. Niemals geb' ich mehr als eine halbe Guinee Trinkgeld, — oder gehe in Stiefeln, — oder verſchleudre Zahnſtocher, — oder lege während des ganzen Jahres auch nur einen Schilling in Schnurrpfeifereien an; und während der ſechs Monate, die ich auf dem Lande zubringe, lebe ich ſo kärglich, daß ich darin bei der beſten Laune von der Welt einen Rouſſeau weit hinter mir zurücklaſſe! — denn ich halte keinen Diener, keinen Burſchen, kein Pferd, keine Kuh, keinen Hund, keine Katze, kurz keine Creatur, die da ißt und trinkt, ausgenommen eine klapperdürre Veſtalin, die mir mein Feuer unterhalten muß, und gewöhnlich eben ſo ſchlechten Appetit hat als ich. Denken Sie aber, ſie mache mich zum Philoſophen, ſo würd' ich, werthe Herrſchaften, für ſolche Meinung keinen Deut geben.

Wahre Philoſophie — doch von der läßt ſich nicht ſprechen, während mein Oheim ſein Lillabullero pfeift.

Laſſen Sie uns ins Haus gehen.

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

Neunzehntes Kapitel.

Digitized by Google

Zwanzigſtes Kapitel.

— * * * * *
* * * * * * *
* * * * * * *
* * * * * * *
* * * * * * *
* * * * * * *
* * * * * * *
* * *.

— Sie ſollen ſelber die Stelle ſehen, Madame, ſagte mein Oheim Tobias.

Dame Wadman erröthete, — blickte nach der Thür, — erblaßte, — erröthete nochmals ein wenig, — erhielt ihre natürliche Farbe wieder, — erröthete ärger denn zuvor; —

Welches, um des ungelehrten Leſers willen, ich folgendermaßen überſetze:

»Mein Gott! — hinſehen kann ich nicht!«

»Was würde die Welt ſagen, wenn ich hinſähe.«

»Ich würde in die Erde ſinken, wenn ich hinſähe.«

»Ich wollte, ich könnte hinſehen!«

»Es kann keine Sünde ſein, hinzuſehen.«

»— Ich will hinſehen.«

Während dies Alles durch Dame Wadmans Seele flog, war mein Oheim Tobias vom Sopha aufgeſtanden und zur Wohnſtubenthür hinausgegangen, um im Vor-

Digitized by Google

ſaale dem Corporal ſeine Ordre zu ertheilen — — *
* * * * * * * * * *
* * * Ich glaube, Du findeſt ſie in der Dachkammer, ſagte mein Oheim Tobias.

Da ſah' ich ſie heute früh noch, mit 'r Gnaden Verlaub, verſetzte der Corporal.

So geh' gleich hin und hole ſie, ſagte mein Oheim Tobias, und bring' ſie uns dort hinein ins Wohnzimmer.

Dem Corporal behagte der Gang nicht, doch gehorchte er willig dem Befehle, und ſchritt ſo ſchnell fürbaß als ſein lahmes Knie es geſtattete. Mein Oheim Tobias kehrte in das Wohnzimmer zurück und ſetzte ſich wieder auf das Sopha.

Sie ſollen ſelber Ihren Finger auf die Stelle legen, ſagte mein Oheim Tobias.

Das werd' ich wohl bleiben laſſen, ſprach Dame Wadman bei ſich ſelbſt.

Dies erheiſcht abermals Ueberſetzung: — es zeigt, wie wenig Wiſſen aus bloßen Worten zu gewinnen iſt; man muß bis zur Quelle zurückgehen.

Um nun den Nebel zu ſcheuchen, der ſich über die jüngſten vier Blattſeiten breitet, habe ich mich zu bemühen, mich ſo deutlich als möglich auszudrücken.

Reiben Sie dreimal Ihre Stirn mit Ihrer Hand, — ſchneuzen Sie ſich, — nieſen Sie einmal, meine hochzuverehrenden Herren.

— Proſit!

Und jetzt leiſten Sie mir alle Ihnen zu Gebote ſtehende Hülfe.

Digitized by Google

Einundzwanzigſtes Kapitel.

Da es funfzig verſchiedene Zwecke giebt (alle, ſowohl religiöſe als bürgerliche Zwecke miteingerechnet), um derentwillen ein Frauenzimmer einen Mann nimmt, ſo fängt ſie damit an, daß ſie ſorglich bei ſich erwägt und alsdann ſondert und unterſcheidet, welcher Zweck unter der ganzen Reihe von Zwecken der eigentliche ihrige iſt. Alsdann erforſcht und ergründet ſie durch Geſpräch, Nachfragen, Prüfen und Erkunden, ob ſie den rechten Zweck herausfand; — und that ſie dies, ſo zerrt ſie ihn behutſam hierhin und dorthin und urtheilt danach, ob er durch ſolches Zerren auch wohl zerreißen könnte.

Die Bilderreihe, unter welcher Schlackenbergius dies der Phantaſie des Leſers zu Anfange ſeiner dritten Decade vorführt, iſt ſo lächerlich, daß die Ehrfurcht, die ich für das ſchöne Geſchlecht hege, mir kaum erlaubt, die Stelle hier hinzuſchreiben, obſchon es derſelben nicht an Laune fehlt.

»Zuerſt,« ſagt Schlackenbergius, »hält ſie den Eſel an, und indem ſie ihn mit ihrer Linken bei dem Zaume faßt, damit er nicht entwiſche, fährt ſie mit ihrer Rechten bis auf den Boden ſeines Tragkorbes, um zu ſuchen. — Wonach? — Das werden Sie, wenn Sie mich unterbrechen,« ſagt Schlackenbergius, »nur um ſo ſpäter erfahren —«

»Ich habe nichts, gute Dame, als leere Flaſchen,« ſpricht der Eſel.

»Ich bin mit Kaldaunen beladen,« läßt ſich der zweite vernehmen.

»Und Du biſt um nicht Vieles beſſer,« ſagt ſie zu dem dritten; »denn in Deinen Körben ſtecken bloß Pluderhoſen und Pantoffeln;« — und ſo fort zum vierten und fünften, die ganze Koppel durch, bis ſie zu demjenigen Eſel gelangt, der es hat; dann kehrt ſie dem Tragkorb das Unterſte nach oben, — beſieht's, beäugelt's, muſtert's, reckt's, näßt's, trocknet's, und ſetzt dann vorn und hinten ihre Zähne daran —

Um Himmelswillen, woran?

»Ich bin feſt entſchloſſen,« antwortet Schlackenbergius, »daß keine Macht der Erde jemals meinem Buſen dies Geheimniß entreißen ſoll.«

Zweiundzwanzigſtes Kapitel.

Wir leben in einer Welt, die ringsum von Geheimniſſen und Räthſeln umgeben iſt, — und ſo komm' es weiter nicht darauf an; — denn wäre das nicht, ſo würd' es ſeltſam ſcheinen, daß die Natur, die Alles und Jedes ſo einrichtet, daß es ſeiner Beſtimmung entſpricht, und die dabei ſelten oder niemals irrt (es müßte denn aus Spielerei geſchehen), indem ſie Allem, was durch ihre Hand geht, ſei dies nun für den Pflug, für die Karawane oder für den Karren beſtimmt, oder ſei's ſonſt ein Geſchöpf, das ſie bildet, wenn auch nur ein Eſelsfüllen, — jegliche ihm er-

Digitized by Google

forderliche Tüchtigkeit mitgiebt, und doch zu gleicher Zeit das kläglichſte Pfuſcherwerk liefert, wenn ſie ein ſo ſimples Ding macht, das man »Ehemann« nennt!

Liegt dies nun in der Auswahl des Thons, — oder darin, daß dieſer leicht beim Backen verdorben wird, indem durch allzu ſtarke Wärme ein Ehemann, wie Sie wiſſen, leicht zu kruſtig, ſo wie durch allzu geringe Wärme zu teigig bleibt; oder iſt die große Künſtlerin Natur nicht aufmerkſam genug auf die kleinen platoniſchen Bedürfniſſe desjenigen Theils des menſchlichen Geſchlechts, für deſſen Gebrauch ſie dieſen Theil anfertigt; — oder weiß die gnädige Erzeugerin bisweilen ſelber kaum, was für einer Art von Ehemann es bedarf — ich vermag's nicht zu ſagen; nach dem Abendeſſen wollen wir es beſprechen.

Schon genug iſt's, daß weder die Bemerkung ſelbſt noch das Vernünfteln darüber im mindeſten hieher taugen, — ſondern vielmehr unſerem vorliegenden Zwecke zuwider ſind: indem hinſichtlich der Tüchtigkeit meines Oheims Tobias zum Eheſtande, keine jemals vollkommener hat ſein können. Die Natur hatte ihn aus dem beſten und entſprechendſten Teige geformt, — hatte dieſen mit ihrer eigenen Milch angerührt, und ihm den mildeſten Geiſt eingehaucht, — ſie hatte ihn zartfühlend, hochherzig und menſchenfreundlich gemacht, — ihm Treue und Vertrauen in das Gemüth geflößt und jeden Zugang zu dieſem zur Mittheilung der zarteſten Gefühle geöffnet; — ſie hatte überdies recht wohl die übrigen Urſachen in Erwägung gezogen, um derentwillen der Eheſtand eingeſetzt worden iſt, —

Und folglich, * * * * * * *
* * * * * * * * * *
* * * * * * * * * *
* * * *

Dieſe Ausrüſtung von Seiten der Mutter Natur war durch meines Oheims Tobias Wunde keineswegs zu Grunde gerichtet worden.

Inzwiſchen war dieſer letztere Punkt ein wenig apokryphiſch; und der Teufel, der der größte Zerſtörer des Glaubens auf dieſer Welt iſt, hatte Zweifel darüber bei der Wittwe Wadman erregt, und als wahrhaftiger Teufel, der er war, zu gleicher Zeit ſein eignes Werk dadurch gefördert, daß er meines Oheims Tobias Tüchtigkeit betreffs deſſen in lauter leere Flaſchen, Kaldaunen, Pluderhoſen und Pantoffeln verwandelte.

Dreiundzwanzigſtes Kapitel.

Den ganzen kleinen Vorrath von Ehre, den ein Kammermädchen in dieſer Welt aufzubringen im Stande iſt, hatte Jungfer Brigitte darauf verpfändet, daß ſie der Sache binnen acht Tagen auf den Grund kommen würde, und ſie hatte dabei auf das zugeſtändlichſte natürliche Poſtulat gefußt; nämlich daß während mein Oheim Tobias den Liebhaber bei ihrer Herrin ſpielen würde, der Corporal nichts Beſſeres zu thun finden dürfte, als der Zofe zu huldigen, und — —

»Ich will ihn machen laſſen, was er will,« hatte Brigitte geſagt, um Alles aus ihm herauszukriegen.«

Die Freundſchaft hat zwei Röcke, einen Ober- und einen Unter-Rock. In dem Einen ſorgte Brigitte für das Wohl

ihrer Herrin, — in dem andern that ſie das, was ihr ſelber am meiſten behagte; ſo daß hinſichtlich der Wunde meines Oheims Tobias für ſie eben ſo viel als für den Teufel ſelbſt auf dem Spiele ſtand. Für Dame Wadman ſtand nur ein Satz auf dem Spiele, — da dieſer jedoch leicht ihr letzter ſein konnte, ſo hatte ſie, ohne jedoch Jungfer Brigitten den Muth zu nehmen oder deren Talenten zu mißtrauen, den Entſchluß gefaßt, ihre Karten ſelbſt zu ſpielen.

Der Ermunterung dazu bedurfte es nicht, und meinem Oheim Tobias hätte ein Kind in die Karten gucken können. Er ſpielte mit all' ſeiner Ehrlichkeit und Einfalt ſeine Trümpfe arglos weg, und ſaß mit der Wittwe Wadman auf einem und demſelben Sopha ſo nackt und wehrlos, daß ein edelmüthiges Herz es beweint haben dürfte, ihm das Spiel abzugewinnen.

Laſſen wir inzwiſchen ab von der Metapher!

Vierundzwanzigſtes Kapitel.

— Und von der Geſchichte ebenfalls, wenn's beliebt; denn obſchon ich dieſem Theile derſelben mit dem herzlichſten Verlangen und in der Ueberzeugung entgegengeeilt bin, daß derſelbe von allem, was ich der Welt aufzuſchüſſeln habe, der köſtlichſte Leckerbiſſen iſt mag dennoch jetzt, da ich zu demſelben vorgerückt bin, mir Jeder willkommen ſein, der Luſt hat, meine Feder zu ergreifen und an meiner Stelle die Geſchichte weiter zu erzählen. Ich erkenne das Schwierige in Ausführung der Bilder, die zu entwerfen

Digitized by Google

ich im Begriff bin, — und fühle, daß es mir dazu an Kräften fehlt.

Ein Troſt bleibt mir mindeſtens darin, daß ich dieſe Woche einige Dutzend Unzen Blut in einem überaus unkritiſchen Fieber verlor, von welchem ich, als ich dies Kapitel anfing, ergriffen ward; ſo daß mir noch einige Hoffnung lächelt, es könne mehr in den ſeröſen oder globulöſen Theilen des Blutes, als in der ſubtilen »Aura« des Gehirnes liegen: — ſei dem wie ihm wolle, — eine Anrufung kann nicht ſchaden; — und ich überlaſſe die Sache gänzlich dem Angerufenen, daß er mir nach ſeinem Gutbefinden durch Begeiſterung oder durch Einflößung beiſtehe.

Die Anrufung.

Lieblicher Geiſt der anmuthigſten Laune, der Du vor Zeiten auf der leichten Feder meines theuren Cervantes ſchwebteſt! Du, der Du täglich durch ſein Gitterfenſter ſchlüpfteſt und das Zwielicht ſeines Kerkers in hellen Mittagsſcheine durch Deine Gegenwart umwandelteſt, — der Du ſeinen kleinen Waſſerkrug mit himmelentquollenem Nectar fülleteſt, und jederzeit, wenn er von Sancho und deſſen Gebieter ſchrieb, Deinen myſtiſchen Mantel über ſeinen verdorrten Stumpf*) warfeſt, und ihn weit über alle Uebel ſeines Lebens ausbreiteteſt, —

Kehre bei mir ein, ich flehe Dich an! Betrachte dieſe Hoſen! ſie ſind Alles was ich habe; — dieſen kläglichen Riß erhielten ſie in Lyon.

Meine Hemden! ſiehe, welch tödtliches Schisma unter ihnen obwaltet; denn ihre Schöße ſind in der Lombardei, das Uebrige von ihnen befindet ſich hier. Niemals hatt' ich ihrer mehr als ſechs, und eine ſchlaue Wetterdirne von

*) Er verlor ſeine Hand in der Schlacht bei Lepanto.

Digitized by Google

Wäſcherin in Mailand ſchnitt mir von fünfen derſelben den Vorderſchooß weg. Die Wahrheit zu ſagen, that ſie es mit ziemlichem Bedacht; — denn ich kehrte ja aus Italien zurück.

Und dennoch, ungeachtet deß Allen und einem Piſtolfeuerzeuge, das mir obendrein in Siena geſtohlen ward, ſo wie daß ich zweimal, einmal zu Raddicoffini und das anderemal in Capua, fünf Paoli für zwei hartgeſottene Eier bezahlen mußte, — halte ich eine Reiſe durch Italien und Frankreich, vorausgeſetzt, daß man auf ihr ſich ſeine muntere Laune nicht entſchlüpfen läßt, für kein ſo ſchlimmes Ding, als Mancher uns möchte glauben machen. Ein Aufwärts und Abwärts muß es ja geben, wie zum Geier wollten wir ſonſt in die Thäler gelangen, in denen Natur ſo manche Tafel des Freudengenuſſes für uns aufdeckt! Unſinn iſt's, ſich einzubilden, man werde uns Fuhrwerk leihen, damit wir es ihnen um nichts und wieder nichts zerbrechen; und zahlen wir nicht zwölf Sous für das Schmieren unſerer Räder, wie wollte dann der arme Bauer Butter auf's Brot bekommen? In der That, wir verlangen zu viel, und wer wollte der anderthalb Livres wegen, die man mehr als ſein ſollte für ſein Abendeſſen und ſein Nachtlager bezahlt, ſich mit ſeiner Philoſophie überwerfen? Um des Himmels und Ihrer ſelbſt willen, Herr zahlen Sie — zahlen Sie lieber mit vollen Händen, als daß Sie, wenn Sie weiterfahren, getäuſchte Erwartung auf den Augen Ihrer ſchönen Wirthin und deren ſchmucken Aufwärterinnen unter'm Thorwege ſitzen laſſen. Zudem erhielten Sie von jeder von ihnen einen ſchweſterlichen Kuß, der nach meinem Dafürhalten doch ſein Zwanzigfrankenſtück werth iſt — ich wenigſtens erhielt ihn.

Denn da meines Oheims Tobias Liebſchaft mir fort-

während im Kopfe herumlief, ſo hatte ſie auf mich dieſelbe Wirkung, als wäre ſie meine eigene geweſen. Ich war durch und durch Herzlichkeit und Wohlwollen, und fühlte in mir bei jedem Stoße des Wagens die lieblichſte Harmonie vibriren, ſo daß es mir gleich galt, ob die Fahrwege rauh oder eben waren; — von allem, was ich ſah oder womit ich zu ſchaffen hatte, ward irgend eine Springfeder der Empfindſamkeit oder des Wonnegefühles in mir berührt.

Es waren die lieblichſten Klänge, die ich jemals vernommen hatte; ich ließ augenblicklich das vordere Wagenfenſter nieder, um ſie ganz deutlich zu vernehmen.

— 'S iſt Maria, ſagte der Poſtillon, als er bemerkte, daß ich nach den Tönen horchte; — die arme Maria, fuhr er fort, indem er ſich ſeitwärts bog, damit ich das Mädchen beſſer ſehen könnte, denn er hatte ſich in gerader Linie zwiſchen ihr und mir befunden, — ſie ſitzt auf einer Bank und bläſ't auf der Flöte ihr Veſperlied, und ihre kleine Ziege ſteht neben ihr.

Der junge Burſch ſprach dies mit einem ſo gefühlvollen Ton und Blick, daß ich mir augenblicklich gelobte, ich wollte ihm ein vierundzwanzig Sousſtück geben, wenn ich in Moulins angekommen ſein würde.

Und wer iſt die arme Maria? fragte ich.

Der Gegenſtand der Liebe und des Bedauerns aller Dörfer hier umher, ſagte der Poſtillon. Noch nicht drei Jahre iſt's her, daß die Sonne kein ſchöneres, ſcharfſinnigeres und liebenswürdigeres Mädchen beſchien, und wohl verdiente Maria ein beſſeres Schickſal, als das ihr durch die Ränke des Ortspfarrers ein Eheverbot auferlegt wurde —

Der Burſch wollte weiter ſprechen, als Maria, die eine kleine Pauſe gemacht hatte, die Flöte wieder an den Mund

ſetzte und ihr Liedchen von neuem begann; — es waren dieſelben Töne, allein ſie klangen wohl noch zehnmal lieblicher. Es iſt der Abendgeſang an die heilige Jungfrau, ſagte der junge Menſch; — wer ſie aber gelehrt hat ihn zu blaſen, oder wie ſie zu der Flöte kam, das weiß Niemand. Wir meinen, der Himmel habe ihr zu dem Einen wie zu der Anderen verholfen; denn ſeitdem es ihr im Kopfe nicht recht richtig iſt, ſcheint das Lied ihr einziger Troſt zu ſein; denn ſie ſpielt es Tag und Nacht, und legt die Flöte faſt gar nicht aus der Hand.

Der Poſtillon erzählte dies mit ſo vieler Zartheit und natürlicher Beredſamkeit, daß ich mich nicht enthalten konnte, in ſeinen Mienen etwas wahrzunehmen, das über ſeinen Stand hinauszureichen ſchien; ſo daß er mir gewiß ſeine Geſchichte hätte erzählen müſſen, wenn ich nicht von der armen Maria ſo ausſchließlich hingenommen geweſen wäre.

Wir waren um dieſe Zeit der Bank nahe gekommen, auf welcher das Mädchen ſaß; ſie trug ein feines weißes Mieder, und hatte, bis auf zwei Locken, ihr Haar in ein ſeidenes Netz gehüllt, das an einer Seite ein wenig phantaſtiſch mit einigen Olivenblättern durchflochten war; — ſie war ſchön, und fühlte ich jemals die ganze Gewalt wahrhaftigen Herzwehes, ſo geſchah es in dem Augenblicke, in welchem ich ſie erblickte.

Gott helf' ihr! das arme Mädchen! ſagte der Poſtillon, mehr als hundert Meſſen ſind in den Gemeindekirchen und Klöſtern der Gegend für ſie geleſen worden; doch hat's nicht helfen wollen. Dennoch hoffen wir, daß die heilige Mutter Gottes ihr den Verſtand wiedergiebt, da ſie zu Zeiten auf Augenblicke ganz zuſammenhangend ſpricht; ihre Aeltern aber, die ſie beſſer kennen, hegen ſolche Hoffnung

Digitized by Google

nicht, ſondern meinen, ſie habe den Verſtand auf immer verloren.

Als der Poſtillon dies ſagte, ſtimmte Maria eine ſo ſchwermuthvolle, ſo zärtlichklagende Cadenz an, daß ich aus dem Wagen ſprang, um ihr beizuſtehen, und zwiſchen ihr und ihrer Ziege ſaß, ehe ich von meiner Wallung mich wieder erholte.

Maria blickte mich ein Weilchen forſchend an, ſah dann auf ihre Ziege, und dann wieder auf mich —

Nun, Maria, fragte ich ſanft, welche Aehnlichkeit findeſt Du?

Ich beſchwöre den Leſer, mir zu glauben, daß ich dieſe Frage in der beſcheidenſten Ueberzeugung that, welch ein Vieh der Menſch iſt; und daß ich nie einen ungeziemenden Scherz im ehrwürdigen Beiſein des Elendes würde haben fallen laſſen, hätt' ich dadurch auch Beſitzer all des Witzes werden können, den jemals ein Rabelais verſtreuete, und dennoch — ich geſteh's — ſtach es mir im Gewiſſen, und der bloße Gedanke daran verurſachte mir ſolchen Schmerz, daß ich mir ſchwur, ich wollte ein Weisheitprediger werden und während meiner noch übrigen Lebenszeit nur ernſte Sittenſprüche vorbringen, und nie wieder verſuchen, einen Scherz gegen Mann und Weib und Kind auszulaſſen, ſo lange Odem in mir ſein würde.

Was das Wiſchwaſchſchreiben für ſie betraf, — ſo glaube ich, daß ich das nicht in mein Gelübde mit einſchloß; — doch darüber möge die Welt entſcheiden.

Gehab' Dich wohl, Maria! — Gehab' Dich wohl, armes hülfloſes Mädchen! Ein anderes Mal, nur nicht jetzt, hör' ich Deine Kümmerniſſe von Deinen eigenen Lippen; — jedoch ich irrte mich, denn in demſelben Augenblicke ſetzte ſie die Flöte an den Mund, und erzählte

mir eine ſolche Jammergeſchichte, daß ich aufſtand und mit wankenden, unſicheren Schritten langſam nach meinem Wagen ging.

Was für ein herrliches Wirthshaus iſt in Moulins!

Fünfundzwanzigſtes Kapitel.

Sobald wir an das Ende dieſes Kapitels gekommen ſein werden, (jedoch nicht eher,) müſſen wir ſammt und ſonders zu den beiden leer gelaſſenen Kapiteln zurück, um deren willen meine Ehre bereits ſchon ſeit einer halben Stunde Blut laſſen muß. Ich ſtille dies jedoch dadurch, daß ich einen meiner gelben Pantoffeln ausziehe und ihn aus Leibeskräften an die Wand mir gegenüber ſchleudere und die Erklärung hinterdreinſchicke, —

Daß, wie große Aehnlichkeit jene beiden leeren Kapitel auch mit der Hälfte aller je in der Welt geſchriebenen Kapitel haben mögen, oder — denn was weiß ich davon! — die eben jetzt darin geſchrieben werden, — mir dieſelben doch eben ſo zufällig kamen, wie der Schaum an dem Pferde des Zeuxis; zudem betrachte ich ein Kapitel, welches bloß nichts enthält, mit Ehrfurcht, und indem ich dabei bedenke, wie viele ſchlimmere Dinge es in der Welt giebt, halt' ich es keineswegs für einen ſchicklichen Stoff zur Satire.

Warum ließen der Herr Autor denn die Kapitel leer? Und nach dieſer Frage wird man, ohne erſt meine Antwort darauf abzuwarten, mir ſo viele Dummhüte, Quer-

köpfe, Gimpel, Gelbſchnäbel, Haſenfüße, und andere unſchmackhafte Schimpfnamen an den Kopf werfen, als womit jemals die Kuchenbäcker von Lerne die Schäfer des Königs Garangantan überſchütteten: — Ich aber will mit mir machen laſſen, was man will, wie Brigittchen ſagte; denn wie wär's möglich, daß irgend einer der Schimpfenden die Nothwendigkeit hätte vorherſehen können, in der ich mich befand, das fünfundzwanzigſte Kapitel meines Buches eher als deſſen achtzehntes u. ſ. w. zu ſchreiben?

So alſo nehm' ich's nicht übel. — Alles, was ich wünſche, iſt —

Daß die Welt ſich's zur Lehre nehmen möge, die Leute ihre Geſchichten nach ihrer eigenen Weiſe erzählen zu laſſen.

[Das achtzehnte Kapitel.]

Da Jungfer Brigitte die Thür noch eher öffnete, als der Corporal ſo eigentlich geklopft hatte, war die Zwiſchenzeit, die das Klopfen von meines Oheims Tobias Eintreten in das Wohnzimmer ſonderte, von ſo kurzer Dauer, daß Mad. Wadman unterdeſſen nichts mehr thun konnte, als hinter dem Vorhange wegzuſchlüpfen, — eine Bibel auf den Tiſch zu legen, und einige Schritte zur Thür zu gehen, um den Kommenden zu empfangen.

Mein Oheim Tobias begrüßte die Dame Wadman nach der Weiſe, nach welcher Frauen im Jahre Chriſti eintauſendſiebenhundert und dreizehn begrüßt zu werden pflegten;

— dann machte er ſeine Schwenkung, marſchirte mit ihr in Einem Gliede nach dem Sopha, und erklärte ihr in dreien Worten, — nicht bevor er ſaß, auch nicht nachdem er ſich geſetzt hatte, ſondern indem er ſich ſetzte:

— »er wäre verliebt;«

ſo daß mein Oheim Tobias bei der Erklärung mehr eilte als er nöthig hatte.

Dame Wadman blickte natürlich auf einen in ihrer Schürze zugenäheten Riß, indem ſie jeden Augenblick erwartete, daß mein Oheim Tobias fortfahren würde; da dieſer jedoch keine Anlagen zur Weitſchweifigkeit hatte, überdies unter allen Gegenſtänden die Liebe derjenige war, den zu beſprechen er am wenigſten verſtand, ſo ließ er, nachdem er der Wittwe Wadman einmal geſagt hatte, daß er ſie liebte, die Sache ſich ſelber durchfechten.

Meinen Vater kitzelte jedesmal dieſes »Syſtem« meines Oheims Tobias, wie er es fälſchlich nannte, und pflegte oft zu ſagen, — Daß wenn ſein Bruder Tobias zu dieſem ſeinen Verfahren nur eine Pfeife Taback hätte hinzufügen können, — ihm, wenn man übrigens einem Sprichworte der Spanier Glauben beimeſſen darf, nichts weiter gefehlt haben würde, um zu den Herzen der Hälfte aller Frauenzimmer auf Erden ſich Bahn zu brechen.

Mein Oheim Tobias verſtand nicht, was mein Vater damit meinte; auch will ich mir nicht anmaßen, mehr daraus zu entnehmen, als eine Verdammung eines Irrthums, in welchem die Mehrzahl der Sterblichen befangen iſt, worin die Franzoſen jedoch alle miteinander ſtecken, da ſie faſt eben ſo feſt wie an die Transſubſtantiation an den Satz glauben, — »Daß von Liebe ſchwatzen Liebe ſey.«

Eben ſo leicht ſollt' es mir werden, nach dieſem Recept eine Blutwurſt zu machen.

Fahren wir fort: —

Dame Wadman ſaß und wartete auf meines Oheims Tobias fernere Rede beinahe bis zum erſten Pulsſchlage derjenigen Minute, in welcher Schweigſamkeit auf einer oder anderer Seite gemeiniglich unartig wird; ſo alſo rückte ſie ihm ein wenig näher und nahm, indem ſie ſanft erröthend die Augen aufſchlug, den ihr hingeworfenen Handſchuh, oder wenn Sie's lieber wollen — faßte das Geſpräch auf, und verhandelte mit meinem Oheim Tobias folgendermaßen:

Die Sorgen und Mühſeligkeiten des Eheſtandes, ließ dann Dame Wadman ſich vernehmen, ſind ſehr ſchwer.

Das glaub' ich auch, ſagte mein Oheim Tobias.

Wenn alſo Jemand, fuhr Mad. Wadman fort, ſich ſo behaglich, ſo glücklich wie Sie, Kapitän Shandy, ſich durch ſich ſelbſt, durch ſeine Freunde und durch ſeine Zeitverkürzungen fühlt, — ſo ſehe ich nicht ab, durch was für Urſachen Sie geneigt gemacht werden konnten, ſich zu verehelichen!

Sie ſtehen alle in unſerer Kirchenagende niedergeſchrieben, verſetzte mein Oheim Tobias.

Bis hieher war mein Oheim Tobias behutſam verfahren, und hatte ſich innerhalb ſeines Fahrwaſſers gehalten, während er es der Dame Wadman überließ, ſich, ſo weit es ihr beliebte, auf hohe See zu begeben.

Was die Kinder betrifft, fuhr Mad. Wadman fort, obſchon ſie vielleicht ein Hauptzweck der Einſetzung des Eheſtandes, und wie mich dünkt der natürliche Wunſch aller Vermählten ſind — ſo finden wir wohl Alle, daß ſie eben ſo viele gewiſſe Sorgen, und eben ſo ungewiſſe Tröſtungen ſind; — und was, lieber Herr Kapitän, giebt Erſatz für die vielen zarten und beunruhigenden Beſorgniſſe einer duldenden und wehrloſen Mutter, welche dieſelben zur Welt trug?

Ich bekenne, ſagte mein von Mitleiden ergriffener

Oheim Tobias, daß ich von keinem ſolchen Erſatze weiß; er läge denn in dem Vergnügen, welches nach dem Wohlgefallen Gottes — —

Kikelkakel! unterbrach ihn die Dame.

[Das neunzehnte Kapitel.]

Nun aber giebt es eine ſolche Unzahl von Noten, Klängen, Tonarten und Singweiſen, Mienen, Blicken und Accenten, womit das Wort *Kikelkakel* in allen ſolchen Fällen, wie der vorliegende einer iſt, ausgeſprochen werden kann, deren jedes einen Sinn und eine Bedeutung mittheilt, die ſo verſchieden von einander ſind, als *Schmutzes* von *Sauberkeit* iſt, — daß Caſuiſten (denn in dieſer Beziehung iſt die Sache ein Gewiſſensfall) nicht weniger als Vierzehntauſend aufzählen, in welchen man dadurch Recht oder Unrecht thun kann.]

Dame Wadman ſprach ihr *Kikelkakel* in einem Tone, der alles keuſche Blut meines Oheims Tobias in deſſen Wangen trieb. Da er nun in ſich ſpürte, irgendwie über ſein Fahrwaſſer hinausgekommen zu ſein, brach er kurz ab, und legte, ohne ſich weiter über des Eheſtandes Leiden und Freuden zu äußern, ſeine Hand auf ſein Herz und erbot ſich, dieſelben ſo hinzunehmen, wie ſie kommen würden, und ſie redlich mit ihr zu theilen.

Als mein Oheim Tobias dies geſagt hatte, fiel's ihm nicht ein, es zu wiederholen; ſo alſo nahm er die Bibel zur Hand, die von der Wittwe Wadman auf den Tiſch gelegt worden war, und da er — ehrliche Seele! — darin auf

Digitized by Google

eine Stelle ſtieß, die ihm eine der anſprechendſten — nämlich die von der Belagerung von Jericho — war, las er ruhig fort, und überließ es ſeinem Heirathsantrage, ſo wie er es mit ſeiner Liebeserklärung gemacht hatte, ſich ſelber Weg zu bahnen. Nun wirkte derſelbe weder adſtringirend noch auflöſend, noch wie Opium, noch wie Chinarinde, noch wie Mercurius, noch wie Kreuzdorn, noch wie irgend ein Medicament, das Mutter Natur der Welt verliehen hat; — kurz, der Antrag wirkte gar nicht bei der Dame, und der Grund davon war, daß bereits etwas Anderes bei ihr wirkte. — Alter Schwätzer, der ich bin! Schon ein Dutzend Mal hab' ich vorweg darauf angeſpielt; aber warum ſteckt auch ſo viel Feuer in dem Umſtande? »Allons!«

Sechsundzwanzigſtes Kapitel.

Ein völlig Fremder, der von London nach Edinburgh reiſet, fragt ganz natürlich, ehe er ſich auf den Weg macht, wie viele Meilen bis York ſind, welches etwa auf dem halben Wege liegt: — auch wundert ſich Keiner, wenn derſelbe fernerweit ſich nach Ortsverhältniſſen u. dergl. erkundigt.

Eben ſo natürlich war es, daß Dame Wadman, deren erſter Eheherr unaufhörlich von der Lendengicht geplagt geweſen war, gern zu wiſſen wünſchte, wie weit die Hüfte vom Latzbein entfernt liege, und inwiefern ihre Gefühle in dem einen oder dem anderen Falle mehr oder minder zu leiden haben dürften!

Digitized by Google

Zu dieſem Ende hatte ſie Drake's Zergliederungskunſt von vorn bis hinten durchgeleſen, hatte in Whartons Werk über das Gehirn geguckt, und ſich Graafs Abhandlung über Knochen und Muſkeln *) geliehen — ſich jedoch nicht herausfinden können.

Desgleichen hatte ſie aus eigenen Mitteln geklügelt, hatte Theoreme aufgeſtellt und Schlußfolgerungen gezogen, — war aber zu keinem Reſultate gekommen.

Um klar in der Sache zu ſehen, hatte ſie ſich zweimal bei dem Doctor Slop befragt, »ob der arme Kapitän Shandy jemals wieder von ſeiner Wunde geneſen würde? —

Er iſt bereits geneſen, pflegte Doctor Slop darauf zu antworten.

Wie? völlig?

Völlig, Madame.

Aber was verſtehen Sie hier unter Geneſung? fragte Dame Wadman weiter.

Zum Definiren taugte Doctor Slop wie das fünfte Rad am Wagen; ſo alſo konnte Dame Wadman durch ihn zu keiner Erkenntniß kommen. Kurz, es gab kein anderes Mittel, als meinen Oheim Tobias ſelber zu fragen.

Erkundigungen dieſer Art können einen Ton der Menſchenfreundlichkeit annehmen, durch den jeder Argwohn in Schlaf gelullt wird, — und ich bin faſt überzeugt, daß die Schlange in ihrem Geſpräche mit der Eva dieſem Tone ziemlich nahe kam; — denn der dem ſchönen Geſchlechte inwohnende Hang, ſich betrügen zu laſſen, konnte doch bei unſerer Urmutter nicht ſo ſtark ſein, daß ſie ohne jenen Umſtand Keckheit genug gehabt haben ſollte, mit dem Teufel ſelbſt zu plaudern. — Aber es giebt einen

*) Hier irrt Herr Shandy ſich ganz gewiß; denn Graaf ſchrieb über den pankreatiſchen Saft und über die Zeugungstheile.

Ton der Menſchenfreundlichkeit: — wie beſchreib' ich ihn nur? — es iſt ein Ton, der das Glied mit einer Hülle verſieht, und dem Frager ein Recht giebt, in der Sache ſo umſtändlich wie ein Leibchirurg zu verfahren.

War das Uebel immer einerlei ſchlimm?

War es im Bett erträglicher?

Konnte er dabei auf der einen wie auf der anderen Seite liegen?

War er im Stande, damit zu Pferde zu ſitzen?

War Bewegung demſelben nachtheilig? et caetera. Dies Alles ward ſo zart geäußert und ſo an meines Oheims Tobias Herz gerichtet, daß jedes Tittelchen davon ſich tiefer in daſſelbe ſenkte, als das Uebel es jemals gekonnt hatte. Als Dame Wadman aber um ganz Namur rund herumging, um zu meines Oheims Tobias Latzbein zu gelangen, und als ſie ihn dahin brachte, die Spitze der vorgeſtreckten Contre-Eſcarpe zu attakiren und pêle-mêle mit den Holländern die Schanze von Saint-Roch mit dem Degen in der Fauſt zu erſtürmen; — als ſie hierauf in Tönen, die lieblich in ſeinem Ohre klangen, ihn, den Blutenden, an der Hand aus dem Laufgraben führte und ſich die Augen wiſchte, als er ins Zelt getragen ward, — Himmel, Erde und Meer — Alles wallte da auf, — die Quellen der Natur ſtrömten über, — ein Engel der Huld ſaß neben ihm auf dem Kanapee, — ſein Herz loderte in Gluth, und hätte er tauſend Herzen gehabt, ſo würde er ſie miteinander an Dame Wadman verloren haben.

Und wo ungefähr, werther Herr Kapitän, fragte Dame Wadman ein wenig kategoriſch, erhielten Sie dieſe trübſelige Wunde?

Bei Aufſtellung dieſer Frage ließ die ſchöne Wittwe einen Schielblick auf den Hüftengürtel an meines Oheims Tobias rothplüſchenen Hoſen gleiten, indem ſie natürlich

Digitized by Google

erwartete, mein Oheim Tobias würde, um die möglich kürzeſte Antwort zu ertheilen, ſeinen Zeigefinger auf die in Rede ſtehende Stelle legen. — Es ergab ſich jedoch anders, — denn da mein Oheim Tobias ſeine Wunde vor dem Sanct Nicolasthore in einem der Laufgräben vor der Halbbaſtei Saint-Roch erhalten hatte, — konnte er zu jeder Zeit eine Nadel auf den Fleck ſtecken, auf welchem er geſtanden hatte, als er von dem Steine getroffen worden war. Dies fiel meinem Oheim Tobias augenblicklich ein, — zugleich aber gedachte er ſeines großen Grundriſſes von der Stadt und der Citadelle von Namur und deren Umgegend — welchen Grundriß er gekauft und mit Hülfe des Corporals während ſeiner langwierigen Krankheit auf Pappe geklebt hatte. Mit anderem militäriſchen Kram hatte jener Grundriß ſeit längerer Zeit im Dachſtübchen gelegen, ſo daß, um denſelben herüberzuholen, der Corporal jetzt entſendet ward.

Mit Dame Wadmans Scheere maß mein Oheim Tobias, von dem einſchlagenden Winkel vor dem Sanct-Nicolasthore dreißig Toiſen ab, und legte der Dame Finger mit ſolcher jungfräulichen Keuſchheit auf den Fleck, daß die Göttin der Züchtigkeit — wenn ſie damals exiſtirte, — und exiſtirte ſie nicht, ſo war's ihr Schatten, — den Kopf ſchüttelte und der Dame, indem ſie ihr mit dem Finger vor den Augen hin und her fuhr, unterſagte, das Mißverſtändniß aufzuklären.

Unglückſelige Dame Wadman!

— Denn dies Kapitel kann nicht geiſtreicher als mittelſt einer Apoſtrophe an Dich zu Ende gebracht werden; allein mein Herz ſagt mir, daß in ſolcher Kriſis eine Apoſtrophe nichts anders als eine bemäntelte Beleidigung iſt, und ehe ich dieſe einem in Bekümmerniß verſenkten Frauen-

zimmer zufüge, — mag lieber das Kapitel zum Teufel fahren; vorausgeſetzt, daß irgend ein verfluchter käuflicher Recenſent ſich die Mühe geben will, es mitzunehmen.

Siebenundzwanzigſtes Kapitel.

Meines Oheims Tobias Grundriß von Namur wurde hinunter in die Küche gebracht.

Achtundzwanzigſtes Kapitel.

— Und hier iſt die Maas — und das da iſt die Sambre, ſagte der Corporal, indem er mit ſeiner ein wenig ausgeſtreckten Hand auf den Grundriß zeigte, während ſeine Linke auf Jungfer Brigittens Schulter, jedoch nicht auf der ihm zunächſt befindlichen Schulter ruhete; — und dies hier, ſprach er weiter, iſt die Stadt Namur, — und jenes die Citadelle.

Hier ſtanden die Franzoſen — und hier mein Herr und ich; — und in dieſem vermaledeiten Laufgraben, Jungfer Brigitte, fuhr der Corporal, indem er der Zofe Hand ergriff, — erhielt mein Kapitän den Steinwurf, der ihn hier ſo jämmerlich quetſchte. Dabei drückte er leiſe die Außen-

Digitized by Google

ſeite ihrer Hand gegen denjenigen Körpertheil, um den es ihn ſo leidthat, und — ließ dann die Hand los.

Wir meinten, Herr Corporal, ſagte Jungfer Brigitte, es wäre weiter nach unten —

Das würde uns für immer zunicht gemacht haben, verſetzte der Corporal.

Und meine Madame ebenfalls, ſagte Brigitte.

Der Corporal entgegnete auf dieſe Erwiederung mit nichts, als daß er Brigitten einen Schmatz gab.

Nicht wahr? So iſt's beſchaffen? fragte Brigitte, indem ſie ihre linke Flachhand ſchnurwagrecht hielt und mit den Fingern ihrer Rechten ſo darüber hinglitt, daß wenn auch nur die kleinſte Warze oder der geringſte Auswuchs darin geweſen wäre, ſie es nimmermehr gekonnt haben würde.

Nicht der geringſte Gedanke daran iſt wahr, rief der Corporal, ehe noch die Zofe die Hälfte ihrer Frage beendet hatte.

Doch iſt mir's als Thatſache von glaubwürdigen Leuten verſichert worden, ſagte Brigitte.

Bei meiner Ehre, entgegnete Trim, indem er erröthend ſeine Hand auf ſein Herz legte, — das iſt 'ne hölliſche Lüge, Jungfer Brigitte —

Nicht, unterbrach ihn die Zofe, — nicht, daß ich und meine Herrin um eines Dreiers Werth uns was d'raus machten, ob's ſo oder ſo damit ſteht, — bloß, daß wenn man 'nmal verheirathet iſt, es doch 'n Bißchen mit zur Sache gehört.

Es war etwas unbeholfen für Jungfer Brigitte, daß ſie ihre Ausforſchung mit Handgreiflichkeiten angefangen hatte; denn der Corporal begann nun ohne Weiteres *
* * * * * * * * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * * * * * * *.

Digitized by Google

Neunundzwanzigſtes Kapitel.

In den feuchten Augen Brigittens waltete der Kampf eines Maimorgens — »ob ſie lachen oder weinen ſollte.«

Sie raffte ein Rollholz auf — Zehn gegen Eins ſtanden zu wetten, daß ſie lachen würde.

Sie legte es wieder hin, — ſie weinte; und hätte nur eine einzige ihrer Thränen etwas Bitteres enthalten, ſo würde der Corporal herzlich darüber bekümmert geweſen ſein, daß er zu ſolcher Erklärungsweiſe geſchritten war; der Corporal kannte jedoch, mindeſtens um eine große Quarte gegen eine kleine Terze das weibliche Geſchlecht beſſer als mein Oheim Tobias, und deshalb beſtürmte er die Jungfer auf folgende Weiſe:

Ich weiß, Jungfer Brigitte, ſagte der Corporal, indem er ihr einen ſehr ehrerbietigen Kuß gab, daß Du von Natur gutherzig und züchtig biſt, daß Du, kenn' ich Dich anders recht, keinem Wurme etwas zu Leide thun, um ſo weniger alſo einen ſo wackern Mann als mein Cap'tän iſt, würdeſt kränken können; — in der Sache aber haſt Du Dich arg anſchmieren und ins Dunkele führen laſſen, um, wie's den Frauenzimmern oft begegnet, — »Andern mehr als ſich ſelber zu Gefallen zu leben.«

Brigitten gingen, in Folge der von dem Corporal in ihr reggemachten Gefühle, die Augen über.

Sag' mir, — ſag' mir doch, liebes Gittchen, fuhr Trim fort, indem er ihre Hand faßte, die wie leblos an ihr herabhing, und ihr noch einen Kuß gab — weß Argwohn hat Dich ſo irregeleitet?

Digitized by Google

Brigitte ſeufzte ein paar Mal, — dann ſchlug ſie die Augen auf; — der Corporal trocknete ſie ihr mit ihrem Schürzenzipfel; — dann öffnete ſie ihr Herz und ſagte ihm Alles rein heraus.

Dreißigſtes Kapitel.

Mein Oheim Tobias und Corporal Trim hatten während der meiſten Zeit, die der Feldzug währte, ihre Operationen jeder für ſich angeſtellt, und die Communication zwiſchen Beiden über das, was der Eine und was der Andere vor ſich gebracht hatte, war wirklich ſo abgeſchnitten, als wären ſie durch die Maas oder die Sambre von einander getrennt geweſen.

Mein Oheim Tobias hatte ſeinerſeits ſich jeden Nachmittag in ſeinem rothen, ſilberbordirten oder abwechſelnd in ſeinem blauen, goldbordirten Kleide blicken laſſen, und darin eine Menge von Angriffen ausgehalten, ohne zu wiſſen, daß es Angriffe waren; — ſo alſo wußte er nichts mitzutheilen.

Der Corporal ſeinerſeits, der ſich Brigitten zuwendete, erlangte dadurch bedeutende Vortheile, — und hatte folglich viel mitzutheilen; — jedoch worin dieſe Vortheile beſtanden, — ſo wie die Art und Weiſe, wie er dieſelben erhaſcht hatte, würde einen ſo kitzlichen Erzähler erfordert haben, daß der Corporal nicht wagen durfte, ſich darauf einzulaſſen; — und wie entbrannt er auch für den Ruhm ſein mochte, würde er doch lieber zeitlebens unbelorbeert

baarhaupt einhergegangen ſein, als daß er ſeines Herrn Züchtigkeit auch nur einen Augenblick lang gefoltert hätte.

Beſter Du aller ehrlichen und wackeren Diener!

Doch ich habe Dich ja ſchon früher belobt, Freund Trim, und könnt' ich Dich nur apotheoſiren (in guter Geſellſchaft, verſteht ſich!) — ſo würd' ich es ohne Ceremonie auf der nächſten Blattſeite thun.

Einunddreißigſtes Kapitel.

Nun hatte eines Abends mein Oheim Tobias ſeine Pfeife auf den Tiſch gelegt, und zählte ſich an ſeinen Fingern (wobei er beim Daumen anfing) alle Vollkommenheiten der Dame Wadman, eine nach der anderen her; und da es ſich einige Male traf, daß er, weil er entweder etliche ausgelaſſen, oder andere doppelt gezählt hatte, trübſelig irrig darüber ward, ehe er noch über ſeinen Mittelfinger hinausgekommen war, ſagte er zu ſeinem Dienſtmanne, indem er wieder zu ſeiner Pfeife griff:

Bring' mir doch Feder und Dinte, Trim.

Trim brachte Papier obendrein.

Nimm 'nen ganzen Bogen, Trim, ſagte mein Oheim Tobias, wobei er ein Zeichen mit der Pfeife gab, daß der Corporal einen Stuhl nehmen und ſich dicht neben ihn an den Tiſch ſetzen möchte, — Trim gehorchte, legte das Papier gerade vor ſich hin, nahm eine Feder und tunkte ſie ein.

Sie beſitzt tauſend Tugenden, Trim! ſagte mein Oheim Tobias.

Digitized by Google

Soll ich ſie aufſchreiben, mit 'r Gnaden Verlaub? fragte der Corporal.

Aber ſie müſſen hübſch in Reih' und Glied ſtehen, entgegnete mein Oheim Tobias; denn unter ihnen allen, Trim, gefallen keine mir ſo wohl, als ihr herzliches Mitgefühl und ihre ſeltene Herzensgüte. Ich betheur' es, ſetzte mein Oheim Tobias hinzu, indem er an die Zimmerdecke blickte, — daß, wenn ich tauſendmal ihr Bruder wäre, ſie ſich nicht dringender und zärtlicher nach meinen Leiden erkundigen könnte, — obwohl dieſelben jetzt vorüber ſind.

Der Corporal beantwortete dieſe Betheuerung meines Oheims Tobias mit nichts als mit einem kurzen Huſten; — zum zweitenmale tunkte er die Feder in das Dintefaß; und nachdem mein Oheim Tobias mit der Spitze ſeiner Pfeife ganz oben links auf den Rand des Papierbogens gedeutet hatte, ſchrieb der Corporal das Wort

Digitized by Google

Herzensgüte,

ganz ſo wie es hier ſteht, nieder.

Sag mir doch, Trim, fragte mein Oheim Tobias, ſobald Trim damit zu Ende war, — wie oft fragte Jungfer Brigitte Dich nach der Wunde am Knie, die Du im Treffen bei Landen erhieltſt?

All' ihr Lebstage, antwortete Trim, hat ſie nicht 'n einz'ges Mal danach gefragt, mit 'r Gnaden Verlaub.

Sieh' da, rief mein Oheim Tobias mit allem Triumphe, den ſeine Gutherzigkeit ihm zu fühlen geſtattete — ſieh' da den Charakterunterſchied der Dame und der Kammermagd! Wäre mir gleicher Unfall zugeſtoßen, ſo würde Madame Wadman ſich nach jedem dabei vorgefallenen Umſtande hundertmal erkundigt haben.

Zehnmal ſo viele Male würde ſie, mit 'r Gnaden Verlaub, nach 'r Gnaden Latzbein gefragt haben.

Nun ja doch, der Schmerz iſt dort wie da quälend, — und Mitleid fragt ſo nach dem Einen wie nach dem Anderen.

Gott helf 'r Gnaden! rief der Corporal, — was hat 'nes Frauenzimmers Mitleiden mit 'ner Wunde an der Knieſcheibe eines Mannes zu ſchaffen. Wären 'r Gnaden im Treffen bei Landen in tauſend Granatbißchen geſchoſſen worden, Madame Wadman würde ſich d'rum ſo wenig wie Brigitte gekümmert haben; denn — fügte der Corporal zwar geſenkten Tones, jedoch um ſo deutlicheren Accentes hinzu, um ſeine Behauptung deſto eindringlicher zu machen; —

»Denn das Knie iſt weit von der Hauptbaſtion entfernt; — das Latzbein hingegen befindet ſich, wie 'r Gnaden wiſſen, dicht an der Curtine des Platzes.«

Digitized by Google

Mein Oheim Tobias pfiff lang ausholend vor ſich hin, jedoch ſo leiſen Tons, daß er an der entgegengeſetzten Seite des Tiſches kaum gehört werden konnte.

Der Corporal war zu weit vorgerückt, als daß er hätte retiriren können; — in drei Worten alſo erzählte er das Uebrige.

Mein Oheim Tobias legte ſeine Pfeife ſo leiſe auf den Ofenſims, als wäre ſie aus den Fäden eines Spinngewebes geſponnen geweſen.

Wir wollen hinüber zu meinem Bruder Shandy gehen, ſagte er.

Zweiunddreißigſtes Kapitel.

Während mein Oheim Tobias und Trim nach meines Vaters Hauſe gehen, wird mir gerade Zeit genug bleiben, um Ihnen zu berichten, wie Dame Wadman einige Monate früher meine Mutter zu ihrer Vertrauten gemacht hatte; und wie Jungfer Brigitte, die die Laſt ihres eigenen, ſo wie die ihrer Herrin Geheimniſſes tragen mußte, ſich der einen wie der anderen glücklich gegen Suſanne hinter der Gartenmauer entledigte.

Was meine Mutter betraf, ſo fand dieſelbe in dem Allen nichts, wovon das mindeſte Aufhebens zu machen wäre; — Suſanne aber hatte für ſich allein ſchon Zwecke und Abſichten genug, um ein Familiengeheimniß unter die Leute zu bringen; augenblicklich alſo theilte ſie Vernommenes durch Zeichen dem Kutſcher Jonathan mit; — von Jona-

Digitized by Google

than ging es auf gleiche Weiſe zur Köchin über, als dieſe eben eine Hammelkeule klopfte; — mit etwas Nierenfett verkaufte die Köchin es für einen Groſchen dem Poſtillon, — der es für etwas von ungefähr gleichem Werthe an die Milchmagd verkeilte — und obſchon das Geheimniß nur im Heuſchober ausgeathmet ward, fing Fama doch die Töne mit ihrer ehernen Poſaune auf und ließ ſie vom Hausgiebel herunter erſchallen. — Mit Einem Worte, kein altes Weib im Dorfe, alſo auf eine Meile in die Runde, gab es, die nicht von den Mißlichkeiten bei meines Oheims Tobias Belagerung, und von den geheimen Artikeln, durch welche die Uebergabe der Feſtung verzögert worden war, genaue und umſtändliche Kunde erlangt hätte.

Mein Vater, der nun einmal jegliches natürliches Ergebniß in eine Hypotheſe zwängte, wodurch denn kein Menſch die Wahrheit ſo jämmerlich kreuzigte, als er es that — hatte ſo eben erſt von dem Gerüchte gehört, als mein Oheim Tobias ſich zu ihm auf den Weg machte, und da er nun über die gegen ſeinen Bruder vorgebrachte Läſterung höchlich in Zorn gerieth, demonſtrirte er ſofort dem Pfarrer Yorick, ungeachtet des Beiſeins meiner Mutter, nicht bloß, — »daß der Teufel in den Frauenzimmern ſtecke, und daß das Ganze der Sache eitel Sinnenluſt ſei,« ſondern auch, daß jegliches Uebel und jegliche Unordnung in der Welt von Adams Falle bis herab zu dem Falle meines Oheims Tobias (incluſive), auf eine oder andere Weiſe derſelben zügelloſen Begierde zugeſchrieben werden müſſe.

Yorick war im Begriff, meines Vaters Hypotheſe ein wenig herabzuſtimmen, als mein Oheim Tobias mit einem Ausdrucke unausſprechlichen Wohlwollens und Friedſinnes auf ſeinem Geſichte hereintrat, wodurch meines Vaters Beredſamkeit gegen Sinnesluſt nur um ſo mehr angefacht wurde; — und da er, wenn er hitzig ward, nicht ſonder-

Digitized by Google

lich krittlich in der Wahl ſeiner Worte war, brach er, ſobald mein Oheim Tobias ſich an den Kamin geſetzt und ſeine Pfeife geſtopft hatte, folgendermaßen los: —

Dreiunddreißigſtes Kapitel.

Ich bin weit entfernt, es zu mißbilligen, daß Vorkehrungen zur Fortpflanzung des Geſchlechtes eines ſo großen, ſo erhabenen und gottähnlichen Geſchöpfes, wie der Menſch iſt, getroffen werden müſſen; — allein die Philoſophie fällt ihr freies Urtheil über jeglich Ding; und deshalb bleib' ich der Meinung und behaupte, es iſt Jammerſchade, daß es vermittelſt einer Leidenſchaft geſchehen muß, durch welche die Seelenkräfte verdumpft, und alle Weisheit, alle Betrachtung und alle Wirkſamkeit unſeres Geiſtes rückgängig gemacht werden; vermittelſt einer Leidenſchaft, mein Schatz, fuhr mein Vater fort, indem er ſich an meine Mutter wendete, die den Weiſen zu dem Narren geſellt und ihn dieſem gleichmacht, und die da bewirkt, daß wir aus unſeren Spelunken und Verſtecköertern mehr als Satyrn und als vierfüßige Beſtien denn als Menſchen hervorkommen.

Ich weiß, man wird mir einwerfen, fuhr mein Vater fort, indem er ſich der vorgreifenden Redeweiſe bediente, — es ſei die Sache an und für ſich und ſchlechthin betrachtet, gleich dem Hunger, oder dem Durſt, oder dem Schlaf, — alſo weder gut noch böſe, weder ſchändlich noch ſonſt dergleichen. — Warum denn aber ſträubte ſich das Zartge-

fühl eines Diogenes oder Plato ſo ſehr gegen ſie? und warum löſchen wir das Licht aus, wenn wir uns anſchicken, einen Menſchen zu zeugen? und was für einen Grund hat es, daß alle dazu erforderlichen Dinge, — alle Congredienzien, — Zurüſtungen, — Werkzeuge und Hülfsmittel als Gegenſtände angeſehen werden, die man einem reinen Gemüthe durch keine Sprache, keine Ueberſetzung, keine Umſchreibung kundmachen darf.

Die Handlung, durch welche ein Menſch getödtet und aus der Welt geſchafft wird, fuhr mein Vater mit erhöheter Stimme fort, — und dabei wendete er ſich an meinen Oheim Tobias — und die Waffen, deren wir uns dabei bedienen, gelten für ehrenwerth; wir tragen letztere auf unſeren Schultern, — oder laſſen ſie an unſeren Hüften prunken; — wir vergolden ſie, — beſchnitzen ſie, — legen ſie aus, — putzen ſie aus; ja, es kann keine ſchuftige Kanone geben, an deren Traube wir nicht eine Verzierung anbringen. —

Mein Oheim Tobias legte ſeine Pfeife nieder, um auf ein ſchicklicheres Beiwort anzutragen; — und Yorick war aufgeſtanden, um die ganze Hypotheſe in Granatbißchen zu kanoniren, als —

Obadja mit einem Jammerruf ins Zimmer ſtürzte, der um unverzügliches Gehör flehete.

Die Sache verhielt ſich ſo: —

Entweder in Folge alten Herkommens, oder als Inhaber des großen Zehntenrechtes war mein Vater verpflichtet, der Ortsgemeinde einen Bullen zu halten; und Obadjah hatte an einem gewiſſen Tage im jüngſt vergangenen Sommer ſeine Kuh einen Beſuch bei demſelben abſtatten laſſen; — ich ſage, an einem gewiſſen Tage, — weil der Zufall es wollte, daß es gerade an demjenigen Tage geſchah, an welchem er ſelber mit der Hausmagd meines

Digitized by Google

Vaters Hochzeit machte, — ſo daß Beider Rechnungen von einer und der nämlichen Zeit anhoben. Als daher Obadjah's Frau in die Wochen kam, — dankte Obadjah Gott — —

Jetzt, rief Obadjah, jetzt werd' ich auch 'n Kalb kriegen! ſo ſah Obadjah tagtäglich nach ſeiner Kuh.

Auf 'n Montag wird ſie kalben, — oder doch auf 'n Dinſtag — ſpätſtens auf 'n Mittwoch —.

Die Kuh kalbte nicht; — nein, — ſie wird erſt kommende Woche kalben; — die Kuh ſchob's entſetzlich lange hinaus, — bis am Ende der ſechsten Woche Obadjah's Verdacht (wie der eines rechtſchaffenen Mannes) auf den Bullen fiel.

Da nun die Gemeinde ziemlich groß war, ſo hatte der Bulle meines Vaters, — um nur Wahres von ihm zu ſagen, — ſein mehr als Uebriges im Bezirke zu beſchicken; außerdem hatte er ſich auf eine oder andere Weiſe in ſein Amt gedrängt, — und da er ſeine Geſchäfte mit ſehr ernſter Stirn verrichtete, ſo hegte mein Vater eine hohe Meinung von ihm.

— Die Meiſten im Dorfe glauben, mit 'r Gnaden Verlaub, ſprach Obadjah, daß die Schuld einzig und allein am Bullen liegt.

Kann denn aber 'ne Kuh nicht unfruchtbar ſein? entgegnete mein Vater, indem er ſeine Rede an den Doctor Slop richtete.

Das war wohl niemals der Fall, verſetzte Doctor Slop; aber dieſes Kerls Weib mag natürlich genug zu früh ins Kindbett gekommen ſein. — Sag' Er mir doch, hat ſein Kind Haar auf dem Kopfe? ſetzte Doctor Slop hinzu.

— 'S iſt ſo haarig wie ich bin, antwortete Obadjah.

Obadjah hatte ſich ſeit drei Wochen nicht barbirt.

Digitized by Google

— Hu — — u — — i! begann mein Vater ſeine Rede mit einem pfeifenden Ausrufe, — und ſo, Bruder Tobias, hätte mein armer Bulle, der ein ſo guter Bulle iſt, als irgend einer, und in züchtigeren Zeiten als die gegenwärtigen ſind, ſelbſt für die Europa ausgereicht haben würde, — wenn er ſtatt vier Beinen deren nur zwei zählte, vor's Scheidungsgericht geführt und um Ruf und Ehre gebracht werden können; — was für einen Gemeindebullen, Bruder Tobias, eben ſo viel ſagen will, als wenn er das Leben einbüßte.

Du mein Herrgott! ſagte meine Mutter, was habt Ihr denn an dieſer ganzen Geſchichte?

Eine Faſelei, antwortete Yorick, und zwar in ihrer Art eine der beſten, von denen ich jemals gehört habe.

Ende.

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google

Im Verlage des Unterzeichneten iſt erſchienen:

Die Große Chronik

oder

Geſchichte des Weltkampfs

in den Jahren 1813, 1814 und 1815.

Von

Johann Sporſchil.

Mit 40 bis 50 Stahlſtichen nach berühmten Gemälden, hiſtoriſch geographiſcher Ueberſichtskarte und 15 Schlachtplänen.

Die große Chronik mit wenigſtens 50 prachtvollen Stahlſtichen, gr. 8⁰, auf feinem Velinpapier gedruckt, erſcheint in etwa 25 Lieferungen. — Jeden Monat erſcheint Eine Lieferung, jede von 2 Bogen und 2 Stahlſtichen; die Schlachtpläne werden nach und nach beigegeben. — Der Subſcriptionspreis einer jeden Lieferung iſt 8 Ggr. = 10 Sgr. = 30 Xr. Conv. Münze = 36 Xr. Rhein. — Ausgabe in Royal Quart mit Abdrücken auf Chineſiſchem Papier 16 Ggr. = 20 Sgr. = 1 Fl. 12 Xr. Rhein. — Verbindlichkeit zur Abnahme des ganzen Werkes.

Neues Heldenbuch

für die

Deutſche Jugend,

enthaltend

die Großthaten der Deutſchen

in den

Befreiungskriegen von 1813, 1814, 1815.

Von Johann Sporſchil.

3 Bde. gr. 8⁰. Velinpap. Jeder Band mit etwa zehn Stahlſtichen. Subſcriptionspreis für das compl. Werk 3 Thlr.

Digitized by Google

Praktiſches Handbuch der Eiſenbahnkunde

und inneren Communication im Allgemeinen.

Nebſt zahlreichen Verſuchen über die Kräfte der verbeſſerten Locomotiv-Maſchinen und Tabellen über die relativen Transportkoſten auf Kanälen, Eiſenbahnen, und Kunſtſtraßen.

Von **Nicolaus Wood**,
Director der Steinkohlenbergwerke zu Killingworth in der Grafſchaft Durham ꝛc.

Die deutſche Ueberſetzung
nach der dritten engliſchen Auflage revidirt, und mit einer Einleitung zur Ueberſicht des Eiſenbahnweſens für das deutſche Publikum verſehen

von **Hermann Köhler**,
Civil-Ingenieur, Mitglied des Inſtituts der Civil-Ingenieure zu London ꝛc.

Mit mehreren Holzſchnitten und 15 lithographiſchen Tafeln in beſonderm Atlas. Gr. 8°. Velinpapier, geheftet im Umſchlag. 5 Thlr.

LEIPZIG
und
seine Umgebungen.

Mit Rücksicht auf ihr historisches Interesse.

Nach Original-Zeichnungen
von Winkles und Verhas.

In Stahl gestochen von den besten Englischen Künstlern.

Text von Dr. Carl Ramshorn.

Royal-Quart in farbigem Umschlag. Preis pro Heft mit 2 Ansichten und Text 8 Ggr.

George Westermann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google